

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
R. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei, "Tagblatt-Haus".
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Mit einer täglichen

Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Täglich nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen.
Fernsprecher-Sammel-Nr. 40431.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 26 R.-M., in den Ausgabestellen: 28 R.-M., durch die Träger ins Haus gebracht: 30 R.-M. 1.- für eine Bezugszeit von 2 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Besteller keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreise: Erst. Anzeigen 20 R.-M., auswärts. Anzeigen 30 R.-M., bez. Reklamen R.-M. 1.- auswärts. Reklamen R.-M. 1.50 für die einseitige Kolonelle oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluss der Anzeigen-Knahme 10 Uhr nachmittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegraphen-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Nassaus.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7465.

Nr. 184.

Freitag, 9. August 1929.

77. Jahrgang.

Scharfe Gegensätze im Haag.

Die beiden Kommissionen.

Vielerprechend war der Beginn der Haager Konferenz nicht, denn sofort prallten die Gegensätze in voller Schärfe aufeinander. Während man in diplomatischen Kreisen allgemein erwartet hatte, daß die Auseinandersetzungen in die Kommissionen verlegt werden würden, trug Snowden seine Bedenken gegen den Owen-Young-Plan bereits in der ersten Vollversammlung vor, und zwar mit der gleichen Schärfe, wie vor kurzem im Unterhause. Diese Sitzung fand hinter verschlossenen Türen statt, aber nicht geheim, denn es wurde der Öffentlichkeit noch am gleichen Tage ein sehr eingehender Bericht erstattet, der die Meinungsverschiedenheiten klar genug erkennen ließ. Das hat seine Vorteile und seine Schattenseiten. Es bereitet einmal die beteiligten Völker auf drohende Krisen vor, aber es legt auch die Staatsmänner fest und erschwert ihnen einen nachträglichen Rückzug.

Es war unter diesen Umständen immerhin ein beträchtlicher Fortschritt, daß man am zweiten Tage verhältnismäßig rasch mit der Einsetzung der Ausschüsse zu Rande kam. Damit sind die Vollversammlungen vorläufig ausgeschaltet. Es kann geraume Zeit vergehen, ehe sie wieder zusammentreten. Das Schwergewicht liegt vorläufig in den Kommissionen und zwar, wenn nicht alles täuscht, in der für die Finanzfragen. So groß auch unter deutsches Interesse an der Gleichzeitigkeit der Verhandlungen ist, sollen wir uns doch nicht darüber täuschen, daß in politischer Hinsicht eine Verschleppungstaktik einsetzen wird, die wir ja in der jüngsten Vergangenheit sattam kennen gelernt haben. Auch in Genf wurde im September 1918 beschlossen, die politische und finanzielle Regelung gleichzeitig vorzunehmen, während wir dann erleben mußten, daß vier Monate hindurch in Paris die Sachverständigen über die Reparationen berieten, während es von unseren politischen Forderungen ganz still war. Die französische These des Nacheinander setzte sich ohne viel Wort gegen die deutsche des Nebeneinander durch. Das wird sich voraussichtlich wiederholen. Briand wird sich einfach darauf berufen, daß er seine Zugeständnisse nur dann machen kann, wenn die finanziellen Ansprüche Frankreichs sichergestellt sein werden. Das genügt vollkommen, wenn sich die Engländer mit harter Entschlossenheit unseren Standpunkt zu eigen machen wollten. Darauf sollen wir uns aber nicht verlassen. Das Frage- und Antwortspiel im Unterhause, das ja mehrere Wochen hindurch ging, hat uns die unerwünschte Klarheit gegeben, daß man zwar die Rheinlandräumung als selbstverständlich annimmt, aber in den beiden anderen wichtigen Fragen, nämlich der Rückgabe des Saargebietes und der Kontrolle eine sehr lästige Haltung einnimmt.

An der Spitze der politischen Kommission steht Henderson. Man hat es in der deutschen Presse vielfach bedauert, daß diese Wahl erfolgte, weil der Vorsitzende nur die Verhandlungen führt, aber keine Stimme abzugeben hat. Dieser Standpunkt erscheint uns nicht richtig, denn die Engländer verlieren damit keine Stimme, weil nun andere Persönlichkeiten eintreten. Es sind Sir Eric Phipps und Philipp Noel Baker, von denen man ohne weiteres annehmen kann, daß sie im Einvernehmen mit dem Außenminister vorgehen werden. Dafür hat dieser immerhin die Möglichkeit, unliebsame Erörterungen abzubrechen. Hoffnungen darauf zu gründen, wäre trügerisch, da Henderson nicht übermäßig viel Initiative entwickelt. Man kann ohne weiteres sagen, daß die Entscheidung hier einfach in den Händen Briands liegt, der sich in der Kommission auch auf die Basallenstaaten stützen kann. Es fehlen zwar die kleinen, aber Belgien ist zur Stelle, und Italien wird sich ganz bestimmt nicht übermäßig für uns einsetzen. Auf Japan können wir ohnedies nicht zählen, da es an der Lösung der europäischen Fragen kein Interesse hat. Deutschland wird, wenn nicht alles täuscht, seine Sache allein zu führen haben. Man tut gut, sich auf ein sehr langsames Tempo in diesem Ausmaß vorzubereiten. Das Einzige, was man wohl erwarten darf, ist, daß England die Rheinlandräumung als selbstverständlich bezeichnet, daß es uns aber den Kampf gegen die Kontrollkommission überläßt und den Erklärungen, die schon früher in der Londoner Parlamenten abgegeben wurden, entsprechend das Saarproblem gar nicht auf die Tagesordnung stellt, sondern als eine Angelegenheit betrachtet, die zwischen Briand und Stresemann erledigt werden muß.

Die Aufmerksamkeit richtet sich also auf die Finanzkommission, von der auch die erste Krisengefahr ausgeht. Merkwürdig ist die Frontstellung. Hier stehen Frankreich, Italien und Belgien zusammen, während die kleinen Mächte, die auf Betreiben Briands überhaupt nur eingeladen wurden, den Schweif des

englischen Kometen bilden. Deutschland aber sieht sich gezwungen, auf die romanische Seite zu treten, weil es die gleiche Auffassung vertritt, daß nämlich der Owen-Young-Plan ein unteilbares Ganzes ist, an dem nachträglich nichts geändert werden kann. Gerade hier aber wird Snowden seine Rolle spielen. Er hat dabei den Vorzug, nicht Vorsitzender zu sein, — dieses Amt ist dem belgischen Finanzminister Baron Houtart zugewallen, — kann sich also so frei wie nur irgend möglich bewegen. Er wird mit aller Entschiedenheit, wie er es ja in der Vollversammlung und in der ersten Sitzung bereits getan hat, gegen den Verteilungsschlüssel Stellung nehmen und auf den von Spa zurückgreifen. An sich ist die Abänderung nicht so gewaltig, wie es der Schatzkanzler hinstellt. Der Jahresverlust Englands beträgt 48 Millionen, was bei einem Budget von 16 Goldmilliarden knapp ein Drittelprozent ausmacht. Überhaupt sind die Verschleppungen in der Verteilung nicht so übermäßig. Ein Vergleich zwischen Owen-Young-Plan und Spa ergibt folgendes Bild:

	Spa	Young-Plan
Frankreich	52 %	52.61 %
Italien	10 %	10.75 %
Belgien	4.5 %	5.82 %
England	22 %	20.57 %
Südslawien	5 %	4.20 %

Gewiß ist Südslawien sehr schlecht fortgekommen, namentlich, wenn man seine sonstigen Finanzverhältnisse berücksichtigt, während Belgien gut abscheidet. Es ist verständlich, daß sich die Kleinen regen, aber Englands Haltung könnte sehr wohl großzügiger sein. Offenbar reden hier noch andere Dinge mit. Ob die Franzosen recht haben, wenn sie bei Snowden einen besonderen Haß gegen ihr Volk voraussetzen, lassen wir dahin gestellt sein. Es ist möglich, daß er, wie aus seiner Rede vor den Wahlen hervorging, die Überzeugung gewonnen hat, daß die Franzosen sehr selbsttätige Bundesgenossen sind, die eine Freundschaft ungebührlich ausnutzen. Diesen Eindruck hat man auch anderswo. Es ist ferner denkbar, daß er als Arbeiterpartei der englischen Interessen energischer wahrnehmen möchte als sein konservativer Vorgänger Churchill, den er ja gerade wegen seiner Nachgiebigkeit Frankreich gegenüber scharf angegriffen hat. Es gibt noch eine dritte Deutung, daß er nämlich die finanziellen Einwände als Druckmittel für politische Forderungen benutzen möchte.

Während wir an dieser Verteilung der Beute kein Interesse haben und nur wünschen können, daß sie die Konferenz nicht sprengt, sind wir gegen die englische Forderung auf Beseitigung der Sachlieferungen. Sie sind im Owen-Young-Plan schon erheblich herabgesetzt worden, von rund einer Milliarde auf nicht viel mehr als die Hälfte. Allerdings ist bestimmt worden, daß sie auch an Neutrals vergeben werden können. Einen besonderen Schaden erleidet England dadurch nicht, da ja die Begrenzung feststeht und es gleichgültig ist, wo sie untergebracht werden. Hier zeigt sich die englische Rechnung am klarsten. Snowden hat ja auch gar kein Hehl daraus gemacht, daß er Deutschland nur als Konkurrenten betrachtet. Wir können auf die Sachlieferungen verzichten, wenn die Barsumme erschwänglich wäre, was aber nicht der Fall ist. Darin irt Snowden. So wird man diesen Beratungen mit äußerster Skepsis entgegensehen müssen. Selbst Optimisten rechnen heute schon mit einer achtwöchigen Dauer, wobei sie annehmen, daß keine Unterbrechungen eintreten.

Die Sitzung der Finanzkommission.

Haag, 8. Aug. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Die Finanzkommission schloß ihre Sitzung um 6.45 Uhr. Ihre Beratungen wurden durch ein paar Begrüßungsworte des Präsidenten Baron v. Houtart eingeleitet, der die Hoffnung auf einen günstigen Fortgang der Arbeiten aussprach. Die Kommission setzte sodann die Generaldiskussion der Vollversammlung fort, und zwar sprach gleich wieder der englische Schatzkanzler Snowden in, wie man hört, außerordentlich energischer Form über die bekannten englischen Forderungen hinsichtlich des Verteilungsschlüssels, der Sachlieferungen und die, wie England es sieht, Benachteiligung in der Verteilung der geschützten und ungeschützten Annuitäten. Heute hat ihm dann auch Chéron sehr ausführlich geantwortet, und auch die übrigen Vertreter der Alliierten, Birelli, Jalpar, Ulrich und Marinkowitsch, ihre Argumente für oder gegen den englischen Standpunkt erneut wiederholt und auf die Opfer hingewiesen, die ihre Länder in der Reparationsfrage bereits gebracht hätten.

Auch über die Ergebnisse dieser Konferenz wurde nichts mitgeteilt, doch sollen die Verhandlungen trotz der Energie, mit der sie geführt worden sind, die Notwendigkeit eines Kompromisses klar haben hervortreten lassen. Die Kommission vertagte sich unter dem Eindruck dieser Beratungen bis Samstagvormittag 10 Uhr.

Um keinen Schritt weiter gekommen.

as. Berlin, 9. Aug. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Im Haag haben die Kommissionen gestern programmäßig ihre Arbeiten aufgenommen. Da man hinter verschlossenen Türen verhandelt, wird es jetzt schwieriger, sich ein einwandfreies Bild von dem Verlauf der Verhandlungen zu machen. Man ist auf die Communiqués angewiesen, die recht knapp gehalten sind, während die Berichterstattung über die ebenfalls nicht öffentliche Arbeitsführung noch recht ausführlich war. Immerhin wird man bei optimistischer Einstellung lagen können, daß man gestern im Haag um keinen Schritt weitergekommen ist, während die Festmisten von einer

Bersärfung der Krise

glauben sprechen zu müssen. So erklärt beispielsweise der Sonderberichterstatter des „Vorwärts“, die Konferenz befinde sich bereits in einer unerhörten schweren Krise, aus der man keinen Ausweg sehe. Tatsächlich hat der englische Finanzminister Snowden gestern im Finanzausschuß die englischen Forderungen nochmals mit großem Nachdruck und mit Argumenten versehen, die den Franzosen höchst unangenehm sind. Ja, Snowden soll sogar soweit gegangen sein zu erklären, daß der Young-Plan

für England unannehmbar

sei, wenn nicht eine Änderung des Verteilungsschlüssels für die deutschen Zahlungen vorgenommen werde. Demgegenüber hat der französische Finanzminister Chéron gestern nachdrücklich erklärt, Frankreich lehne jede Änderung des Verteilungsschlüssels ab und beharre auf der Summe, die die Pariser Sachverständigen Frankreich zugewilligt hätten. Offenbar setzt man in Frankreich gewisse Hoffnungen auf MacDonald. Daher wird auch von französischer Seite die Nachricht verbreitet, daß MacDonald selbst nach dem Haag kommen werde. Von englischer Seite wird diese Nachricht aber nicht bestätigt, und tatsächlich muß es als unwahrscheinlich gelten, daß etwa MacDonald seinen Finanzminister desavouiert. Snowden kann sich bei seinem Kampf gegen den Verteilungsschlüssel zweifellos auf das gesamte Kabinett stützen und darüber hinaus auf das gesamte englische Volk. Es ist gar nicht zu übersehen, wie diese Gegensätze überbrückt werden sollen. In der

politischen Kommission

sind gestern nur Frankreich und Deutschland zu Wort gekommen. Wenn eine Darstellung der „Voll. Ztg.“ richtig ist, hat Briand in der Debatte erklärt, er könne von seinem Parlament nicht die Zustimmung zum Young-Plan erreichen, wenn nicht vorher ein Teil der deutschen Annuitäten mobilisiert sei. Dem dürfte Stresemann entgegengehalten haben, daß die Mobilisierung gar nicht von Deutschland abhängt, sondern von der internationalen Finanz, daß man aber

die Räumung

nicht abhängig machen könne von Faktoren, auf die Deutschland keinen Einfluß besitze. Immerhin hat man wenigstens ins Auge gefaßt, eine Unterkommission einzusetzen, die sich mit der technischen Seite der Rheinlandräumung befassen soll. Zu Bedenken muß es freilich Anlaß geben, wenn in dem Communiqué der Zusammenhang zwischen dem finanziellen und dem politischen Problem hervorgehoben wird. Offenbar ist also Briand bemüht, hier eine Verbindung von Leistung und Gegenleistung zu erreichen, was bekanntlich der deutschen Auffassung direkt entgegengesetzt ist. Aber

die Saarfrage

ist gestern in der Kommission nichts gesprochen worden, sondern diese Frage wurde nur zwischen Briand und Stresemann in einer persönlichen Aussprache behandelt. Wenn französische Blätter ankündigen, Dr. Stresemann werde auch diese Frage in der Kommission ansprechen, so klingt das nicht sehr wahrscheinlich. Vielleicht aber ist das dahin zu verstehen, daß sich der politische Ausschuss ausdrücklich einverstanden erklären soll, diese Frage den persönlichen Verhandlungen zwischen Briand und Stresemann vorzubehalten, womit gewissermaßen eine moralische Verpflichtung zur Behandlung dieser Frage geschaffen wäre.

Melchior eingetroffen.

Haag, 8. Aug. Der bekannte Finanzmann Melchior, einer der deutschen Sachverständigen auf der Pariser Reparationskonferenz, ist, wie wir erfahren, zur Teilnahme an den Verhandlungen der Konferenz in Haag eingetroffen.

Die Generalausprache über die Rheinlandräumung.

Haag, 8. Aug. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Die erste grundlegende Sitzung der großen politischen Kommission, an der von der deutschen Delegation außer Dr. Stresemann und Minister Dr. Brüning Staatssekretär v. Schubert, Ministerialdirektor Gauß, Staatssekretär v. Pinder und der Sachberater für Saarangelegenheiten, Geheimrat Friedberg, teilnahmen, endete kurz nach 6 Uhr. Über den Verlauf der Sitzung wurde das folgende Kommuniqué ausgeben:

Henderson eröffnete die Sitzung, indem er darauf hinwies, daß die Kommission ihre Arbeiten auf die Genfer Resolution vom 16. September 1928 stützen sollte und unterstreicht die besondere Bedeutung, die ihr Ergebnis für die Zukunft haben würde. Briand und Stresemann leiteten wechselseitig ihre Ansicht über das allgemeine Räumungsproblem und die Zusammenhänge auseinander, die zwischen den Arbeiten der politischen und Finanzkommission bestehen. Sie versicherten beiderseits ihren Willen, zu einer praktischen Lösung zu gelangen, wobei nach Notwendigkeit Sachverständige zugezogen werden sollten. Die Kommission wird morgen nachmittags 4 Uhr wieder zusammentreten.

Die Ausprache wurde von dem englischen Außenminister Henderson mit einer Erklärung über den Arbeitsplan eröffnet. Auf der Tagesordnung stand erstens die Rheinlandräumung, zweitens der Vergleichsausschuss, nicht jedoch die Saarfrage. Henderson wies dabei darauf hin, daß die Grundlage der Verhandlungen des politischen Ausschusses die Genfer Sechsmächte-Erklärungen vom 16. September 1928 bilden. Der Ausschuss trat dann sofort in die Generalausprache über die Rheinlandräumung ein, die tatsächlich in einem

Niederduell Stresemann-Briand

bestand. Dr. Stresemann führte etwa folgendes aus: Das Befestigen des deutschen Gebietes 10 Jahre nach dem Krieg entbehrt jeder moralischen und politischen Grundlage und steht in Widerspruch zu der gerade von der französischen Regierung vertretenen Gedanken einer europäischen Solidarität. Auch mit dem Locarno-Pakt und mit den Satzungen des Völkerbundes sei die Rheinlandbesetzung unvereinbar. Dr. Stresemann wies auch darauf hin, daß der Versailler Vertrag eindeutig der deutschen Regierung ein Recht auf Räumung des Rheinlandes gebe, nachdem Deutschland seine gesamten Verpflichtungen uneingeschränkt erfüllt habe. Bittere Klage führte er darüber, daß in den vier Jahren seit dem Abschluß des Locarno-Paktes die damals gegebenen Versprechungen nicht erfüllt worden seien. Die deutsche öffentliche Meinung sei mit Recht auf Irrwege entführt. Bisher seien nur unzulängliche Schritte getan worden. Das Anrecht Deutschlands auf Räumung des Rheinlandes nach Artikel 431 des Versailler Vertrages sei von den alliierten Regierungen bereits vor zwei Jahren anerkannt worden, da Deutschland völlig abgerüstet habe und die militärische Kontrolle aufgehoben wurde. Deutschland habe aber noch mehr als dies getan. Obwohl sich die deutsche Wirtschaft in einer schweren Krise befinde, habe die deutsche Regierung den Young-Plan als Grundlage einer endgültigen Regelung der Reparationsfrage angenommen. Was die Sicherheitsfrage betrifft, so wiederholte Stresemann, daß Deutschland völlig abgerüstet sei und niemand an Rebände denke.

Briand erwiderte: Er zweifle nicht an dem guten Willen der gegenwärtig Deutschland führenden Männer, doch gebe es keine Bürgschaft dafür, daß diese Männer noch lange am Ruder blieben. Niemand könne leugnen, daß in Deutschland breite Schichten und einflussreiche Parteien beständen, die die Politik der gegenwärtigen Regierung ablehnten und ihre bisherigen Entscheidungen nicht mitmachten. Frankreich habe außerordentlich durch den Krieg gelitten. Es habe den Krieg nicht gewollt und man könne sich nicht darüber wundern, wenn das französische Volk gewisse Sicherheiten für die Zukunft verlange. Aus diesem Grunde, so fuhr Briand fort, habe er in Genf die Einsetzung eines Bestellungs- und Vergleichsausschusses für die Rheinlandfrage gefordert, in dem auch Deutschland vertreten sein solle. Frankreich besitze gegenwärtig zwar eine relative, aber keine absolute Bürgschaft für seine Sicherheit. Aus diesem Grunde könne das Rheinland nur etappenweise entsprechend der Annahme und der Durchführung des Young-Planes und der Einsetzung des Vergleichsausschusses geräumt werden.

Die allgemeine Ausprache schloß zunächst mit der Einsetzung eines Unterausschusses für die technischen, mit der Räumung zusammenhängenden Fragen, in den militärische Sachverständige berufen werden. Zu diesem Zweck soll der Kommandeur der französischen Rheinarmee und der Vorsitzende der Interalliierten Rheinlandkommission, Lizard, demnächst nach dem Haag kommen. Auch deutsche militärische Sachverständige werden in diesem Unterausschuss sitzen.

Der zweite Punkt der Tagesordnung, der Vergleichsausschuss, ist lediglich berührt worden, ohne daß die Generalausprache hierüber eröffnet wurde. Der Vorsitzende Henderson schloß mit der Bestimmung, daß die heutige Debatte bereits zu einer Klärung der ersten Frage der Tagesordnung beigetragen habe.

Die Frage der Rheinlandkontrolle.

Haag, 9. Aug. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Die schwerste Frage der Saargebietskonferenz, die Frage der Rheinlandkontrolle, wird heute nachmittags um 4 Uhr zum erstenmal in der politischen Kommission aufgeführt werden. Obwohl die Lage in der Finanzkommission sehr schwierig ist und der Kampf um das englische Ja auch heute morgen mit aller Energie in Sonderberathungen zwischen den Finanzsachverständigen der Delegationen fortgesetzt wird, überschattet doch bereits die Frage: „Was wird mit der Kontrollkommission?“ um mindesten in deutschen Kreisen das Interesse an dem Streit um die Prozentfrage. Der deutsche Standpunkt in der Kontrolle ist unverändert der gleiche, daß keine deutsche Regierung es auf sich nehmen könne, ihre Zustimmung zu einem Kontrollorgan zu geben, das über die im Versailler Vertrag festgesetzten Räumungsfristen hinausgeht.

In französischen Kreisen spricht man heute morgen von einer Namensänderung für die Kommission, deren Bezeichnung ja seit den Genfer Verhandlungen vom September 1928 schon mehrfachem Namenswechsel unterworfen war. Während sie früher als Untersuchungskommission, dann als Bestimmungskommission und sogar als Versöhnungskommission auftrat, hat man nunmehr in französischen Kreisen in dem Wort „Commission de Liquidation“ einen neuen Terminus technicus gefunden, der, wie man es auf französischer Seite schätzt, mehr der eigentlichen Bestimmung der Kommission entspricht. Dieser Namenswechsel

„Graf Zeppelin“ auf guter Fahrt.

Durchschnittsgeschwindigkeit 102 Stundenkilometer.

New York, 9. Aug. Bei der Marinekation von Harbour ist ein Funkpruch des „Graf Zeppelin“ eingelaufen, nach dem sich das Luftschiff um 2,58 Uhr nachmittags Ostnormalzeit 700 Meilen östlich von New York befand. Um 2 Uhr Ostnormalzeit hat der Demeter „Memphis“ das Luftschiff in 40 Grad Nord und 57 Grad West gesichtet. Nach den bisherigen Berechnungen betrug die Durchschnittsgeschwindigkeit des „Graf Zeppelin“ während der ersten zwölf Stunden etwa 102 Stundenkilometer.

Friedrichshafen, 9. Aug. Wie wir vom Luftschiffbau Zeppelin erfahren, befand sich „Graf Zeppelin“ heute früh um 1 Uhr auf 40,35 Grad nördlicher Breite und 51,35 Grad westlicher Länge.

Hamburg, 9. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Nach einem bei der Hamburg-Amerika-Linie eingelaufenen Telegramm von Bord des „Graf Zeppelin“ befand sich das Luftschiff heute früh 9 Uhr MEZ auf 42,20 Grad nördlicher Breite und 40,40 Grad westlicher Länge.

New York, 9. Aug. (Kabeldienst.) Den letzten Bericht zufolge nimmt man an, daß „Graf Zeppelin“ in Richtung auf die Azoren fliegt. Nach Ansicht des New Yorker Wetterfachverständigen Kimbrell wird der „Graf Zeppelin“ vorübergehend eine Nebel- und Regenzone durchfliegen müssen, dann aber wieder auf besseres Wetter treffen.

In Friedrichshafen gehört.

Friedrichshafen, 8. Aug. Bei der Funkstation des Luftschiffbau Zeppelin ist heute nachmittags nur ein Funktelegramm des „Graf Zeppelin“ mit Standortmeldung von 13 Uhr MEZ, vom 8. August auf indirektem Wege eingegangen. Während die Funkstation des Luftschiffbau Zeppelin, die bekanntlich auch über einen Kurzwellenapparat verfügt, auf der Fahrt des „Graf Zeppelin“ nach den Vereinigten Staaten die Funkprüche der Bordstation aus verschiedenen Gründen überhaupt nicht empfangen konnte, gelang es ihr heute abend gegen 21 Uhr das Luftschiff zu hören, als es mit einer amerikanischen Station in Verbindung stand. Der Empfang war diesmal ausgezeichnet. Da im Laufe des Abends aber starke atmosphärische Störungen auftraten, konnte der weitere Funkverkehr des „Graf Zeppelin“ von Friedrichshafen aus nicht mehr gehört werden. Die Funkbeamten rechnen jedoch damit, daß sie in den Morgenstunden besseren Empfang haben werden.

ändert nichts daran, daß die Forderung nach Kontrolle in irgend einer Form auf französischer Seite unverändert weiter besteht. Man kann sogar befürchten, daß die „Liquidations-Kommission“ für die Dauer der gesamten Liquidierung der Reparations- und Räumungsfrage gedacht ist, die in nach französischer Auffassung erst dann beendet sein wird, wenn die finanziellen Verpflichtungen Deutschlands vollständig erledigt sind. Was diese Verkopplung mit dem Young-Plan, die man so herzustellen versucht, zu bedeuten hat, wird erst klar werden, wenn in den aller nächsten Tagen die Entscheidung darüber gefallen ist, ob die Franzosen die Ratifizierung des Young-Planes durch die Parlamente oder die Mobilisierung des ersten Teils der deutschen Schuld als entscheidenden Termin betrachten.

Ministerbesuche.

Haag, 9. Aug. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Die Debatte über die Kontrollkommission wurde heute vormittags schon mit einer Besprechung zwischen Briand und dem Präsidenten der politischen Kommission, dem englischen Außenminister Henderson, eingeleitet. Nach dem Besuch bei Briand begab sich Henderson auch zu Dr. Stresemann, mit dem er eine fast einstündige vertrauliche Besprechung hatte. Zu gleicher Zeit weilte der Präsident der Bank von Frankreich, Moreau, bei dem deutschen Finanzminister Dr. Hilferding. Auch der griechische Ministerpräsident Venizelos stattete Dr. Stresemann einen Besuch ab. Nach der prinzipiellen Einigung über die Rheinlandräumung beginnt nun die Erörterung einzelner Modalitäten, unter denen sie erfolgen soll, vor allem über die Frage, ob Briand den Beginn der Räumung von der Ratifizierung des Young-Planes oder von der Mobilisierung der ersten deutschen Raten abhängig machen will. Auch darüber werden die nächsten Tage noch eingehende Auseinandersetzungen bringen. Die Verkopplung mit der Mobilisierung, auf die Deutschland ja keinen Einfluß hat, würde die Rheinlandräumung nicht mehr von der parlamentarischen Zustimmung zum Young-Plan, für die Deutschland als Gegenleistung die Rheinlandräumung verlangt, abhängig machen.

Die technische Räumungskommission

wird aus Mitgliedern der vier an der Besatzung direkt beteiligten Mächte bestehen, nämlich Deutschland, Frankreich, Belgien und England. Von deutscher Seite werden wahrscheinlich außer den militärischen Sachverständigen auch Vertreter des Ministeriums für die besetzten Gebiete teilnehmen. Die Arbeiten dieser Kommission sollen sich neben der Aufstellung eines Planes für die Zurückführung der Truppen aus der zweiten und dritten Zone auch auf die Rückgabe von Kasernen, Wohnungen und alles Materials beziehen, das den Besatzungstruppen zur Verfügung gestellt werden mußte.

Snowden soll die Absicht haben, am Samstag nachmittag nach London zu fahren.

Die englischen Konservativen gewinnen eine Nachwahl.

London, 9. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Die mit großer Spannung erwartete Nachwahl im Bezirk von Twickenham wurde von dem konservativen Kandidaten Sir John Ferguson gewonnen. Aus der Wahl ging Sir Ferguson, der für den Gedanken des Freihandels innerhalb des Britischen Weltreiches eintritt, trotz schwerer Differenzen mit dem konservativen Zentralbureau mit der knappen Mehrheit von 503 Stimmen über den Kandidaten der Arbeiterpartei als Sieger hervor. Die Nachwahl war durch die Erhebung des früheren Innenministers Tannon-Hicks in den Peersstand notwendig geworden.

Das Flugwetter auf dem Atlantik.

Hamburg, 8. Aug. Das Seeflugreferat der Deutschen Seewarte in Hamburg gibt folgende Übersicht über die Ozeanwetterlage auf der Flugstrecke des „Graf Zeppelin“ aus:

Im Laufe des 8. August hat sich das morgens noch im Raume zwischen der Belle-Isle-Straße und Südgroenland gelegene Tiefdruckgebiet weiter ostwärts ausgedehnt. Auf seiner Südseite zieht ein weit südwärts streichender Ausläufer ostwärts, der am 8. Aug. nachmittags, bis 40 Grad nördlicher Breite und 61 Grad westlicher Länge reicht. Auf der Rückseite dieses Ausläufers hat das Luftschiff westliche bis nordwestliche Winde, die Geschwindigkeiten bis 50 Kilometer pro Stunde erreichen. Mit Annäherung an diesen Ausläufer wird das Luftschiff vielfach Regenschauer antreffen. Nach Passieren des Ausläufers drehen jedoch die Winde auf Südwest bis Süd zurück. Sie wehen mit einer Geschwindigkeit von 30 bis 60 Kilometer pro Stunde. Dabei herrscht in der südwestlichen Strömung vielfach schlechtes Flugwetter. Aus niedrigen Wolkendeckungen fallen Regen. Stellenweise liegen Nebel auf dem Meer. Südlich des 45. Breitengrades ist dagegen das Wetter unter dem Einfluß des Azorenhochs besser, allerdings auch die Windgeschwindigkeit geringer. Vor der europäischen Westküste herrscht überwiegend Westwind mit veränderlicher Bewölkung.

Ein Vertreter des „Matin“ bei der Weltreise.

Paris, 9. Aug. Der „Matin“ kündigt an, daß sein Mitarbeiter Leo Gerville, Reage als Sonderkorrespondent an Bord des Luftschiffs „Graf Zeppelin“ die Reise um die Welt mitmachen werde.

Der Europa-Rundflug.

Paris, 9. Aug. (Drahtmeldung unseres Pariser Berichters.) In Marseille sind gestern zahlreiche Nachzügler des internationalen Europa-Rundfluges eingetroffen. Bis zum Abend hatten 39 Teilnehmer die obligatorische Kontrollstation auf dem Flugplatz Marignane passiert.

Neuer Atlantikflug.

Paris, 8. Aug. Der Schweizer Pilot Kläfers, der am Montag nachmittags von Zürich in Le Bourget eintraf, um seine Vorbereitungen zu einem Transatlantikflug zu beenden, ist heute mit seinem 200-PS-Eindecker nach Lissabon gestartet, von wo aus er seinen Flug nach New York antreten will. Er wird von einem Beobachter und einem Mechaniker, die gleichfalls Schweizer sind, begleitet sein.

Die Pariser Presse ist beunruhigt.

Paris, 9. Aug. (Drahtmeldung unseres Pariser Berichters.) Die Morgenpresse dramatisiert geradezu die gestrigen Vorgänge auf der Saargebietskonferenz. Sie spricht vielfach von einem Theater-Coup, malt in den schwärzesten Farben eine Krise oder gar einen Abbruch der Konferenz an die Wand und beschuldigt Snowden, häufig sogar unter scharfen Ausfällen gegen seine Person oder gegen die zweite Internationale, daß er den ganzen Sachverständigenplan sabotieren wolle.

Das „Journal“ spricht von Provokation und Exzess. Der „Excelsior“ verdächtigt den Sachverständigenrat, daß er der Entente Cordiale ein Ende machen wolle. Der „Matin“ erklärt etwas diplomatischer, der englische Sachverständigenrat widersehe sich wegen unbedeutender Summen der Befriedung Europas. Besonders Rhythmus hat es selbstverständlich hervorgerufen, daß es Snowden gewagt hat, Frankreichs Löwenanteil an den deutschen Zahlungen zu betonen. Mit Befriedigung wird in den Zeitungen festgehalten, daß Finanzminister Cléron, dessen Ausführungen man allgemein billigt, bei der Ablehnung der englischen Forderungen von den Delegierten Italiens und Belgiens nachdrücklich unterstützt worden ist. Die Stimmung der Presse ist also nicht sehr hoffnungslos. Man befürchtet, daß sich Snowden mit seiner laboristischen Erklärung, die noch obendrein auf sein Verlangen veröffentlicht worden sei, den Rückzug abgeschnitten habe, und daß dadurch die Liquidierung des Krieges in Frage gestellt werden könne. Andererseits hat man jedoch die Hoffnung nicht aufgegeben, daß die Situation in den zwei Tagen, die bis zum Wiederzusammentritt der Finanzkommission zur Verfügung stehen, durch persönliche Befprechungen ihre Schärfe einbüßen wird. Im Hinblick auf diese Schwierigkeiten und auf die Möglichkeit eines Scheiterns der Konferenz legt man natürlich den Erwartungen über die Räumungsfrage, die Stresemann in der politischen Kommission abgegeben haben soll, größte Bedeutung bei. Man sucht den deutschen Standpunkt, daß die Räumung von dem Young-Plan völlig unabhängig sei und daß Deutschland ein Recht auf die Räumung habe, weil es den Versailler Vertrag und das Locarno-Abkommen loyal ausführe und ferner durch seinen Eintritt in den Völkerbund und seinen Beitritt zum Kellogg-Pakt weitere Garantien gegeben habe, zu widerlegen, und unterstützt die These Briands, daß die Räumung nicht nur von der Annahme, sondern auch von der Durchführung des Young-Planes abhängig sei.

Im übrigen glauben die meisten Morgenblätter, die auch in Berlin verbreitete Meldung dementieren zu können, daß in der politischen Kommission gestern die Saarfrage erörtert worden sei. Stresemann und Briand seien sich vollkommen darüber einig, daß diese Frage nur Frankreich und Deutschland angehe. Dagegen prüften die Sachverständigen die Räumungsmodalitäten, den Abtransport der Besatzungstruppen und die allmähliche Freigabe der von der Besatzung beschlagnahmten Gebäude sowie das Problem der Kontrollkommission, zu dem nach dem „Journal“ Stresemann erklärt haben soll, er lehne auf alle Fälle eine Kontrolle über 1935 hinaus ab.

Eine etwas abweichende Darstellung findet sich im „Echo de Paris“. Bertinot, der Briand erneut seine angebliche Schwäche vorwirft, will wissen, daß zwischen Briand und dem deutschen Außenminister Stresemann die Saarfrage besprochen worden sei. Stresemann habe sogar angekündigt, daß er den Entwurf für die Regelung dieser Frage überreichen werde und Briand habe in der Saarfrage bereits insofern nachgegeben, als daß er sich mit Verhandlungen einverstanden erklärt habe, jedoch unter der Bedingung, daß diese Verhandlungen auf Deutschland und Frankreich beschränkt blieben.

Dr. Schacht beim Deutschen Gewerkschaftsbund.

Essen, 8. Aug. Im Städtischen Saalbau fand heute eine stark besuchte Vertreterversammlung des Bezirks Rheinland-Westfalen des Deutschen Gewerkschaftsbundes statt, die sich in der Vormittagsstunde mit den wirtschaftlichen und sozialen Folgen des Young-Planes beschäftigte. In der Aussprache ergriff auch Reichsbankpräsident Dr. Schacht das Wort. Der Reichsbankpräsident erläuterte die Bedeutung des Young-Planes im Rahmen der Gesamtentwicklung des Reparationsproblems und verwies vor allem auf die Wichtigkeit der Beseitigung der ausländischen Kontrolle im Hinblick auf die soziale Entwicklung in Deutschland. Mittags trat Dr. Schacht die Rückreise nach dem Saag an.

In der Nachmittagsstunde beschäftigte sich die Versammlung mit der Rheinlandräumung und der Saarfrage. Es wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, in der es u. a. heißt: „Die Entschließung der politischen Konferenz über die Rheinlandräumung werde von grundlegender Bedeutung für die Gestaltung der Verhältnisse in Europa für lange Zeit sein. Das Deutsche Reich braucht, um seine gewaltigen Bevölkerungsanstrengungen erfüllen zu können, die Möglichkeit einer freien Entfaltung seiner Kräfte, ohne neue Einmischung von außen. Eine solche unerträgliche neue Bindung würde aber in der Verwirklichung des Verlangens Frankreichs liegen, die Deutschland rechtmäßig zustehende Rheinlandräumung nur gegen Einbeziehung einer neuen Kontrollkommission durchzuführen. Die christliche Arbeiter- und Angestelltenchaft des Rheinlandes erwartet von den deutschen Vertretern schärfsten Widerstand gegen die Schaffung jeder irgendwie gearteten Rheinlandkontrolle über die Bestimmungen des Locarno-Vertrages hinaus. Die Vertreterversammlung des Deutschen Gewerkschaftsbundes erwartet von der Reichsregierung, daß sie alles daran setzt, bei den im Saag begonnenen Verhandlungen die Saarfrage einer schnellen, dem einstimmigen Wunsch der Saarbevölkerung entsprechenden Lösung zuzuführen.“

Das Kabinett und die Arbeitslosenversicherung.

Berlin, 9. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Der Kabinettsitzung am heutigen Freitag, die sich mit der Arbeitslosenversicherung beschäftigt, wird, wie verlautet, ein Entwurf zugrunde liegen, den der Reichsarbeitsminister fertiggestellt hat. Grundlage dieses Entwurfs sind die Beschlüsse des Sachverständigen-Ausschusses. Das bedeutet jedoch nicht, daß alle Beschlüsse dieses Ausschusses in dem Entwurf berücksichtigt worden sind. Über das Schicksal des Entwurfs ist vorberhand überhaupt noch nichts zu sagen. Es wird sich erst einmal zu zeigen haben, welche Umgestaltung dieser Entwurf im Reichskabinett erhält. Da der Minister Curtius und ebenso der Reichsfinanzminister Dillger bei den gegenwärtigen Verhandlungen im Saag unabkömmlich sind, ist mit einer schnellen Entscheidung des Reichskabinetts noch nicht zu rechnen.

Erhöhte Leistungen der Invalidenversicherung.

Berlin, 9. Aug. (Eig. Drahtbericht.) In der nächsten Zeit werden die Versicherungsämter die Arbeiten aufnehmen, die mit dem Gesetz über die Leistungen in der Invalidenversicherung im Zusammenhang stehen, das am 12. Juli 1929 verkündet worden ist. Durch dieses Gesetz werden die Steigerungsbeträge für die bis zum 30. September 1921 verwendeten Beiträge mit Wirkung vom 1. Oktober 1929 um 15 Prozent aufgebessert. Die Höhe der neuen Renten wird den Rentennachträgern von der zuständigen Landesversicherungsanstalt mitgeteilt. Das neue Gesetz bestimmt darüber: „Bei den vor dem 1. Oktober 1929 festgestellten und an diesem Tage noch laufenden Renten der Invalidenversicherung, die einen Steigerungsbetrag für diese Beitragsjahre mit Wirkung vom 1. Oktober 1929 ab um 15 v. H. erhöht, jedoch um mindestens 12 RM., bei Waisenrenten um mindestens 6 RM. für das Jahr.“

Weiter trifft das Gesetz auch eine neue Regelung der Fürsorge für die Hinterbliebenen. Letztere hatten bisher keinen Anspruch auf Hinterbliebenenrente, wenn der Versicherte vor dem 1. Januar 1912 bereits verstorben oder dauernd erwerbsunfähig war. Diese Einschränkung ist beseitigt. Vom 1. Oktober 1929 ab können auch die Hinterbliebenen die Gewährung der Bezüge beantragen, falls der Versicherungsanspruch nachweisbar ist.

Die Stadt der Störche.

Von Dr. Walther Neubach.

Constantine, Ende Mai 1929.

Wenn man, von Philippville im Norden durch gewelltes, fruchtbares Hügel- und gewiegtes Weinberge und blühende Gärten kommend, zum ersten Male die Felsenstadt Constantine sieht, erinnert ein dieser Anblick an die alte bulgarische Sarajewo-Tirnova. Genau so wie dort die Bahnlinie in weit aussehenden Rechten und Windungen ins Santratal hinabsteigt, umkreist hier der Schienenstrang mehrere Male das Felsplateau, ehe der Zug in den westlichen Vorort El Kantara einmündet. Eine breite, sonnige Fahrstraße führt von hier in wenigen Minuten über die große Steinbrücke von Sidi Kachab in die eigentliche Stadt; dieser kurze Weg gibt Ausblick und Einblick auf die von Störchen überfliegte Araberstadt und in die Felschluchten des Kummel, die beiden größten Lebensmittelpunkten dieser Stadt.

Die „Gorges du Kummel“ sind wirklich gewaltiges, Einsamkeit, Constantine Charakterisierendes. Man stelle sich vor: in hügeligem, breitem Tal erhebt sich ein Felsklotz, fast 2 1/2 Kilometer im Quadrat, der im Norden und Osten aus über 150 Meter tiefen Schluchten emporwächst, unermittelt, glattwandig, ohne Terrassen und Übergänge. Im Westen und Süden ähnliche Felsabstürze, nur weniger hoch und stehend in welligem Wiesland und Weinbergen. Das ist die Felsenstadt Constantine, die alte karthagische Gründung, das Circa der Numidierkönige Massinissa und Sophax. Im Laufe der Cäsarenkämpfe zerstört baute sie Konstantin wieder auf und gab ihr den neuen Namen; sie erlebte die wechselreiche Geschichte mehrerer Berberdynastien, der Ziriden, tunesischen Saffiden und algerischen Türken und fiel im Oktober 1837 nach schweren Kämpfen in die Hände der Franzosen. Genug Geschichte von Constantine; man darf bei dieser Stadt am wenigsten Gefahr laufen, daß man die Stadt für gegenwärtiges zu verlieren, daß man die Stadt nacheinander durch eine punische, römische und mittelalterliche Brille betrachtet. Constantine ist kein Rotenburg oder Carcassonne oder Granada; es ist Gegenwartsstadt. Mehr noch: Zukunftsstadt. Die letzten arabischen Verteidiger starben in den Felschluchten des Kummel, von denen man nicht loskommt. Die unteren Teile liegen in ständigem Halbdunkel; die oberen Partien, besonders in der südlichen

Tagung der Handwerkerorganisationen.

Breslau, 8. Aug. Die Vorstände des deutschen Handwerks- und Gewerbelamertages sowie des Reichsverbandes des deutschen Handwerks trafen zu einer gemeinsamen Sitzung in der Handwerkskammer in Breslau zusammen. Vertreten waren die Handwerkskammern Berlin, Breslau, Hannover, Karlsruhe, Düsseldorf, Königsberg, Lübeck, Magdeburg, München, Nürnberg, Oldenburg, Stuttgart, Wiesbaden und Jittau. Nach Erstattung des Geschäftsberichts wurde über die Stellungnahme zu dem Ergebnis der Pariser Sachverständigenkonferenz berichtet. Im Mittelpunkt der Verhandlungen stand die Festlegung von Richtlinien für ein mit den übrigen Spitzenverbänden der Wirtschaft, dem Reichstag vorzulegendes Reformprogramm als Unterlage für die Verhandlungen der Ausschüsse des Kamertages und des Reichsverbandes über Finanz- und Wirtschaftspolitik, Sozialpolitik sowie Verfassungs- und Verwaltungsreform. Im Anschluß daran wurde die Durchführung der Handwerksnovelle erörtert, sowie der Vorbericht über die Arbeiten des Nationalisierungsausschusses entgegengenommen. Zum Schluß wurde Bericht erstattet über die Tätigkeit des deutschen Handwerksinstituts sowie des Verwaltungsausschusses des deutschen Handwerks- und Gewerbelamertages.

Das neue Republikshutzgesetz.

Berlin, 9. Aug. Die Vorarbeiten für das neue Republikshutzgesetz sind, laut „Berliner Tageblatt“, im Reichsministerium des Innern soweit fortgeschritten, daß das Reichskabinett bis Ende dieses Monats den Entwurf erledigen und ihn Anfang September an den Reichstag weiterleiten kann.

„Organisierter Mord“.

Berlin, 9. Aug. Unter der Überschrift „Organisierter Mord“ berichtet der „Vorwärts“: Die nächsten Überfälle kommunistischer Kowbies auf Reichsbannerleute nehmen kein Ende. Gestern Abend wurde wieder ein Mitglied des Reichsbanners in Neufahrn überfallen und niedergestochen. Etwa 20 bis 25 Mann, die das Abzeichen der kommunistischen Jugendinternationale trugen, drangen auf den Wehrlosen ein und brachten ihm mehrere Stiche bei. Leider gelang es allen, im Dunkel der Straße zu entkommen. Der Verwundete ist der 41 Jahre alte Max Koch, ein Familienvater. Eine Stunde vorher war auf einen 20jährigen Reichsbannermann auf dem Rottbühlener Ufer ein ähnlicher Überfall verübt worden. Die Kommissare klärten, nachdem sie noch geübert hatten, daß es jedem Reichsbannermann, wenn er sich in der dortigen Gegend sehen lassen werde, ebenso ergehen werde.

Bermittlung im englischen Textilkonflikt?

Manchester, 9. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Zur Beilegung des Lohnkonflikts in der Textilindustrie von Lancashire, von dem 500 000 Arbeiter betroffen sind, ist ein neuer Versuch um Arbeitsminister unternommen worden, dem man gute Aussichten für ein Gelingen beimißt. Der ständige Sekretär des Arbeitsministeriums, Sir Wilson, hat auf Anweisung Macdonalds und des Arbeitsministers Frau Bonfield seine gesamte Reise nach Kanada verschoben und mit Vertretern der beiden Parteien in Lancashire die Lage besprochen. Die Verhandlungen werden heute fortgesetzt, und man hofft, daß eine neue Verhandlungsbasis gefunden werden wird.

Milderung der Prohibition in Amerika.

New York, 8. Aug. Nach den letzten Anweisungen des Oberkommissars für die Prohibition sollen die amerikanischen Staatsbürger, die Bier und Apfelwein zu eigenem Gebrauch in ihrem Hause herstellen, von den Prohibitionsagenten daran nicht gehindert werden.

Abbruch der Verhandlungen zwischen Rußland und China.

Tokio, 8. Aug. (Neuter.) Nach einer telegraphischen Meldung aus Mandschuri sind die direkten chinesisch-russischen Verhandlungen abgebrochen worden. Die Delegierten Chinas werden morgen nach Nanjing zurückreisen.

Nach einem Telegramm aus Charkow deutet die Wiederaufnahme der russischen Luftdemonstrationen auf der Linie Paganitzchna-Mandschuri auf eine neuere Spannungs zwischen Rußland und China hin.

Sabotageakte an der ostchinesischen Bahn.

Tokio, 9. Aug. (Kabeldienst.) An der ostchinesischen Bahn und an den Eisenbahnanlagen von Charkow sind Sabotageakte festgestellt worden, die angeblich von Kommunisten verübt worden sein sollen. Seitens der Bahnverwaltung sind weitgehende Sicherheitsmaßnahmen getroffen worden. Die chinesischen Militärbehörden haben im sowjetrussischen Konsulat in Charkow 40 Kommunisten verhaftet. Wie festgestellt wurde, sind aus dem Ausland große Geldbeträge eingegangen zur Unterstützung der kommunistischen Bewegung und zur Schädigung des Betriebes auf der ostchinesischen Eisenbahn.

Kein Verzicht auf die Exterritorialitätsrechte in China.

London, 9. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Die Gesandten der europäischen Mächte werden nach einer Meldung des „Daily Telegraph“ aus Schanghai in den nächsten Tagen der chinesischen Nationalregierung gleichlautende Noten ihrer Regierungen überreichen, in denen zum Ausdruck gebracht wird, daß eine Aufgabe der Exterritorialrechte unter den gegenwärtigen Umständen für sie nicht möglich ist. Es wird in den Noten darauf hingewiesen werden, daß es der Wunsch der ausländischen Mächte sei, die Konsulargerichtsbarkeit in dem Augenblick aufzugeben, in dem sie die Überzeugung gewonnen haben, daß die Sicherheit ihrer Staatsangehörigen durch die Nanjingregierung in genügendem Maße gewährleistet wird.

Wiesbadener Nachrichten.

Gruß an die Morgenröte.

Vor dir, liebe Morgenröte, habe ich ein böses Gewissen. Ich wandle nun schon manches Jahrzehnt auf dieser bunten Erde, aber nur wenige Male habe ich dich zu Gesicht bekommen. Ich habe mich, offen gestanden, um dich herumgedrückt, so gut ich konnte. Ja, mit Abicht habe ich dich niemals aufgelacht, Morgenröte, dennoch bist du mir nicht ganz entronnen. Wenn ich auf nächtlichen Eisenbahnfahrten allzu früh und mit schwerem Kopf erwache, laß ich dich am Horizont seligert, meist bläulich, grauosa, verwachsen, eindrucklos. Zumeist bist du eine Enttäuschung. Aber einige Male laß ich dich auch lässig, voll strahlender Glut, erregend und verführerisch. Herrlich beglücktest du mich einmal in Spanien.

Es war im Altägyptischen, ich glaube zwischen Salamanca und Valladolid. Ich lag im Bummelzug ausgebreitet, da erwachte ich unwirsch, laß hinaus und erblickte ein farbiges Phänomen von unbeschreiblicher, ganz phantastischer Herrlichkeit. Der Himmel war orange-rot, wolkenlos, ein einziges durchglühendes, orangefarbenes Meer. Die Erde aber, die kahle, ausgedörrte, wüstenähnliche Erde Ägyptens war überglänzt von einem harten, kühlen, fast abweisend kühlen, unerhörten Violett. Ein paar verlassene Dörfer lagen da, um deren sadige Silhouetten das Violett mit harten Konturen herumflog. Welch eine Droge der Farben! Ich meinte, plötzlich in einer viel süßlicheren Gegend zu sein, am Rande der Sahara oder in Mesopotamien. Dann blähten die Farben schnell ab, die Sonne stieg aus der Erde, eine gigantische Apfelsine. Ich legte mich wieder um, nicht mehr unwirsch, sondern ganz durchglüht von einer traumhaften farbigen Phantasie voller Größe und Kostbarkeit.

Und dann ein andermal im Thüringer Wald, ich lag im Bett, erwachte vorzeitig, ein rösiges Licht schwamm um

Abart der pinzato der spanischen Sierra Nevada, find es, die diese Kontraste zwischen dem dunklen Hintergrund des Laubwaldes und den hellen Sonnenfarben der nahen Landschaft schaffen. Noch ein drittes Landschaftsbild dieser Stadt verdient festgehalten zu werden; das ist der Aufstieg und Ausblick von dem Gipfel des nahen, über 1000 Meter hohen Diebel Duach im Osten der Stadt, wo in sonnendurchglühten, feinsten Blasen und schattigen Waldungen, zerstreuten, ausgedörrten Felsstuppen und versteinerten, kleinen Teichen und Wasserläufen, in den grünen Wiesentälern des Nordens und in den kahlen, baumlosen Hügeln des Südens längs der Straße nach Batna und Bistra die Gegensätze der Mittelmeervegetation des Küstenlandes und der nahen Sandwüsten und Geröllfelder des inneren Kontinents aufeinanderprellen und doch gleichzeitig ineinander fließen.

Constantine hat Hoffnungen, Zukunft. Um das Felsplateau der inneren Stadt gruppiert entstehen auf den Hügeln der Peripherie die neuen europäischen Siedlungen; ein durchaus erträglicheres Klima, die Lage auf fast 700 Meter Höhe, Kreuzungspunkt der Straßen und Bahnlinien nach Philippville und Bone, Algier, Bistra und Tougourt und Tunis; das sind die Faktoren, die Constantine unabhängig machen von Reifzeit, Saison, Fremdenstrom. Sommer und Winter zeigen den gleichen lebhaften Verkehr. Den Hotelbesitzern von Constantine geht es besser als ihren Kollegen im Süden, die nur knappe 4 Monate Saison haben und während der heißen Zeit an der erträglichen algerischen Küste oder in der Daurhins und an der Côte d'Azur das Geld wieder verbrachten, das die Monate Januar bis April eingebracht haben. Constantine kennt keine „tote Saison“. Um den Place Nemours, das Herz der Stadt, wo Theater, Postamt, Präkterat, Justizpalast und die großen Hotels und Kaffee-Restaurants den Anfang des Europäerviertels bilden, flutet und wimmelt es durchgehender vom frühesten Morgen bis in die späte Nacht. Elegante Autos aus Algier und Tunis, Bistra und Bone suchen sich einen Weg in dem Gemühl von Marktgeräten, Gelschulwerken, Berdege-spannen und Menschenmassen, die die Geschäftsquartiere der rue nationale und rue Caracalla, das Araberviertel zwischen den Kummelschluchten und der rue Perrégaux und die Judenstadt um den Place des Galeries ausströmen. Hier, wo abendländisches und orientalisches Leben sich berührt und durcheinander quirlt, steht der einsige Verkehrsbaum Constantines; hier kreuzen sich die beiden Linien des eigenartigen Verkehrsmittels dieser Stadt, eines an Drähten elektrischer Leitung schienenlos laufenden Autoomnibusses,

mich. Es drang zu den Fenstern herein, ungeheuer, larmoiend, zum Erschrecken. Ich stand auf, verwundert, trat ans Fenster und sah die frühe Welt in rosa Morgensglanz gebadet. Duntzig lagen die Wälder, der Dunst war wie rosa Rauch, märchenhaft. Der Himmel war ein Meer farmoiserer Glut, seine graue Wolkenstriche schwammen delikot hindurch, um die Fichten trotz es rosa, rosa erglänzten die Fensterheben eines nahen Hauses. Die Welt in Rosa! Herrlich, herrlich! Ein paar Stunden später regnete es in Strömen.

Du kannst sehr hold sein, Morgenröte, aber es ist etwas Bedenkliches um deine Schönheit. Denn je schöner du bist, desto regnerischer pflegst du Tag zu sein, der deinem Glanze folgt. Die schönen klaren Tage werden gewöhnlich durch sehr nuchterne Morgenröte eingeleitet. Als Spiel will ich nicht von dir wissen. Dennoch sende ich dir einen Gruß, als einem der selteneren Ergebnisse meines Daseins. Ich hoffe, deiner Schönheit noch einige Male zu begegnen, am liebsten vom Bett aus und ohne gezwungen zu sein, an solchem Tage einen Ausflug in die lodende Landschaft zu unternehmen. Denn der Ausflug wird zu Wasser, je strahlender du bist, um so sicherer.

Ich sende dir, o Morgenröte, einen bescheidenen, achtungsvollen, von zwiepfältigen Gefühlen befehlten, leidenschaftslosen Gruß. D. B.

— Die Polizeistunde am Verfassungstag aufgehoben. Die Polizeiverwaltung teilt mit, das am Verfassungstag (11. d. M.) die Polizeistunde in der Nacht vom 11. auf 12. d. M. in den Gast- und Schankwirtschaften aufgehoben ist.

— Ausflugs-Sonderzug nach Niedermendig zur Abtei und See Maria Laach. Der Sonderzug der Reichsbahndirektion Mainz nach Niedermendig-Maria Laach am Sonntag, den 11. August, wird best. mit 1. und 2. Klasse. Die Fahrkarten müssen bei der Abreise gelöst werden, da bestimmt angenommen ist, daß am Samstagmittag alle verfügbaren Plätze vergeben sind. Für die Katholiken ist sofort nach Ankunft des Zuges Gelegenheit zum Besuch des Sondergottesdienstes in der Pfarrkirche zu Niedermendig. Das Mittagessen wird in Niedermendig eingenommen. Um 13 Uhr gehts zu Fuß oder im Auto weiter nach Maria Laach, wo um 14.30 Uhr die liturgische Vesper beginnt.

— Wieviel Handgepäck darf man in ein Abteil mitnehmen. Es führt fast ständig zu Unzuträglichkeiten, wenn Reisende das Eisenbahnabteil über Gebühr mit Gepäcks beladen und dadurch häufig eine Behinderung des Verkehrs oder der Bequemlichkeit herbeiführen. Es sei daher darauf hingewiesen, daß das Handgepäck für jeden Reisenden nicht 25 Kilogramm übersteigen darf. Nur in die Abteile mit der Kennzeichnung „Für Reisende mit Traglasten“ darf Gepäck im Gesamtgewicht von 50 Kilogramm mitgenommen werden. Wer bei einer Zugrevision mit mehr Gepäck angetroffen wird, setzt sich einer Bestrafung aus, abgesehen davon, daß das Gepäck in den Packwagen geschafft werden muß.

— Straßenbahnen der S. C. G. Ab Montag, den 12. August, wird, wie im Anzeigenteil bekanntgegeben ist, bis auf weiteres werktags zwischen Schierstein und Mainz vierstündlicher Straßenbahnverkehr dadurch hergestellt, daß zwischen den halbstündlich direkt nach und von Mainz (Stadthalle) verkehrenden Wagen der Linie 9 in den 15-Minuten-Zwischenabständen zwischen Schierstein und Gabelung Wagen mit unmittelbarem Anschluß an die Straßenbahnlinie 6 von und nach Mainz verkehren. An Sonntag und Feiertagen wird künftig mit Wirkung vom kommenden Sonntag an bis auf weiteres der direkte vierstündliche Verkehr der Linie 9 zwischen Schierstein und Mainz (Stadthalle) auf den ganzen Tag ausgedehnt.

— Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie. In der gestrigen Vormittags-Ziehung fielen: 4 Gewinne zu je 10 000 M. auf Nr. 193 832, 209 568; 2 Gewinne zu je 5000 M. auf Nr. 205 205; 2 Gewinne zu je 3000 M. auf Nr. 50 647; 10 Gewinne zu je 2000 M. auf Nr. 7094, 106 871, 240 647, 304 302, 314 194; 32 Gewinne zu je 1000 M. auf Nr. 22 084, 24 657, 46 636, 66 738, 84 614, 158 029, 177 646, 244 212, 246 021, 291 306, 291 898, 292 944, 343 771, 353 369, 354 370, 385 018. — In der Nachmittags-Ziehung fielen: 2 Gewinne zu je 10 000 M. auf Nr. 198 478; 6 Gewinne zu je 5000 M. auf Nr. 51 980, 119 353, 384 983; 4 Gewinne zu je 3000 M. auf Nr. 132 468, 334 417; 16 Gewinne zu je 2000 M. auf Nr. 42 932, 135 003, 235 181, 280 380, 301 839, 311 029, 335 182, 398 230; 34 Gewinne zu je 1000 M. auf Nr. 16 036, 40 939

der mehr lüftet und lüftet als das lebhafteste Gewühl der Straße.

Französische und italienische Kaufleute, Angestellte, Arbeiter im hellen Jilshut, Tropenhelm, Bastenmütze und Strahhut, knallfarbene Tisailleur mit knallroten Leibbinden, hellblaue Jazuren in den gestickten Bolero-Jäckchen, Spagis in weißen, von dunkelbraunen Bändern durchfester Turbanen, Chasseurs d'Afrique in wallenden Mänteln, Offiziere aller Waffenarten, reiche Araber in weißem Turban und dunklem Burnus, aus dem goldverbrämte Ärmel hervorleuchten, kostbare Gewänder neben schmutzigen Fetzen und Lumpen, schmucklose, verschleierte Jazuren, bunt durchwirkte Turbane, verzierte arabische Frauen, um deren Hüfte die silbernen Ketten klingen, und elegante Französinen, üppige, vollbusige Jazuren aus dem Ghetto-Viertel der Chata, die über weiten Puffarmeln das in Schmetterlingsform am Rücken schließende Gewand bunte, seidene Tücher tragen, das dunkle Haar geziert von der kleinen kegelförmigen, fed auf einem Ohr sitzenden Kopfbedeckung, raffige Andalusierinnen und arabische Kinder in bläulichen, ruffigen, schreienden Farben und Behängen mit Kaspern, klingenden Ketten, Münzen, Ringen und Ketten, nackte Hüfte neben Pariser Stöckelschuhen, Kommissariat und Übergeordnete, arabische „Babuschen“: das ist das Farbenspiel des Place Remours. Von hier gelangt man in wenigen Minuten in die halbdunklen, engen Gassen und Stiegen der Araberstadt; hier liegen nun die rue des souanes verstreut die kleinen Bethäuser der Assaous und anderer Sekt, die nicht zugänglichen souanes. Ewiger Gesang der Gläubigen dringt aus den offenen Türen und bricht sich an den hohen, in bläulichen Weiß gehaltenen Häusermauern, die über die Türklingel herausgehenden Sonnenbächer, das von weiter zu Meter gewaltig hervorspringende Mauerwerk, die in die Straßen weit hinausragenden Fenstergitter: das alles gibt den Gassen ein geheimnisvolles, eigenartiges Halbdunkel. Geschäftig und doch getragen von der Ruhe der muslimanischen Welt flutet hier das Leben durch die Straßen, als ob die letzten Jahrhunderte spurlos an Häusern und Menschen vorübergegangen seien. Gegenständlicher wird hier zum Symbol. Elektrische Beleuchtung in den obersten Etagen, Automobilmotoren, Seifenfabrikate und Nähmaschinen, unter dem Burnus aus kostbarem Gewebe der billige Sodenhalter des französischen Warenhauses: das alles besagt nur, daß lebhaft die Oberfläche des arabischen Lebens hier und da modernen, europäischen Einflüssen zugänglich ist. Und nur so weit als es der gesunde Geschäftssinn des Ara-

54 226 135 410 161 653 174 683 181 787 190 506 213 759
246 552 255 614 285 974 334 573 373 831 378 048 383 591
388 876. (Ohne Gewähr.)

— Werkstudenten und Landwirtschaft. Das Landesarbeitsamt Frankfurt a. M. hat mit den studentischen Wirtschaftsförnern der vier Hochschulen seines Bezirks (Frankfurt, Darmstadt, Gießen und Marburg) hinsichtlich der Vermittlung von Werkstudenten während der Hochschulkurien in der Landwirtschaft Fühlung genommen. Dabei wurde vereinbart, daß die Vermittlung von Werkstudenten in Zukunft allgemein durch die Arbeitsämter erfolgen soll. Die Vermittlung von Studenten durch die Arbeitsämter darf nur zu den tarifmäßigen Bedingungen für Landarbeiter erfolgen. Wünschenswert ist es, bei Angabe der Stelle auch eine Mitteilung über die vorhandenen Unterbringungsmöglichkeiten zu machen. Landwirte, die von dieser Gelegenheit zur Beschaffung von Hilfskräften während der Hochschulkurien Gebrauch machen wollen, haben die Anmeldungen an die zuständigen Arbeitsämter zu richten.

— Voraussichtlich zufriedenstellende Mittelernte in Preußen. Nach der statistischen Korrespondenz ist der Stand der Hauptgetreidearten in Preußen anfangs August gegenüber anfangs Juli fast unverändert geblieben. Außer bei Winterweizen und Sommerroggen, die mittel beurteilt werden, sind bei Wintergerste, die unter mittel beurteilt wird, der Getreidestand im Durchschnitt besser als mittel bezeichnet. Voraussichtlich ist daher mit einer zufriedenstellenden Mittelernte zu rechnen. Die Darsprüche haben sich durch Regenfälle überall wieder gut erholt. Spätkartoffeln stehen besser als Frühkartoffeln. Auch bei den Zuckers- und Futterrüben ist allgemein mit einer Mittelernte zu rechnen. Besonders unter der Trockenheit gelitten haben Klee, Luzerne und Wiesen.

— Die Sterblichkeit in den deutschen Großstädten ist in der Woche vom 14. bis 20. Juli wieder gesunken, auf 1000 Ortsansässige im Jahr um 0,8 auf 9,7, in ganz Berlin auf 10,5, Alt-Berlin 11,1, Neu-Berlin 10,0, Köln 10,5, Dortmund 6,4, Düsseldorf 8,9, Duisburg 9,7, Barmen 8,2, Aachen 13,1, Hamburg 11,6, München-Gladbach 10,6, Münster i. W. 7,7, Oberhausen 9,9, Bremen 9,6, Altona 10,9, Breslau 9,5, Hildesheim 12,5, Gießen 10,8, Magdeburg 11,5, Kassel 9,8, Leipzig 10,6, Frankfurt a. M. 8,6, Mannheim 9,0, Wiesbaden 12,6, Mainz 10,9, München 11,9, Nürnberg 12,0, Stuttgart 8,5, Augsburg 12,6, Saarbrücken 12,1. Sie blieb gleich in Wilmersdorf a. d. R. mit 8,7 und Harburg-Wilhelmshafen mit 7,8. Sie fiel in Essen auf 8,1, Gelsenkirchen-Euer 9,1, Bochum 7,2, Elberfeld 5,4, Krefeld 11,3, Bogen 6,7, Hamburg 8,2, Königsberg i. P. 11,2, Stettin 8,9, Kiel 7,9, Lübeck 8,9, Hannover 8,3, Halle 6,2, Braunschweig 8,0, Erfurt 6,3, Dresden 10,1, Chemnitz 7,3, Plauen 7,3.

— Der Nordsee als Wetterprophet. Es ist eine alte und bekannte Tatsache, daß namentlich Nervenkranke, Herz- und Rheumatischer häufig den Witterungswechsel vorausfühlen, und mancher, der im Kriege eine mehr oder weniger erhebliche Verwundung davongetragen hat, wird am eigenen Leibe konstatieren, daß die alte Wunde bei bevorstehender Witterungsänderung zu jucken beginnt. Diesen Dingen ging Dr. Pfaff im „Naturforscher“ nach und erklärte sie etwa folgendermaßen. Unsere Erde ist von einem elektrischen Kraftfeld umgeben, dauernd fließen elektrische Ströme in vertikaler Richtung. Bei Gewittern und ähnlichen Witterungsänderungen, auch bei Stürmen und Regen verändern sich die elektrischen Verhältnisse. Während unter normalen Bedingungen die Erde negativ, die Luft dagegen positiv geladen ist, wechseln beim Gewitter negative und positive Ladung oft mehrmals hintereinander, so daß Spannungsunterschiede von mehreren tausend Volt auftreten. Solche elektrischen Ströme gehen natürlich auch durch die Pflanzen und Tiere hindurch und erzeugen auch im menschlichen Körper gewisse Reaktionen, die besonders bei nervösen Menschen oft ein Gefühl der Unbehaglichkeit hervorrufen. Gerade das Nervensystem ist außerordentlich empfindlich und auch die meisten Tiere fühlen ein komisches Unwohlsein im Voraus, und bringen sich, wie z. B. die Hühner, vorher in Sicherheit. Man kann also gewissermaßen bei Mensch und Tier von einem „Wetterfing“ sprechen, der sich besonders bei solchen Menschen zeigt, die sich selbst scharf beobachten, wie es gerade Nordsee- und Kranke häufig zu tun pflegen.

— 90 Jahre Tierschutz. Der Alte Tierschutzverein in Dresden feiert am 9. August sein 90jähriges ununterbrochenes Bestehen. Die offizielle Feier ist auf den Herbst verschoben worden. Mit ihm zusammen begeht auch die moderne Tierschutzbewegung dieses Jubiläum, da er der älteste Tierschutzverein des Deutschen Reiches und

berschließt. Frankreich ist fluggenus, sich jeden Engriffes in klammertischen Denken und Fühlen zu enthalten; es gestattet alles das, was nicht seinen direkten Interessen zuwiderläuft, der französische Offizier fühlt sich nicht entehrt, wenn vornehm Araber mit ihm am gleichen Tische sitzen. Man respektiert eine uralte Kultur und Religion und die Kunst zwischen Herrschenden und Beherrschten, die nun einmal doch vorhanden ist, wird überbrückt von Duldsamkeit, Toleranz und einem Verständnis, das es vermeidet, nach außen hin sichtbare Grenzen zu ziehen.

Vier im engen Raum zwischen Kummelschlucht und rue nationale, der an Flächeninhalt vielleicht den 10. Teil der Stadt umfaßt, lebt fast ein Drittel der an 80 000 Einwohner zählenden Stadt; hier, eingeleitet in die Engen und Windungen von Stiegen, Treppen, Lörbögen und Zidzadgassen klopfen und hämmern in den niedrigen, offenen Werkstätten und Läden, die ausleihen wie das Innere eines geöffneten Wandkartons, die arabischen Schuster, Töpfer, Goldschmiede, Silberarbeiter; hier und weiter nördlich in der Judenstadt am Place des Galeries werden die schweren silbernen Arm- und Fußreifen für Frauen und Kinder geschmiedet und affiziert, hier werden Burnus und „haff“ und andere buntfarbige Erzeugnisse der einheimischen Webkunst gearbeitet. Da, wo in der Nähe der Fleischer, Fischhändler und Zuckerbäcker die Duftmischungen aus gerösteten Fischen, von Fliegen überfülltem Hammelfleisch, im Freien trocknenden Fellen und in Öl gebadenen Süßigkeiten sich am Unpflügen entfallen, liegen die Dirnenquartiere Constantines. Dunkle Araberinnen mit kennegefarbenen Füßen und Händen, in Seide gehüllt, hinter ebenerdigen, vergitterten Fenstern, Europäerinnen vor den offenen Türen ihres Gemaches, das nur das enthält, was zur Ausübung ihres Berufes notwendig ist, feilschende Soldaten aus dem Süden, Matrosen aus Bône und Philippville. Müde, trostlose Augen und freche Gesichter, welches, krankes Fleisch und früh verdorbene Jugend, Laster und Hoffnungslosigkeit: nur der Pinzel eines Kops oder Sona könnte das malen, was an unheimlichen, grellen Kontrasten diese Quartiere offenbaren. Und dicht daneben in den dümmrigen Gängen, wo einer anderen schiebt, stößt und drängt, die arabische Kaffeestube als Oasen der Ruhe und des Nichtstuns. Die Augen der weisagelichten Gestalten, die bewegungslos und schweigend auf Matten und Teppichen lauern, scheinen alles zu sehen und nichts; sie scheinen aus der Vergangenheit über die Gegenwart hinweg in weite Zukunft zu blicken.

Nördlich der rue nationale im Judenviertel der Chata die gleichen dunklen Lorgänge und Gassen, das gleiche be-

des europäischen Festlandes ist. Der Alte Tierschutzverein in Dresden wurde am 9. August 1839 von Legationsrat Freiherrn v. Ehrenstein gegründet, der im Ministerium des Auswärtigen beschäftigt war. Sein Plan, ihn ursprünglich als Landesverein wirken zu lassen, mußte nach einiger Zeit wieder aufgegeben werden, da sich der Tierschutzbewegung Schwierigkeiten entgegenstellten, weil sie noch zu neu war. Das Wirken Ehrensteins führte dazu, daß der preussische Justizminister v. Kamph die Statuten des Vereins und Ehrensteins juristische Studie „Schild und Ratten gegen Tierquälerei“ erbat und beides als gesetzgeberische Grundlage für zwei Tierschutzparagrafen im Preussischen Strafgesetzbuch benutzte. Insofern hat der Verein bereits in seinem Gründungsjahre den denkbar größten Einfluß auf die Gestaltung des Tierschutzes im Strafrecht gehabt.

— Tierquälereien an Katzen. In letzter Zeit sind vielfach unerhörte Tierquälereien an Katzen verübt worden, die den Tod dieser armen Tiere herbeigeführt haben. Personen, die über die Täter Angaben zu machen in der Lage sind, die geeignet sind, eine exemplarische Bestrafung dieser Tierquälerei herbeizuführen, werden gebeten, ihre Wahrnehmungen dem „Tierschutzverein“ mitzuteilen in der Geschäftsstelle, Michaelsberg 15.

— Gefundene Gegenstände. In der Zeit vom 29. Juli bis 5. August d. J. sind bei der Polizeiverwaltung Wiesbaden als gefunden nachfolgende Gegenstände angemeldet worden: 1 großes seidenes Halstuch — Farbe blau und rosa; 1 blaue Schürze mit Handwerkszeug; 1 Regenmantel, gefunden in der Droste Nr. 19; 1 Herrenfahrrad, Marke „Mifa“; 1 Ohrring, gefunden im Westhof; 1 Damenregenschirm; 3 Stuhlumlegungen, Größe Nr. 47; 1 graues, lebernes Damenhandtäschchen mit Inhalt; 1 gestricktes seidenes Halstuch, gefunden auf dem Weg zum „Nonnenstrich“; 1 große Kraftwagenradkapsel; 1 Herrenfahrrad (Marke unbekannt); 1 gold. Kettenarmband mit einem Saphir. — Zugelaufen: 1 schwarzer Dackel, Rübe; 1 dunkler, grauhaariger Schäferhund. — Beim Fundbureau in Wiesbaden Schierstein sind im Monat Juli 1929 folgende Gegenstände als gefunden gemeldet worden: 1 grüner Automantel; 1 Ring. — Beim Fundbureau in Wiesbaden-Sonnenberg wurde als gefunden abgeliefert: 1 braune Aktentasche — Inhalt 1 Thermosflasche.

— Gespräche mit dem Ausland. Der Fernsprechverkehr Deutschlands mit dem Ausland ist durch verschiedene neue Leitungen verbessert worden. Zwischen Frankfurt a. M. und London ist eine zweite Leitung in Betrieb genommen worden, ebenso zwischen Berlin und Kattowitz. Eine neue Leitung verbindet Reife und Freimadaw in der Tschechoslowakei. Die neue Leitung Frankfurt-London bringt eine notwendige Verbesserung des Sprechverkehrs zwischen Süddeutschland und Großbritannien. Berlin-Kattowitz eine beschleunigte Abwicklung mit Polnisch-Oberschlesien, Galizien und dem südöstlichen Teil von Kongreßpolen. Für Berlin-Bern werden von 17—8 Uhr unmittelbare Leitungen bereitgestellt. In nächster Zeit werden auch die Verbindungen mit Dänemark vermehrt, zwischen Hamburg und Kopenhagen, Kopenhagen und Kopenhagen, zwischen Kopenhagen und Kopenhagen. Die Verbindung Kopenhagen-Kopenhagen wird in eine Fernspretleitung Kopenhagen-Kopenhagen umgewandelt.

— Die Duplexfunkverbindung zwischen Deutschland und Mexiko eröffnet. Die Transradiogesellschaft Berlin teilt mit, daß die direkte Duplexfunkverbindung für den internationalen Verkehr am 5. August zwischen Deutschland und Mexiko (Berlin-Mexiko, Stadt) eröffnet worden ist. Gewöhnliche, dringende, Presse- und juristische Telegramme sind zugelassen. Die Zeitwegangabe via Transradio ist gebührenfrei.

— Wiesbadener Viehholmarktbericht. Amtliche Notierung vom 8. August. Auftrieb: a) Tatsächlich auf dem Markt zum Verkauf: 23 Ochsen, 9 Bullen, 69 Kühe oder Färken, 135 Kälber, 286 Schweine. b) Direkt dem Schlachthof zugeführt: 6 Ochsen, 3 Bullen, 17 Kühe oder Färken, 175 Kälber, 40 Schafe, 241 Schweine. Markterfolg: Allgemein mittelmäßiges Geschäft. Bei Großvieh und Schweinen etwas Überstand. An Preisen wurden (1 Pfund Lebendgewicht in Reichspfennig) notiert: Ochsen: a) 1. 60—63, b) 1. 56—58, c) 50—53 Pf. Bullen: a) 54—56, c) 48—52, d) 44—46 Pf. Kühe: b) 42—45, c) 37—40, d) 25—35 Pf. Färken (Kälbinnen): a) 60—63, b) 54—58, c) 48 bis 53 Pf. Kälber: c) 1. 73—78, 2. 68—70, d) 52—62 Pf. Schweine: b) 84—85, c) 84—85, d) 85—86, e) 83—84, f) 80—82 Pf. Von den Schweinen wurden verkauft: zum Preise von 88 M. 4 Stück, 87 M. 10 Stück, 86 M. 59 Stück, 85 M. 44 Stück, 84 M. 33 Stück, 83 M. 44 Stück, 82 M. 9 Stück, 80 M. 16 Stück. Die Preise sind Marktpreise.

triebene Leben, nur äußerlich lauter, lebhafter. Auch hier die gesonderten Zunftstraßen der Klempner, Weber, Silberschmiede. In diesem Quartier, am Place Regier, steht die alte Sahab-Ben-Moschee, mit unansehnlicher, schmuddeliger Fassade. Gerade dieses Bethaus strömt mehr als die prunkvolleren Bauten der Moscheen Djama el Kebie und Sidi Lakhdarn all das Mystische und Geheimnisvolle aus, das den Europäer beim Betreten eines mohammedanischen Gotteshauses umfängt. Die schweren, handgewebten Teppiche an den säulenversetzten Wänden und auf dem Boden schulen jeden Raum der Straße, die gerade hier am einbringlichsten lüftet, und in dem Licht der Inneren vernimmt das Ohr nichts mehr als das Plätschern einer Fontäne, die einen blühenden Zitronenbaum überleitet. Schon in der rue Abdallah Ben der Araberstadt findet man jüdische Händler, und die letzten Häuser der Chata greifen über in das europäische Geschäftsviertel um den Place du Palais de Hadj Ahmed. Auch in Constantine ist die Judenstadt in würdlichem und übertragenem Sinne Brücke zwischen konservativem Arabertum und modernem Europäertum.

Wenn man durch immer über werdendes Land den Bergen von Batna und den Steinwüsten und Oasen von El Kantara und Bistra im Süden entgegenfährt, begleiten einen noch Stundenlang die Störche Constantines, die jeden Fremden, ein Wahrzeichen der Stadt, als erste begrüßen.

Aus Kunst und Leben.

Heinrich Zille †.

Berlin, 9. Aug. (Drahtbericht.) Heinrich Zille, der bekannte Zeichner, Maler und Karikaturist des Berliner Lebens, ist heute vormittag im 72. Lebensjahre gestorben.

Heinrich Zille wurde am 10. Januar 1858 in Kadeburg (Sachsen) geboren. Nach einer entbehrungsreichen Kindheit, aus der er manche Erinnerungen in seinen späteren Bildern von Armut und Elend festgehalten hat, kam er dank seiner reichlichen Begabung zu einem Berliner Lithographen in die Lehre. Später verwendete er seinen Verdienst, um die Kosten für den Unterricht in den Abendklassen der Kunstschule aufzubringen und wurde dort von Lehrern, wie Hofmann, sehr gefördert. Nach jahrelangem mühevollen Broterwerb in lithographischen Betrieben als Lithograph und Kupferstecher, begann dann sein Auf-

preise für nuchtern gewogene Tiere und schließlich sämtliche Speisen des Handels als Stall-, für Fracht-, Markt- und Verkaufstiere, Unschärfen, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

— **Dienstleistungs.** Der Postkassierer Johann Schumacher, Platter Straße 53, beschäftigt beim Postamt 1, kam am 11. d. M. auf eine 25jährige Tätigkeit im Dienste der Postverwaltung zurückblicken.

— **Fremdenvorstellungen im Staatstheater.** Die Intendantur beabsichtigt, auch vom Beginn der neuen Spielzeit ab Fremdenvorstellungen im Staatstheater — Großes und Kleines Haus — aufzuführen. Die Vorstellungen werden von Fall zu Fall in den Tageszeitungen bekanntgegeben werden. Die bisherigen örtlichen Vorverkaufsstellen bleiben bestehen. In Niederwalluf befindet sich die Vorverkaufsstelle von jetzt ab bei der Kolonialwarenhandlung Wilhelm Dietrich, Hauptstraße 44.

— **Stammvorstellungen im Staatstheater.** Die Intendantur bittet, die neuen Anträge auf Zuteilung von Stammkarten für das Staatstheater — Großes und Kleines Haus, spätestens bis Ende dieser Woche einzureichen. Mündliche Anträge werden im Stammkartenbüro, Luisenstraße 42, täglich (außer Sonntags) in der Zeit von 9—1 Uhr und von 4 bis 7 Uhr entgegengenommen. Im Interesse der rechtzeitigen Zuteilung der Plätze empfiehlt es sich, die Anträge möglichst umgehend zu stellen.

— **Ein Fest der Arbeit** veranstaltet der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund am 11. und 12. August auf dem Turnplatz an der Bahnstraße. Im Anschluß an den Fackelzug aller republikanischen Verbände ab Neues Museum am Samstagabend findet eine Kundgebung auf dem Turnplatz statt. Referent: Wilhelm Leuschner, Innenminister in Hessen. Am Sonntag, nachmittags 3½ Uhr, ist auf dem Turnplatz eine Kundgebung zur Verfassungsfeier unter Mitwirkung der Arbeitergesangsvereine des Kreises Wiesbaden. Referent: Reichstagsabgeordneter Mitte. Anschließend Volksfest und Ballonausschlag. Montag, den 12. August, nachmittags von 5 Uhr an, auf dem Turnplatz: Volksfest und Konzert, abends Feuerwerk.

— **Freireligiöse Erbauung zur Verfassungsfeier.** Mit Unterbrechung der Ferienpause wird am Sonntag, den 11. August, früh 10 Uhr, im Stadtverordnetenversammlungssaal des Rathauses anlässlich der Verfassungsfeier eine Erbauung der freireligiösen Gemeinde stattfinden. Prediger Tschirn wird der Feier als Thema zugrunde legen: „Freie Selbstbestimmung als Religionsgrund“. Am Harmonium Kammermusiker Wittwer.

— **Kadunsfall.** Am Freitagmorgen gegen 9 Uhr kam ein Radfahrer in rasendem Tempo aus der Gerichtstraße und fuhr mit voller Wucht in einen Lastwagen. Der Radfahrer hatte nur leichte Verletzungen davongetragen. Ein Arzt brachte den Verunglückten mit seinem Auto in seine Wohnung. Das Rad wurde vollständig zertrümmert.

— **Bermittelt wird** dem 16. Juli d. J. der Jüngling Emil Badt, geb. 21. 12. 99 zu Alzen, zuletzt in der Anstalt Kolmenhof zu Jockel. Er ist 1,77 Meter groß, kräftig, dunkelblondes Haar, dicht, braune Augen, niedrige Stirn, ausgeogene Nase, große Hände und Füße, kleine Narbe an der Oberlippe. Haltung stark nach vorn gebeugt. Badt trägt grauen Sportanzug und Sportstrümpfe. Für die Ermittlung des Vermittels ist von den Angehörigen eine Belohnung von 100 RM. ausgesetzt. Nachricht an die Polizeiverwaltung Wiesbaden, Zimmer 39, erbitten.

— **Diebstahlschronik.** In letzter Zeit sind hier folgende Fahrräder gestohlen worden: 1 Fahrrad, ohne Marke und Nummer, schw. Rahmen, Felgen und Schuttblende; Marke „Frisch auf“, Nr. 10107; Marke „Mifa“, Nr. 111 812. — Am 2. d. M. wurde aus einem Haus am Römertor von einem Fahrrad ein Volsch-Dynamo entwendet. — Einem Anwohner der Mauerstraße wurde ein Puppenwagen vom Hofraum entwendet. Es handelt sich um einen modernen grünlackierten Wagen mit Goldstreifen, Räder und Federn waren weiß lackiert.

Von der Durchgangs-Automobilstraße Wiesbaden-Frankfurt.

— **Wiesbaden-Erbenheim.** Die Erdarbeiten an der Umgehungsstraße Erbenheim, einen Teil des Begeuges der Durchgangs-Automobilstraße Frankfurt a. M. Wiesbaden bzw. Mainz, in einer Länge von 1200 Metern, sehen in Kürze ihrer Beendigung entgegen; mit den Stein-

rieg unter der Protektion von Gaul, Kraus und Liebermann, die ihn veranlassen, in der ersten Schwarzs-Weiß-Ausstellung der Berliner Sesselform 1901 einige seiner Blätter zu zeigen. Zuerst fand er kein großes Verständnis, da man in seinen Bildern eine Verunglimpfung Berlins und seiner Bewohner zu sehen glaubte. Im Laufe der Zeit ist aber der „Bata Jille“ eine ganz populäre Persönlichkeit in Berlin geworden, und seine Zeichnungen des Berliner Straßenlebens als Beiträge unserer humoristischen Blätter „Simplicissimus“, „Jugend“, „Lustige Blätter“, „Ull“ usw., in ganz Deutschland wohlbekannt. Max Liebermann sagte von Jille: „Wer ist ein Meister? Der uns mit den Mitteln seiner Kunst sein seelisches Erlebnis so zu übermitteln versteht, daß wir es mitleiden. Und so ein Meister sind Sie. Das große Mitleid regt sich in Ihnen, und Sie beileben Sie, wie „Figaro“ sagt, darüber zu lachen, um nicht gezwungen zu sein, darüber zu weinen. Wir spüren die Tränen hinter Ihrem Lachen.“ Jilles Arbeitsfeld war die Straße; er suchte aber die armen Leute auch in ihren Kellerwohnungen und in Hinterhäusern auf, um seine Studien zu machen, und so waren die Sprößlinge einer Familie in der Weddingplatz, legend durch Jahre hindurch seine Modelle. Jille war Mitglied der Berliner Akademie der Künste, der Berliner Sesselform, des Deutschen Künstlerbundes und des Deutschen Malerinnenverbandes.

— **Theater und Literatur.** Von Reinhold Goering, dem Autor der „Seeschlacht“, ist das tragische Schicksal der Scott Polar Expedition dramatisiert worden. Das Stück wird im kommenden Winter voraussichtlich bei den Barnowsky-Bühnen in Berlin seine Uraufführung erleben.

— **Bildende Kunst und Musik.** „Zeitschrift für Musik.“ Heft 3 bringt u. a. folgende beachtenswerte Essays: „Das Leipziger Bachfest“ vom Schriftleiter Dr. Alf. Deuk (Leipzig); „Der Umfang der Kinderstimme im vokalschulischen Alter“ von H. G. Götting; „Das Tonkunstlerfest in Duisburg“ von Dr. Fritz Siegel; „Hundertwanzig Jahre Volkskonzerte in Hamburg“ von Dr. G. Götting; „Die zweite Nürnberger Sängerkonferenz“ von Dr. F. Jahn; „Stabat Mater von Peter Cornelius“ von Max Hesse; „Berliner Musik“ von Dr. F. Stege; ebenso Beiträge aus Wien, Leipzig und anderen Musikstädten. Artikel über neue Bücher und Kompositionen usw. (Verlag von G. Henle, Regensburg.)

— **Wissenschaft und Technik.** Die Tochter des verstorbenen Badermeisters Gies in Fulda, Schwester M. Hildburgs Gies, von den Engländerinnen in Mainz, hat dieser Tage an der Universität München als erste Ordens-Präsidentin in Deutschland die Doktorprüfung bestanden.

— **Wiesbaden-Erbenheim.** Die Umgehungsstraße Erbenheim, einen Teil des Begeuges der Durchgangs-Automobilstraße Frankfurt a. M. Wiesbaden bzw. Mainz, in einer Länge von 1200 Metern, sehen in Kürze ihrer Beendigung entgegen; mit den Stein-

— **Wiesbaden-Erbenheim.** Die Umgehungsstraße Erbenheim, einen Teil des Begeuges der Durchgangs-Automobilstraße Frankfurt a. M. Wiesbaden bzw. Mainz, in einer Länge von 1200 Metern, sehen in Kürze ihrer Beendigung entgegen; mit den Stein-

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

— **Wiesbadener Künstler auswärts.** Erich Müller, der elegante jugendliche Held des Residenztheaters aus den Zeiten der Frau Dr. Rauch und dem Wiesbadener Publikum wohl noch in bester Erinnerung, der jetzt in Berlin am Lessingtheater und in ersten Kabarets tätig ist, soll, wie wir hören, für ein Gastspiel als Conférencier im hiesigen Park-Kabarett im Herbst gewonnen werden.

Wiesbadener Nachtspiele.

— **Film-Palast.** Der Film „Ein besserer Herr“ ist nach Motiven des bekannten Lustspiels von Walter Hasenclever sehr geschickt durchgeführt. Jedermann kennt den Top des Betrugschwindlers, der seinen verschiedenen Bräuten die Geldmittel abzuladen weiß, die er für seinen klotten Lebenswandel benötigt. Im Film nehmen seine Liebesbeziehungen monumentale Dimensionen an. Er verkleidert seine Jüngerung wie einen Massenartikel in der Konfektionsbranche. Der Abfall ist so gewaltig, daß er sich einen Sekretär halten muß. Dabei behandelt er seine Opfer individuell. Mit der Tänzerin ist er leidenschaftlich, mit der Bekkerstochter ehrbar, mit der Witwe gemütvoll, er versucht sich in allen Berufen vom Schornsteinfeger bis zum Afrika-reisenden. So schwindelt er sich schließlich in die Gunst einer Milliardärstochter, und nun braucht er nicht mehr zu schwindeln. Leider kommt der satirische Gedanke des Stückes, daß der Schwindlerpapa und Industriemagnat ein genau so geschäftstüchtiger Gauner ist, aber in seinem Schwiagerjohn seinen Meister findet, nur schwach zum Ausdruck. Aber die einzelnen Gestalten sind mit größter Komik gezeichnet. Der ehrwürdige Trübsinn, der aus Ständerechtschichten eine Ratse halten muß, obwohl es ihm ebenso unbehaglich ist wie manchem Serenissimus der guten alten Zeit (Leo Reuter), seine impotente Ehehälfte (Gudja Botchina) und der steif-leinene Detektiv mit der altpreussischen Affensorangebarbe (Karl Graumann). Den Betrugschwindler spielt der trostliche Fritz Kampers, der für seine Rolle die erforderliche Verwandlungsfähigkeit mitbringt. — „Die Frau auf der Folter“, ein Film, behandelt das fassam bekannte Thema der verurteilten Ehegattin, deren Unschuld in einer umständlich ausgemalten Gerichtsszene erwiesen wird. Vilo Damita ist in der Pose der gereinigten Unschuld weniger überzeugend als in der des verführten Weibchens, das sich darüber beklagt, daß der Mann nie Zeit für es übrig hat. Falschierend ist, wie gewöhnlich, Vivian Gibson. Sie vollführt eine Schurkerin im Stil der Kolportage und entwickelt eine Dämonie, die ausreichen würde, ein Königreich zu stürzen.

Aus dem Vereinsleben.

— **Der Stenographenverein „Cabelberger“** (E. B.), Wiesbaden (Verein für Einheitskürschrift), veranstaltet morgen Samstag, 10. August, von abends 8 Uhr ab in den Räumen des Wiesbadener Schützenhauses (Kasernerie) sein diesjähriges Sommerabendfest mit Unterhaltung und Tanz. Omnibusverkehr ab 7½ Uhr ab Bahnstraße. Das Fest findet bei jeder Witterung statt.

— **Der MGB „Cäcilie“** veranstaltet am Sonntag, 11. August, eine Rheinfahrt nach Bingen-Büdesheim. Abfahrt ab Biebrich vormittags 7½ Uhr.

— **Das Männerquartett „Sängerlust“** (Kegelklub Matabor) hält am kommenden Sonntag ein Picknick auf der Himmelswiese an der oberen Platter Straße ab.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Der Verfassungstag in Mainz.

— **# Mainz, 9. Aug.** In diesem Jahre wird der Verfassungstag auch in Mainz besonders feierlich begangen. Am Samstag, 10. August, abends 8½ Uhr, findet ein großer Fackelzug statt. Am Verfassungstag morgens um 11½ Uhr ist der Festakt in der Mainzer Stadthalle. Abends wird von 9—10 Uhr das Mainzer Stadtbild angeleuchtet, insbesondere werden die historischen und bedeutenden Gebäude, wie Kurfürstliches Schloß, Dom, Christuskirche, Peterskirche, Stefanskirche, Eiserner Turm im Licht erstrahlen.

Frankfurter Eisenbahnbaupläne.

— **** Frankfurt a. M., 8. Aug.** Wie wir erfahren, hat die Reichsbahnverwaltung eine Denkschrift ausgearbeitet, in der sie den interessierten Kreisen Pläne für ein Durchtunneln des Höhenrückens zwischen Fachingen und Wülfel, des sogenannten Schöllberges, vorlegt. Die Bahnlinie, die hier durchgeführt werden soll, soll eine nähere Verbindung vom Hauptbahnhof nach Gießen-Kassel herbeiführen. Die Verkürzung der Strecke, die letzter in großem Bogen vom Hauptbahnhof über Ebersheim und eine Reihe anderer Stationen führte, beträgt nach Fertigstellung der Linie 18 Kilometer. Auch die Pläne einer Ringbahn mit Ein- und Ausfall von Wülfel rings um Frankfurt tauchen wieder auf, Vorschläge, die bereits vor 30 Jahren von interessierter Seite der Bahnverwaltung gemacht worden sind. — Voraussichtlich befinden sich die Pläne noch in den Vorstadien. Auch die Interessenten haben zu der Denkschrift noch keine Stellung genommen.

Einweihung einer neuen Kirche in Frankfurt.

— *** Frankfurt a. M., 8. Aug.** Bereits vor dem Kriege hatte die katholische St. Joseph-Gemeinde in Bornheim den Plan gefaßt, eine neue Kirche zu bauen. Es wurde ein Wettbewerb ausgeschrieben, in dem Architekt

Martin Weber den ersten Preis erhielt. Als Bauplatz war ein Gelände am Bornheimer Hang im Zuge der Wittelsbacher-Allee vorgezogen. Am 8. März 1928 fand die Grundsteinlegung dieser neuen Heilig-Kreuz-Kirche statt. Die Baukosten für die neue Kirche belaufen sich auf rund 400 000 Mark. Die neue Kirche ist nunmehr fast vollständig fertiggestellt und ihre Einweihung wird am 28. August d. J. stattfinden. Die Konsekration wird durch Bischof Dr. Ludwig Maria Hugo von Mainz vollzogen werden.

Blutiger Streit zwischen Ehegatten.

— **** Frankfurt a. M., 8. Aug.** In dem benachbarten Bergen kam es zwischen dem Ehepaar Schneider in der Maxstraße zu Streitigkeiten, in deren Verlauf der Ehemann mit dem Taschenmesser seiner Frau in die Brust stieß. Als er sah, was er angerichtet hatte, versuchte er sich durch einen Stich in das Herz zu töten; er verletzte sich nur leicht. Die beiden Verletzten wurden dem Krankenhaus zugeführt, wo die Frau schwer, jedoch nicht lebensgefährlich verletzt niederkam. Der Mann konnte bereits wieder entlassen werden und wurde Donnerstagvormittag von der Staatsanwaltschaft vernommen.

Die „Undine“ abgeschleppt.

— **m. Bingen a. Rh., 8. Aug.** Nach bewerkstelligten Ablichtungs- und Pumparbeiten ist die „Undine“, die bekanntlich auf der hiesigen Reede infolge Leckage im Maschinenraum gesunken war, heute von zwei Schleppdampfern nach Mainz-Kastel zur Ruffhofschen Schiffswerft abgeschleppt worden. Zwei Pumpboote lagen dem beschädigten Dampfer zur Seite, um das eindringende Wasser wieder herauszupumpen.

Die Verhandlungen über ein Diätanatorium in Kassel.

— *** Kassel, 8. Aug.** Die Verhandlungen über die Errichtung eines Diätanatoriums nach Dr. Gerson, die seit einigen Tagen das öffentliche Interesse stark in Anspruch nehmen, haben, wie in einer Mittwoch abgehaltenen Pressebesprechung mitgeteilt wurde, noch keinen Abschluß gefunden. Wichtig ist, daß Dr. Gerson aus verschiedenen Gründen seine wissenschaftlichen Forschungen und seine Heilmethoden in Kassel fortsetzen möchte, und daß die Stadt Kassel bemüht ist, ihm dabei zu helfen. Das nach Meldungen der Blätter für die neue Anstalt in Frage kommende Gohmannsche Sanatorium steht zunächst immer noch im Mittelpunkt der Verhandlungen. Es sind aber in letzter Stunde neue greifbare Vorschläge aufgetaucht, die zurzeit einer eingehenden gutachtlichen Prüfung unterzogen werden. Über die Form der zu gründenden Gesellschaft und ihrer eventuellen Finanzierung schweben die Verhandlungen ebenfalls noch. Die Stadt Kassel ist aber mit allen Kräften bemüht, die Verhandlungen zu einem Abschluß zu bringen.

Verhaftung einer Falschmünzerbande.

— **Kassel, 8. Aug.** Nach langen Ermittlungen ist es der Kasseler Kriminalpolizei in diesen Tagen gelungen, in der Wohnung eines Malermeisters am Steinweg eine Falschmünzerwerkstätte auszuheben, in der die seit längerer Zeit in Umlauf befindlichen falschen 5 und 10 Markstücke hergestellt worden sind. Die Falschstücke stellten ganz raffinierte Fälschungen dar. Auf einer auf handteller Millimeter genau gearbeiteten Messingplatte in der Größe eines Fünfmarsstückes wurden Zinnblechblätter mit der Prägung der echten Fünfmarsstücke, die die Jahreszahl 1928 und das Münzzeichen F tragen, aufgelegt und das ganze in einem flüssigen Verflüchtungsapparat mit dem Aussehen eines echten Geldstückes ausgestattet. Neben dem Malermeister und seiner Ehefrau sind noch ein Reichswehrverorgungsamtwärter mit seiner Ehefrau, noch ein weiteres Ehepaar und zwei Einzelpersonen an der Herstellung und dem Vertrieb der falschen Fünfmarsstücke beteiligt gewesen. Zunächst wurden die Falschstücke auf dem Kasseler Wochenmarkt umgekehrt, bis dann eines Tages der Boden der Boden zu unsicher wurde und sie nach außerhalb fuhr, um dort das falsche Geld unterzubringen. So sind beispielsweise in Eisenach an einem Nachmittag von den beiden Frauen 25 falsche Fünfmarsstücke in Umlauf gesetzt worden, ohne daß ihnen dabei etwas passierte. Während der Malermeister und seine Ehefrau in ihrer Wohnung am Steinweg, in der auch das ganze Falschmünzermaterial vorgefunden wurde, festgenommen werden konnten, wurde der Reichswehrverorgungsamtwärter mit seiner Frau in Kirchhain ermittelt. Die anderen Personen sind dringend verdächtig, an dem Vertrieb des Falschgeldes beteiligt zu sein. Das Falschmünzergewerbe wurde von einem Handwerksmeister in der Kasseler Altstadt hergestellt, der den Auftrag erhalten hatte mit dem Bemerkten, es handle sich um Gegenstände, die man zur Herstellung einer neuen Erfindung für den Flugzeugbau gebrauche. In diesem guten Glauben hat der Handwerksmeister, dessen Ermittlung zur Aufdeckung der ganzen Affäre führte, gehandelt. Er ist deshalb von der Polizei auf freiem Fuß belassen worden, während die andern Festgenommenen dem Untersuchungsrichter vorgeführt wurden.

— **Koblenz, 8. Aug.** Auf der Landstraße zwischen Koblenz und Hochheim wurde der Führer eines Personentransportwagens, als er mit dem Auffüllen von Benzin beschäftigt war, von einem vorüberfahrenden Personentransportwagen aus Frankfurt a. M. erfasst und so schwer verletzt, daß er mit einem doppelten Beinbruch und gefährlichen Kopfverletzungen in das Mainzer Stadtkrankenhaus übergeführt werden mußte. Der Führer des Frankfurter Wagens fuhr davon, ohne sich um den Verletzten zu kümmern.

— **Neudorf i. Rh., 8. Aug.** Der Krieger- und Militärverein Neudorf feiert sein 45. Stiftungsfest am Sonntag, den 11. August.

— **m. Koblenz, 8. Aug.** Bei Wiederherstellungsarbeiten in der Florinskirche wurden hinter dem Chor alte Römertauern freigelegt. Die Mauern tragen einen dicken, äußerst feinen Stuck, welcher Reste von Bemalung und Laubwerk und Blüten aufweist, die Farben sind noch sehr gut erhalten. In den Mauern, die Chor und Seitenkapelle trennen, wurden Urabden gefunden, die wahrscheinlich zu den Bauresten der ältesten dort erbauten Kapelle gehören. Außerdem fand man Teile einer römischen Feuerungsanlage und zahlreiche Stulpturenreste, die von Grabmalen herrühren dürften. Wahrscheinlich dürften sie von den vier hier bestatteten Erzbischöfen stammen, diese Annahme wird dadurch bestätigt, daß man auch ein „gotisches“ Engelskopfen fand und das Grabmal des Erzbischofs Otto v. Ziegenhain, der im Jahre 1430 in Koblenz starb und hier bestattet wurde, mit vier Engeln verziert war. — Dem Koblenzer Oberbürgermeister Dr. Russell wurde seitens des Preussischen Staatsministeriums die Plakette für Verdienste auf dem Gebiete der Jugendpflege verliehen.

— **Offenbach a. M., 8. Aug.** Die Stadtverwaltung hat beschlossen, die Fiktalsteuer einzuführen. Sie wird erhoben von Fiktalen der Versicherungsunternehmungen, Banken, Kreditunternehmungen und Warenhausniederlagen. Mehrere Fiktalgeldstücke eines Gewerbetreibenden in der gleichen Gemeinde gelten als eines. Es sollen 100 % der allgemeinen Gewerbesteuer als Fiktalsteuer erhoben werden.

Die Reklameschau Berlin 1929.

Eine neue gewaltige Schau am Kaiserdamm. Werbe-Wirtschaft und Werbe-Kunst. — Die Geschichte der Reklame.

Berlin, Anfang August 1929.

Den Auftakt der Berliner Ausstellungs- und Messe-Saison für diesen Herbst bildet die seit Jahren vorbereitete Reklameschau 1929 Berlin, die in den Hallen am Kaiserdamm am 10. August d. J. beginnt und 4 Wochen lang ihre Pforten geöffnet hält.

Die Reklameschau 1929 ist insofern ein besonderes internationales Ereignis, als sie mit der Eröffnung des großen Weltkongresses der Reklame zusammenfällt.

Es scheint, daß diese Schau neben dem Funkturm, in der die Reklame für sich Reklame macht, einen neuen Etappe in der Geschichte des Werbewesens das Signal geben wird. Deutschland hat, um seine Verträge erfüllen zu können, eine gewaltige Steigerung seiner Leistungen zu suchen. Sie muß in einer Gesundung des inneren Marktes durch möglichst ausschließliche Auslandsprodukte und in einer weiteren Dehnung unseres Exportes bestehen. Zu beiden Zielen gehört Propaganda, eine Propaganda, die für das heimische Produkt den Weg frei macht und die Überzeugung von seiner Überlegenheit in die Konsumentenschaft daheim und draußen einhämmert.

England hat sich in einer ganz ähnlichen Lage gefühlt, als es vor einigen Jahren von Amts wegen das Empire Marketing Board gründete, ein Reichsamt, das über einen Etat von 1 Million Pfund pro Jahr verfügt, die hauptsächlich dazu verwandt werden, innerhalb des englischen Gebietes für gesteigerten Absatz der in den Bezirken des englischen Reiches selbst produzierten Waren zu sorgen. Die englische Wirtschaft ist mit der dadurch geschaffenen Propaganda außerordentlich zufrieden, ihre Lager werden schneller geräumt, ihre Aufträge gehen schneller und in größerem Format ein. Die Folge ist, daß sich auch die private Initiative immer mehr der Steigerung der Reklame zuwendet.

Die Reklame selbst ist heute in der glücklichen Lage, daß sie ihre Gegner durch ihre Leistungen besticht hat. Das alte Vorurteil, daß Reklame die Ware verteuere, weil ihre Kosten zu den Produktionskosten hinzugezählt werden müßten, ist als irrig erkannt. Reklame verbilligt die Produktion, weil sie ihren Absatz vergrößert, und daher eine rationellere Verfertigung ermöglicht. Und warum kann sie den Absatz vergrößern? Weil sie neue Bedürfnisse schafft und neue Konsumsichten heranzieht. Die Suggestivkraft einer klugen Reklame verführt zum Wunsch, das Angenehme zu besitzen. Aber, und das ist die weitere Rechtfertigung der Reklame: man kann nichts Untaugliches anpreisen. Reklame kann nicht lügen, wenn sie nicht den Zustand der Belogenen und damit die Vernichtung jeder Absatzhoffnung provozieren will. Die Reklamefähigkeit hat die kürzesten Beine.

Die Reklameschau 1929 wird nun eine gewaltige Lehr-ausstellung über das Thema sein: „Wie werde ich gut und richtig?“ Veranstalter ist zusammen mit dem Berliner Ausstellungs-, Messe- und Fremdenverkehrsamt der Reichsverband Deutsche Reklame-Messe, E. V., der alle maßgeblichen Gruppen der Werbewirtschaft und Werbekunst angehört. Die Veranstaltung gliedert sich in eine Ausstellung und eine Leistungsschau. Die Ausstellung beginnt mit einer retrospektiven Schau (historische Abteilung, die alte Stadt). Dann zeigt sie Eigenreklame der Länder und Städte, wozu auch die deutsche Verkehrspropaganda im In- und Ausland gehört. Dann haben die Künstler das Wort: sie demonstrieren die werdende Kraft der künstlerischen Form. Eine Vordenstraße zeigt die Reklamesprache des Schau-fensters. Einzelausstellungen der Reklameverbrauchernden Firmen geben diesen Abteilungen den bunten Abschluß.

Die Leistungsschau öffnet sich dem graphischen Gewerbe zur Darstellung der Mittel der Reklame. In ihrem Gefolge folgt die Ausstellung der Zeitungen und Zeitschriften, die ihre Propagandamöglichkeiten offerieren. Es schließen sich an die Abteilungen für Blech-, Aluminium-, Glas- und Zelluloid-Plakate und -Schilder, sowie für Reklamegraphik und Photographie. Dem längsten, mächtig auffallenden Zweig der Reklame, der Lichtreklame, ist ein bedeutender Bau „Die neue Stadt“ gewidmet. Von den übrigen Abteilungen sind zu nennen: Verkehrs-Reklame, Schaufenster-Decorationsmaterial, Firmenschilder und Ladenausbauten, Reklamefilme, Reklame in der Verpackung, Reklame-Artikel, Reklame-Fahrzeuge, reklamemäßige Berufskleidung.

Das Programm der „Reklameschau 1929“ läßt, wie man sieht, keine Lücke. Sie bietet ein vollkommenes Seminar dessen, was jeder Wirtschaftler heute vom Stand des Werbewesens wissen muß. Neue Impulse werden von dieser Ausstellung ausgehen, unsere gesamte Einstellung zur Reklame wird eine Steigerung erfahren — wer mit und in seiner Zeit voran sein will, wird sehen und hören müssen, was hier gesagt und gezeigt wird.

Sport.

Leichtathletik.

Durch Deutschland geht eine Welle leichtathletischer Abendsportveranstaltungen, die in Berlin ihren Anfang nahm, im Westen des Reiches lauten Widerhall fand, um in allen anderen Bezirken schwache Besucherzahlen aufzuweisen. So konnte der Stammverein Dr. Pelbers, Preußen-Stettin, nur 1500 Besucher bei seiner Abendsportveranstaltung zählen. An internationalen Größen waren die Finnen Sipilä, Kenttö, Vrijsa und Joo-Hoho am Start, die sich bis auf letzteren alle gegenseitig plazierten. Von den Erbenissen ist ein 1000-Meter-Vorgabelauf bemerkenswert, den Sipilä als Ralman in der guten Zeit von 31:30,2 Minuten gewann. Der bekannte Läufer Rohn-Charlottenburg legte die 3000 Meter in 8:46,2 zurück vor Joo-Hoho, der 8:47,4 benötigte. Kenttö warf den Diskus 43,91 Meter, sein Landsmann Vrijsa kam auf 41,86, der Deutsche Sievert-Halle landete mit 41,39 an dritter Stelle. Kämpfe-Stettin sprang 1,89 Meter hoch; Wiese-Charlottenburg legte die 400 Meter in 51 Sekunden zurück und ließ Dr. Pelber um Brustbreite hinter sich.

Einen besseren Besuch hatte die Abendsportveranstaltung des 1. B. R. Nürnberg aufzuweisen, die dieser anlässlich der Feler seines 25-jährigen Bestehens gab. Ein besonderer Genuß war der Start Königs, der den Amerikaner Cummings und den französischen Meister Barrain hinter sich lassen konnte. Über 100 Meter siegte König in 10,8 mit einem Sehtel vor Cummings und Barrain; die 200 Meter sahen König in 21,7, Cummings in 22,8 und Barrain in 22,5 am Ziel. Single-Stuttgart bewies über 400 Meter großes Können, die er in 50,1 Sek. bewältigte, den bekannten Franzosen Martin um Brustbreite hinter sich lassend. Dritter wurde Böcher-Charlottenburg in 51 Sekunden. — Der deutsche Meister Müller-Zehlendorf siegte über 800 Mtr. in 1:55,9, ihm folgte Böcher unmittelbar, während Martin

hinterseht Sekunden zurücklag. Vorrangig ist auch die Leistung des Franzosen Laboumeque, der die 1500 Meter in 3:58,9 Min. erledigte, selber 9 Sek. hinter sich lassend. Adler-Nürnberg stieß die Kugel 14,88 Meter; im Hochsprung wurden von Menard-Frankreich außer Konkurrenz 1,84 Mtr. bewältigt. Bei den Damen interessierte uns der 800-Mtr.-Lauf insofern, als die Wiesbadenerin, Frä. Lenz, Sportverein, in einem Vorgaberenne (25 Mtr.) Zweite hinter der Mailänderin Dollinger-Nürnberg wurde. Dollinger 2:19,7, Lenz 2:25,8, Strauß-Fürth (35 Mtr.) 2:33 Minuten. Auf Grund gewisser Vorkommnisse in Nordhausen hat die DSB. beschlossen, daß künftig vereinslose Mannschaften bei Festen der deutschen Sportbehörde angeschlossenen Vereine nicht mehr starten dürfen.

Bekanntlich hatten sich die beiden Turner Wichmann und Schlie nicht um das Startverbot der D. T. anlässlich der deutschen Meisterschaften der DSB. gekümmert. Die D. T. gibt jetzt bekannt, daß beide bis zum 28. September jedem Start fernbleiben müssen, also auch nicht an den D. T.-Meisterschaften in Kassel teilnehmen können. Wir erinnern daran, daß Wichmann in Breslau seinen Titel über 1500 Meter erfolgreich verteidigen konnte.

* Bei den Deutschen Tennismeisterschaften hatte der Altmeister Froisheim einen mörderischen Kampf gegen den Franzosen de Buzet zu bestehen, den er aber, nachdem er zwei Sätze abgeben mußte, in überragender Manier an sich brachte. Mit 4:6, 5:7, 7:6, 6:2, 10 zurückgezogen, warf er den Franzosen aus dem Rennen. Im Damen-Einzel wurde Frau Dr. Friedleben überraschend mit 6:4, 3:6, 6:0 von der Belgierin Baudot aus dem Wettbewerb herausgedrängt. Einen weiter beachtenswerten Erfolg errangen Böcher-Deudenreich im Gemischten mit 6:6, 6:3 über Thomas/Landry.

* Radsp. Bei der von der Vereinigung deutscher Rad-sportverbände veranstalteten Deutschmeisterschaft im Straßenrennen (159 Kilometer) in Schweinfurt, konnte E. Bilon vom R. B. Diamant Wiesbaden den 5. Platz belegen. Bilon wurde durch Reifenschaden zurückgeworfen. Ergebnisse: 1. G. Degenhöfer, R. B. Diamant Nürnberg, 5:29,00; 2. O. Quint, R. B. Trieco Berlin, 5:25,30; 3. G. Umbenhauer, R. B. Diamant Nürnberg, 2 Längen; 4. E. Ufat, Einzelfahrer Berlin, 2 Längen; 5. E. Bilon, R. B. Diamant Wiesbaden, 5:27,20; 6. R. Heide, R. B. Opel Hannover.

* Schach. Karlsbader Großmeister-Turnier, 6. Runde: Capablanca konnte diesmal seine Remis-Kette durch einen glänzenden Sieg über Vales durchbrechen. Vales erlag einem heftigen Angriff seines Gegners, nachdem er schon im Mittelspiel in Nachteil gekommen war. Johner verlor die Qualität in einem Damengambit gegen Ewe, seine Bemühungen, den Verlust des Spiels abzuwenden, mißglückten. Ohne große Anstrengung gewann Rimsowitsch eine indische Partie von Fr. Mendil. Ein sehr interessantes Damenendspiel zwischen Marshall und Rubinstein führte zum Schluß zum Remis. Den gleichen Ausgang hatten die Partien Gila gegen Tartakower und Grünfeld gegen Bogoljubow. Im Mittelspiel eines Damengambits kam Marocz gegen Colle in eine schlechte Stellung, die zum Verlust führte. Dasselbe Gambit spielten auch Sämisch und Thomas. Ersterer konnte die in der Eröffnung erlangten Vorteile in Gewinn umsetzen; außerdem überließ Thomas eine Remismöglichkeit. Durch einen groben Schnitzer verlor Mattison gegen Canal. Eine abgebrochene sizilianische Partie Trebal gegen Beder hat alle Aussicht unentschieden zu werden. Spielmann mußte Bidmar einen halben Gewinnpunkt überlassen, da ihre indische Partie remis wurde. Die Dänegaparte Bidmar gegen Colle gewann ersterer. Stand nach der 6. Runde: Spielmann 5½, Ewe, Bidmar 4, Rubinstein 3½ u. 1 S., Canal, Capablanca, Johner, Rimsowitsch 3½, Grünfeld 3 u. 1 S., Beder, Bogoljubow, Mattison, Vales 2½ u. 1 S., Gila, Sämisch, Tartakower 2½, Marocz 2 u. 1 S., Marshall 2, Trebal, Colle 1½ u. 1 S., Thomas 1½ und Fr. Mendil 1.

* Fußball. Das erste Jubiläumsspiel des Sportvereins Wiesbaden gegen F. R. „Bayer“ München findet morgen Samstag, 10. August, abends 6.16 Uhr, an der Frankfurter Straße statt. Die Bayern haben eine jahrelange Erfolgsreihe hinter sich. Zweimal wurden sie Süddeutscher Meister. Ihre Spieler haben fast alle repräsentativ gewirkt, für München, Südbayern, Süddeutschland und ein großer Teil für Deutschland. Der Stil der U ist hinsichtlich Eleganz und Schönheit in Deutschland kaum von einem andern Klub zu erreichen. Sportverein wird alles hergeben müssen, um ein ehrenvolles Resultat zu erzielen. Die Mannschaft besteht: Wolf, Lehmann, Rauch, Maurer, Raasch, Zwins, Scholz, Lorenz, Orfen, Rühl II., Klein. Sollte Binding, dessen Freigabe von der Sportvereinsleitung stündlich erwartet wird, antreten können, so wird er selbstverständlich mitwirken.

* Die Meisterschaften der D. T. im Ballturnen, welche am Samstag und Sonntag in Kassel stattfinden, haben eine ganz außerordentliche Beteiligung aufzuweisen. Während noch im letzten Jahr Wiesbaden durch die Eintrachtler stark beteiligt war und mit besten Erfolgen heimkehrte, wird in diesem Jahre Wiesbaden nur von einer Turnerin und einem Turner vertreten. Der Turnerbund schickt seine Turnerin Martha Fusch zum 100-Meter-Lauf und zum Weit-sprung; bei guter Verfassung wird Frä. Fusch die 100 Meter unter 18 Sek. laufen, um dann in die Entscheidung einzugreifen. Ebenso wird die Turnerin bei einem glücklichen Sprung die 5-Meter-Marke überschreiten. — Die Ein-tracht ist durch den Turner Hermann Feistel im 100- und 200-Meter-Lauf vertreten. Feistel, in glänzender Verfassung, hat mit seinem schönen Laufstil erste Anwartschaft auf die Meisterschaft, vorausgesetzt, daß er Ruhe bewahrt und die Nerven nicht verliert. Sein härtester Gegner, Lammers-Odenburg, wird nicht von der Partie sein, da er wegen unternehmerischen Benehmens gesperrt ist. Jedenfalls gibt die Wiesbadener Turnerschaft beiden Vertretern Heil und Segn mit auf den Weg. — Als Kampfrichter wurde Turner Emil Fleiner von der Wiesbadener Turnerschaft bestellt.

* Tennis. Nachdem die junge Turnermannschaft von Blau-Weiß in dem Lokalwettkampf vor 14 Tagen gegen eine kombinierte 1. und 2. Mannschaft des Wiesbadener Tennis- und Hockeyklubs recht gut abgeschnitten hatte, ist für den kommenden Sonntag ein Freundschaftswettkampf mit der 1. Mannschaft des Viehtrichter Tennis- und Hockeyklubs abgeschlossen worden. Die Farben von Blau-Weiß vertreten die Herren Zorn, Buchholz, Stuber, Schweizer, Eisenbrat, Rhode und die Damen Frau Strengert, Frau Oberleutnant Abraham, Frä. L. Held, Frä. S. Held, Frau Zorn, Frau Hamburger und Frä. v. Jeamaart. Die Spiele beginnen um 9 Uhr auf den Klubplätzen von Blau-Weiß auf der Blumen-wiese.

* Kegelsport. Am Verfassungstage finden im hiesigen Kegelsportverband kegelsportliche Wettkämpfe auf allen Bahnen im Kegelsportplatz statt. — Das Goldene Sportabzeichen errang in Groß-Effen auf Schere bei 200 Kegeln mit 1376 Holz Adolf Franke vom Klub Catena.

Gerichtssaal.

Fa. Wiesbadener Schöffengericht. Mit verschiedenen literarischen Werken besuchte in Wiesbaden, im Rheingau und in Rheinhessen der hier in der Sonnenberger Straße wohnende Reisende Oskar G. die Einwohner, um sie zum Kauf bzw. zum Bezug der Bücher in Ratenzahlungen zu veranlassen. Insbesondere kleine Leute waren es, welche G. für die Literatur zu interessieren suchte. Großartige Erfolge waren ihm beschieden, wie er jetzt vor dem Erweiterten Schöffengericht erklärte, wo er sich wegen Betrug im Rückfall in Tateinheit mit schwerer Urkundenfälschung und Untreue zu verantworten hatte. Innerhalb der letzten vier Jahre hat er als Bucherreisender 60 000 Reichsmark an Provision ausbezahlt erhalten. Befehle, die bei G. Bibeln usw. zur Bestellung bei einem Frankfurter Haus aufgegeben hatten, erhielten diese auch noch von einem Münchener Verlag und G. bezog dadurch doppelte Provisionen. Einen Bestellschein hatte G. mit der Unterschrift seines verstorbenen Vaters gefälscht. Wegen Rückfallbetrugs und Urkundenfälschung verurteilte das Gericht G. unter Annahme mildernder Umstände, zu einer Gefängnisstrafe von 9 Monaten. Der Vorsitzende führte aus, das Gericht habe in Berücksichtigung gezogen, daß ein solches Geschäft große Schwierigkeiten in sich birge, und bei der Überredungskunst, die Bücher abzusetzen, es nicht so genau genommen werde. Der Antrag auf Bewilligung einer Bewährungsfrist sei vom Gericht abgelehnt worden. — In Bürtten und Binseln für eine Fabrik war der Reisende Wilhelm R. aus Mainz tätig und lieferte bei seinen Abköpfen mehr Bestellungen seiner Firma ab, als er wirklich getätigt hatte. Das Erweiterte Schöffengericht bedachte ihn deshalb mit einer Gefängnisstrafe von sechs Wochen. — Bei einem hiesigen Zeitungsvertrieb war der 21-jährige Autodidakt Heinrich S. aus Frankfurt a. M. als Vertreter tätig. Er hatte u. a. die Vertretung von Musikapparaten usw. Ein Kofferaramphon, 158 RM. wert, das er leihweise als Muster erhalten hatte, bot er zusammen mit dem erwerbslosen S. einem Althändler für 30 RM. an. Der Händler lehnte ab, da ihm der rechtmäßige Besitz nicht einwandfrei nachgewiesen werden konnte. Nach diesem negativen Ausfall nahm S. den Apparat an sich und unterschrieb S. einen Bestellschein mit dem Namen seiner Tante, damit dieser zu seiner Provision kam. Er verkaufte dann den Apparat einem Musikalienhändler für 25 RM. S. erhielt 20 RM., S. behielt 5 RM. für geleistete Mühe. Den Bestellschein gab der Musikalienhändler unter die Haube seines Brotherrn und ließ sich nicht mehr sehen. Jetzt stand der Fall vor dem Schöffengericht. S. der vorbestraft ist, erhielt wegen Unterschlagung einen Monat Gefängnis. S., der auch vorbestraft, wegen Hehlerei dieselbe Strafe. Von der Urkundenfälschung, die Fälschung des Bestellscheins, sprach das Gericht beide frei. Der wegen Hehlerei angeklagte Musikalienhändler erzielte einen Freispruch. — Am 2. Juni d. J. gegen 2 Uhr mittags, fuhr ein Althändler aus Wallau mehrere junge Leute von dort auf seinem Kraftwagen zu einem Sportereignis nach Wiesbaden. An der Einmündung des Weges von Wallau in die Wandersmannstraße nahm der Fahrer die Kurve zu weit links und stieß auf ein Personenauto, das von Erbenheim her nach Döhl den Weg nahm. Das Personenauto überschlug sich zweimal, die Insassen flohen heraus und erlitten Verletzungen. Wegen fahrlässiger Körperverletzung und Übertretung der verkehrs-pölicischen Bestimmungen bedachte das Schöffengericht den Althändler und Chauffeur mit einer Geldstrafe von 150 RM. Der Staatsanwalt hatte eine Gefängnisstrafe von einem Monat beantragt.

* Vom Oberlandesgericht Frankfurt a. M. Eine Lehrerin in Döhl schloß mit einer dortigen Hausbesitzerin einen Mietvertrag ab. Die Genehmigung des Wohnungsamtes zum Besetzen der Wohnung fogt die Bürgermeisterei an. Das Landgericht in Wiesbaden sollte in der Sache entscheiden. Die Lehrerin sowohl, als auch der Vertreter der Hausbesitzerin, Rechtsanwalt und Notar Wilhelm Berg in Ridesheim i. Rh., erhielten den Befehl, die Wohnung sei bis zu der landgerichtlichen Entscheidung beschlagnahmt und vom Bürgermeister Beder abgeschlossen und verriegelt worden. Rechtsanwalt Berg bedeutete der Lehrerin, sie könne die Siegel entfernen. Diese tat dies. Wegen Einbringens in die Wohnung und wegen vorläufigen Entfernens des amtlichen Siegels des Bürgermeisters erfolgte Anklage gegen die Lehrerin. Rechtsanwalt Berg wurde wegen Beihilfe zum Siegelbruch angeklagt. Der Einzelrichter am Amtsgericht Ridesheim hatte die Lehrerin und den Rechtsanwalt freigesprochen. Der Oberstaatsanwalt verfolgte gegen dieses Urteil Berufung. Die kleine Strafkammer verurteilte nach eingehender Beweisaufnahme vor längerer Zeit die Lehrerin wegen Siegelbruchs zu einer Geldstrafe von 50 RM., Rechtsanwalt Berg wegen Beihilfe zum Siegelbruch zu einer solchen von 100 RM. Gegen dieses Urteil verurteilten die Angeklagten Revision am Oberlandesgericht Frankfurt a. M. Der Strafsenat verwarf auf Kosten der Angeklagten die Revision. In der Begründung wurde ausgeführt: Die Angeklagte hat nicht zur Prüfung der Wohnung sondern zum Zwecke ihrer Beibehaltung die Siegel entfernt. Was die Revision des Angeklagten Rechtsanwalt und Notars Berg angeht, so ist dessen Küge der Verletzung aller in Betracht kommenden Rechtsnormen über das Verfahren unbeachtlich. Seine weitere Küge, er habe die Siegelung für ungültig gehalten, mußte an den tatsächlichen für das Revisionsgericht bindenden Feststellungen der kleinen Strafkammer scheitern. Diernach hat der Angeklagte Berg gewußt, daß die Angeklagte die Siegel nicht entfernen durfte und sich andernfalls strafbar macht. Die kleine Strafkammer hat das Bewußtsein der Förderung der Haupttat auf Seiten des Angeklagten Berg ausdrücklich festgestellt. Im übrigen enthält das Vorbringen des Angeklagten Berg lediglich ein Bestreiten der auf tatsächlichen Gebiete liegenden Feststellung der Wiesbadener kleinen Strafkammer, die für das Revisionsgericht bindend sind. Da das angefochtene Urteil keinen Rechtsirrtum erkennen läßt, hatte die Revision keinen Erfolg. Es bleibt demnach bei dem Urteil der kleinen Strafkammer, das die angeklagte Lehrerin wegen Siegelbruchs in eine Geldstrafe von 50 RM., den Angeklagten, Rechtsanwalt und Notar Berg aus Ridesheim, wegen Beihilfe zum Siegelbruch in eine solche von 100 RM. nahm. — Das Urteil ist endgültig.

* Erst Zuchtstall, dann freigesprochen. Eine Verhandlung vor der Frankfurter Strafkammer zeigte ekkant, wie leicht sich Zeugen irren können. Der in Offenbach ansässige Gärtner und Händler Anton Adler war vom kleinen Schöffengericht in Frankfurt a. M. wegen Rückfallbetrugs zu zwei Jahren Zuchtstall, fünf Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt worden. Er hatte hiergegen Berufung eingelegt, die zu seiner Freisprechung führte. Folgender Sachverhalt hatte sich zugetragen: Als am Abend des 11. Mai die Eheleute M. in ihre Wohnung in der Dannebergstraße zurückkehrten, kam ein fremder Mann eilig aus dem von dem Dienstmädchen bewohnten Rausch-benzimmer. Die Frau schlug Alarm, und ein Polizeibeamter

Sicheren Schutz



Schwimmgürtel
Bade-Schuhe
Gummibälle
und die anderen
Bade-Artikel

Ihres Haars beim Schwimmen und Baden gewährt nur eine zweckmäßige Gummihäube. Qualität und Eleganz finden Sie vereint im

**FACHGESCHAFT
FÜR GUMMIWAREN**

STOSS

WIESBADEN TAUNUSSTRASSE 2

NACHFOLGER

1546

Metallbetten — Matratzen Bettfedern — Chaiselongues

Überzeugen Sie sich bitte von meinen guten Qualitäten
trotz denkbar niedriger Preise.

Auf Wunsch bequeme Teilzahlung.

Metalbetten . . . von 21 Mk. an	Deckbetten . . . von 19.50 Mk. an
Schonerdecken . . . 9—7 Mk.	Kissen . . . von 6.50 Mk. an
Seegrasmattlatzen . . 35—18 Mk.	Steppdecken . . . 50—15 Mk.
Wollmattlatzen . . . 50—25 Mk.	Chaiselongues, verstellbar,
Kapokmattlatzen . . . 95—70 Mk.	Ia Arbeit . . . 55—45 Mk.
Patentrahmen . . . 20—14 Mk.	Chaiselonguedecken v. 15 Mk. an

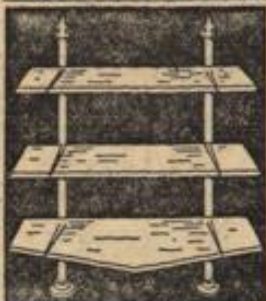
Sofas und Korbmöbel hervorragend preiswert.
Auf- und Umarbeitung von Matratzen und Polsterwaren
Reinigung von Bettfedern und Daunen. Inletts. Drelle.

Matratzenfabrikation und Bettenvertrieb
Tel. 24679 **Wörthstraße 26** Tel. 24679
nahe Schiersteiner Straße.

Ziehung 11.—17. Sept.
Volkswohl-Lotterie
48100 Gewinne und
Hauptgew. 2 Pr. = 100.000
430 000
150 000
100 000
75 000
50 000

Doppellose à 2 Rm.
Porto. Liste 40 Pf. extra
empf. u. vers. auch gegen
Briefmarken und Nach-
nahme
EMIL STILLER Bank-
haus
Hamburg 3, Holzdamm 39
Postsch. 20016

Julco
Haarfarbe
Sequem gebrauchsfertig
in einer Lösung. F 22
Glänzende Erfolge.
Unschädlich. — Depots:
Schäufelhof-Apothek.
Langgasse 11.
H. Cras. Med.-Drogerie.
Langgasse 23.
Schloß-Drogerie Siebert.
Marktstraße 9.
Drogerie Wachenheimer.
Bismarckstraße 1.
Drogerie Arah. Weststraße 27.



E. Kreitzschmar
Schaufenster-
Einrichtungen
Webergasse 49
Fernsprecher 23323
Kristall-Spiegel
Auslageplatten

Pflaumen
10 Pfund 90 Pf.
Strücker. Hachtberg.

Saison - Ausverkauf

Sonder - Angebot:

Russen - Stiefel Ia Qualität (bisher Mk. 25.-) Mk.	15.-
Herren - Lack - Abendschuhe (bisher Mk. 14.50) Mk.	10.90
Rindleder - Arbeiter - Stiefel Mk.	16.50
Motorrad - Stiefel von Mk.	30.- an

Es wird nur Qualitätsware geführt.

Englisches Schuhhaus
Moritzstraße 11.



Sonder - Angebot! Tafelbestecke

mit stärkster Silberauflage, garantiert 100 gr (30 Jahre schriftliche
Garantie für Haltbarkeit der Silberauflage). Moderne Muster zu
niedrigen Fabrikpreisen, z. B. 72 teilige Garnitur komplett nur RM. 125.-.
Auf Wunsch rostfreie Stahlklingen. Verlangen Sie sofort kostenlos
Katalog und Preisliste. Lieferung erfolgt 8 Tage zur Ansicht mit
Rücksendungsrecht. Günstige Zahlungsbedingungen. Lieferung ab Lager.
A. Pasch & Co., Solingen, Silberwarenfabrik.

Derjenige Herr

der sich elegant und billig kleiden will, findet
bei mir die größte Auswahl von Herrschaften
wenig getragenen Herren-Anzügen (auch für
korpulente Größen), sowie Frack-Anzüge,
Gehrock-Anzüge, Smoking-Anzüge, einzelne
Röcke, Hosen, Westen, Übergangs- und
Gummimäntel, Lederjacken
auch große Auswahl in neuen Sachen.

Wo? Nur in

Mesch's Gelegenheitskäufe

Wagemannstraße 15. Telefon 28215.
Bitte auf Hausnummer achten.

Neue gelbe Kartoffeln . . . 10 Pfd.	55 s.
la süße Trauben Pfd.	45 s. 3 Pfd. 1.30
Prima Tomaten 3 Pfd.	48 s.

Carl Kirchner

Wagemannstraße 15.

Telefon 28215.

Deutsche Land - Eier

gestempelt

14 1/2 Pfg.

Holl. Brot- Käse 40 % 33 s.
Holl. Gouda- 1/4 Pfd.

P. Lehr

Ellenbogengasse 4
Moritzstraße 18
Miehlberg 32

Kein Aufschlag in Kalbfleisch

(silberweiß) von prima fetten Landfälsbern.

Ebenso Ochsen-, Rind- u. Schweinefleisch nur prima
zu billigen Preisen. Gleichzeitig empfehle ich meine
hochprima echten Hausmacher Würstchen besonders billig.

**Karl Uhrig, Weidenburgstr. 10 an der
Eiserne Straße. (Neuer Laden.)**

Morgen abend 7 Uhr Schluss ist meines diesjährigen Saison- Ausverkaufs Jetzt lohnt's!

Herren-Anzüge aus strapazierfähigen Stoffen, 29.50 abzgl. 50% Rabatt	14⁷⁵
Herren-Anzüge mod. u. unbed. gute Stoffe eng. Art, 30.50 abzgl. 20% Rabatt	24⁵⁰
Herren-Anzüge hervorrag. schöne Qual.-Stoffe, 36.50 abzgl. 20% Rabatt	29⁵⁰
Herren-Anzüge prachtv. hell. u. ged. Dess., f. Qual., 59.50 abzgl. 33 1/3 % Rab.	39⁵⁰
Herren-Anzüge tadelh. i. Stoff, Verarb. u. Paßform, 62.— abzgl. 20% Rabatt	49⁵⁰
Herren-Anzüge eleg. kammgarnart. Ware i. sch. Dess., 69.50 abzgl. 15% Rab.	59.—
Herren-Anzüge mod. kammgarnart. Stoff, i. prachtv. Farb., 78.— abzgl. 10% Rab.	70.—
Herren-Anzüge aus reinwoll. Ware i. mod. Dess., 104.— abzgl. 20% Rabatt	83.—
Herren-Anzüge a. reinw. Kammg., Ersatz f. Maß, 120.— abzgl. 20% Rabatt	96.—

1 Posten Herren-Anzüge die teils aus früheren Saisons stammen teils nur in einzelnen Größen am Lager sind 25 Mk.	1 Posten Waschjoppen für Herren Ausverk.-Preis 1⁵⁰	1 Posten Sport-Anzüge mit u. o. Weste, mit Breech-Hos., aus früh. Sais., o. Rückst. auf den Gest.-Pr. Jetzt j. Anz. 29 Mk.
1 Posten Herrenhosen kammgarnart. Strapaz.-Ware Ausverk.-Preis 1⁹⁵	1 Posten Güstersakkos für Herren mit Aermelfutter Ausverk.-Preis 4⁷⁵	1 Posten Wind-Jacken offene Form Ausverk.-Preis 4⁷⁵
1 Posten Tennishosen wollgem. Ware Ausverk.-Preis 6⁵⁰	1 Posten Gummi-Mäntel in guter Ausf. Ausverk.-Preis 8⁷⁵	1 Posten Goden-Mäntel g. impr. z. Aus- such. j. Mant. 12⁵⁰
1 Posten blaue Herren-Anzüge aus reinwoll. Kamm- garnware auf Roßhaar gearbeitet. Jetzt 57 Mk.	1 Posten Knaben- Leibhosen a. gut. Resten Ausverk.-Pr. 78	1 Posten blaue Herren-Anzüge Or. engl. reinw. Kamm- garn-Qualität a. Kamel- haar gearbeitet. Jetzt 93⁵⁰ Mk.

Regulärer Preis 85 Mk.

Regulärer Preis ca. 120 Mk.

Auf sämtliche Anzüge und Mäntel gewähre ich in

Serie I: Serie II: Serie III: Serie IV:
10% 15% 20% 33 1/3 %

Zur Erklärung:

Mein gesamtes Lager in
Anzügen und Mänteln ist
in Serien eingeteilt. Die
Serien-Nummer, die den
bezt. Rabattsatz angibt,
ist auf der Rückseite eines
jed. Preiszettels vermerkt.

Serie V:
50%

Rabatt.

Sie
können also im Augen-
blick feststellen, was Sie
jetzt gegen früher er-
sparen. Für die reellste
Durchführung der Rabatt-
gabe bürgt mein guter Ruf.

Der Rabatt wird an der Kasse in Abzug gebracht.



Neues aus aller Welt.

Der Abschiedsbrief Dr. Bombes. Der Präsident des Landgerichts III Berlin teilt folgendes mit: Der von dem Landgerichtsdirektor Bombe an mich gerichtete Brief vom 21. Juli 1929 lautet: „Zehlener Hütte, 21. Juli 1929, 9.45 Uhr vormittags. An den Herrn Präsidenten des Landgerichts II, Berlin. Das abgelaufene Lebensjahr hat eine Änderung meiner Lage nicht gebracht. Nach meiner Überzeugung ist dies überhaupt nicht mehr zu erwarten. Das inhaltlose Dasein ohne Berufstrennung noch länger zu fristen, besteht eine Notwendigkeit nicht. Ich scheide deshalb aus dem Leben mit herzlichem Dank an alle, die mir Gutes erwiesen haben, insbesondere an die Organe der Justizverwaltung für die letzte Bezeugung des Vertrauens. Bombe, Landgerichtsdirektor.“ Dieses Schreiben bestätigt die Auffassung, daß das schwere körperliche Leiden Bombes, das bereits Ende 1928 ernste ärztliche Maßnahmen erforderte, eine auffällige Gewichtsabnahme verursacht und zu einer auch von seinen Berufsgenossen und Freunden beobachteten fortschreitenden Verdunkelung seiner Stimmung und zu sich häufenden Depressionen geführt hatte, ihn zu dem letzten tragischen Entschluß bestimmt hat.

Der hypnotisierte Anwalt. Wie die „Post. Ztg.“ erzählt, ist einer der gefährlichsten Schwindler, die Berliner Geschäftsleute gebrandmarkt haben, der rumänische Kaufmann Leon Jakob, der in der Friedrichstraße unter dem Namen Leon Jacobi ein Im- und Exportgeschäft eröffnete, hatte und zahlreiche Lieferanten um erhebliche Summen geschädigt hat, in Belgien verhaftet und auf Grund eines Auslieferungsbegehrens nach Berlin gebracht worden. Der Name Leon Jacobi ist dadurch bekannt geworden, daß ihm zur Last gelegt wurde, einen angesehenen Berliner Anwalt in der Friedrichstraße durch Hypnose dadurch bewogen zu haben, seine Unterschrift unter Wechsel zu setzen.

Der Rekord der „Bremen“ von der „Mauretania“ nicht gebrochen. Der Cunard-Dampfer „Mauretania“ hat die Fahrt Cherbourg—New York in vier Tagen 23 Std. zurückgelegt. Es ist dem Dampfer damit gelungen, seinen eigenen früheren Rekord um 3 Stunden und 34 Minuten zu schlagen. Er ist jedoch um 5 Stunden und 18 Minuten hinter dem Rekord des Lloyd-Dampfers „Bremen“ zurückgeblieben. — Das neue Riesenschiff des Norddeutschen Lloyd „Bremen“ wird bereits am 14. August seine zweite Amerika-Reise antreten. Schon jetzt sind alle Plätze ausverkauft. Gegenwärtig wird in Bremerhaven an der Erhöhung der Schornsteine des Schiffes gearbeitet, um die Rauchbelästigung der Passagiere auf dem Sportdeck zu beseitigen.

Drei Menschen ertrunken. Im Nordseebad Balthum sind beim Baden drei Menschen ertrunken. Von einem Wiesbadener, der Augenzeuge war, erhalten wir folgende Schilderung des traurigen Ereignisses: Die See ging bei Springflut sehr hoch. Eine Dame schwamm trotz der in jedem Fremdenzimmer angeschlagenen Warnung an der Grenze des Badestrandes und wurde von einer mächtigen Welle fortgerissen. Auf ihre Hilferufe schwammen ihr ein anderer Badegast und ihr Mann nach, um sie zu retten. Alle drei verschwanden rasch in den Wellen. Rettungsversuche waren vergeblich. Das ertrunkene Ehepaar, Haupt aus Köln, hinterläßt drei Kinder. Der verunglückte Retter ist ein Prof. Bever aus Elberfeld. Die Leichen sind trotz langen Suchens mit Booten und zwei Wasserflugzeugen noch nicht geborgen.

Raubüberfall auf einen Kraftwagen. Der Autounfall, der sich in der Nacht zum Sonntag auf der Gablons-Eisenberger Straße bei Runnersdorf ereignet hatte, hat sich als verbrecherischer Anschlag herausgestellt. Bei der Untersuchung fand man nämlich unter dem zertrümmerten Auto eine Braumpistole. Dieser Revolver wurde als Eigentum des Kraftwagensführers erkannt. Die Leiche des Kraftwagensführers Klemm wies zwei Steckschüsse im Kopf auf, die seinen Tod herbeigeführt hatten. Misera hat, wahrscheinlich in der Absicht, Klemm zu berauben, auf diesen geschossen, der sofort getötet wurde, wodurch der Wagen führerlos wurde. Das Auto stürzte sodann über eine acht Meter hohe Böschung hinab, wobei auch Misera schwere Verletzungen erlitt, denen er erlag. Der zweite Kraftwagensführer Hartig wurde leicht verletzt. Bei seiner Vernehmung beteuerte Hartig unaufhörlich seine Unschuld. Er erklärte, Misera überhaupt nicht zu kennen. Der ermordete Klemm sei sein Freund gewesen.

Tragödie einer tschechoslowakischen Offiziersfamilie. In Brütz wurde der Oberleutnant der Militärbauteilung des 9. Infanterieregimentes, Franz Kondr, seine Gattin und die beiden Kinder in der Bohnung erhängt aufgefunden. Die Untersuchung ergab, daß der Oberleutnant zuerst seine beiden Kinder erhängte und dann gemeinsam mit seiner Gattin Selbstmord beging. Das Motiv zur Tat ist ein unheilbares Krebsleiden Kondrs.

Ein Hund als Lebensretter. Aus Kopenhagen wird uns gemeldet: Als ein Häusler aus Høbro in Jütland mit Arbeiten in einer Sandgrube beschäftigt war, wurde er plötzlich von niederstürzenden Sandmassen begraben, so daß nur ein Teil des Gesichts frei lag. Sein Hund begann, als er sah, daß sein Herr verschüttet war, den Sand fortzuscharrten, um ihn zu befreien. In kurzer Zeit gelang es dem treuen Tier, den Kopf und den Arm des Verschütteten freizulegen.

Der Verunglückte hatte inzwischen das Bewußtsein verloren. Das Bellen des Hundes wurde jedoch von einem Knaben gehört, der Hilfe herbeiholte, so daß die Rettung des Häuslers möglich war.

20 französische Dörfer durch Wirbelsturm zerstört. Die Umgegend von Billefranche-sur-Saône ist von einem ungewöhnlich starken Gewitter heimgesucht worden. 20 Gemeinden sind so gut wie zerstört. Die ganze Ernte ist vernichtet. Besonders der Weinbau hat gelitten und wird zum Teil mehrere Jahre benötigen, um sich wieder zu erholen. Der Sachschaden soll sich auf 50 Millionen Franken belaufen.

Eine Steuermarkenfälscherbande in Belgrad. Der Belgrader Polizei gelang es, eine Fälscherbande zu verhaften, deren Führer Bela Hoffmann war, der viele Besserbesser in Südslawien und Ungarn gehabt haben soll, von denen sechs zugleich mit ihm verhaftet worden sind. Die Polizei entdeckte die Druckpresse, mit der die Steuermarken hergestellt worden waren, und beschlagnahmte gefälschte Marken im Werte von 600 Millionen Dinar.

Veränderungen des Meeresbodens an der nicaraguanischen Küste. Nach einer Meldung von „Gerald Tribune“ aus Norfolk meldete der Kreuzer „Cleveland“ funktentelegraphisch aus Nicaragua, daß Vermessungen an der pazifischen Küste erstaunliche Veränderungen des Meeresbodens aufwiesen. An zwei Stellen, wo die Meerestiefe bisher 68 bzw. 490 Meter betrug, wurde jetzt eine Tiefe von 8 bzw. 15 Meter festgestellt.

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden

	8. August 1929	7 Uhr 27	2 Uhr 27	9 Uhr 27	Mittel
		morg.	nachm.	abends	
Luft- und Wärmestärke	748.4	749.3	750.7	749.3	
Luft- und Wärmestärke	758.3	759.2	760.8	759.3	
Thermometer (Celsius)	19.2	19.3	18.6	17.9	
Thermometer (Fahrenheit)	66.6	66.7	65.5	64.2	
Relative Feuchtigkeit (Prozent)	82	74	88	81.1	
Windrichtung	SW 3	W 4	W 1	W 1	
Windstärke (km/h)	0.2	—	0.4	—	
Höchste Temperatur	23.3				
Niedrigste Temperatur	16.4				

Wasserstand des Rheins

am 9. August 1929

Biedrich:	Wegel 1.46 m gegen 1.35 m gestern
Reich:	0.64
Gaub:	1.82
Reich:	1.30

In den ersten zehn Jahren

so sollte jede Mutter ihr Kind ausschließlich mit der reinen, milden **NIVEA-KINDERSEIFE** waschen und baden. Das Kind wird es ihr einst danken, weil ihm dadurch später manche Sorge um die Erhaltung seines guten Teints erspart bleibt. Nivea-Kinderseife ist überfettet und nach ärztlicher Vorschrift besonders für die empfindliche Haut der Kinder hergestellt.

Sonnengebräunte, gesunde Haut

wollen Sie doch haben. Drum reiben Sie Ihren Körper mit **NIVEA-CREME** ein. Und dann hinaus ins Freie, in Luft und Sonne. Nivea-Creme verstärkt die bräunende Wirkung der Sonnenstrahlen, sie vermindert die Gefahr schmerzhaften Sonnenbrandes. Aber trocken muß Ihr Körper sein. Sie dürfen ihn niemals naß den Sonnenstrahlen aussetzen. Und immer vorher einreiben!

Nur Nivea-Creme enthält das hautpflegende Eucerin, und darauf beruht ihre einzigartige Wirkung.

Dosen RM. 0.20, 0.30, 0.60 u. 1.20
Reine Zinnuben
RM. 0.60 u. 1.00

Saison-Ausverkauf

Mehrere Tausend **Einzel- und Resipaare**

darunter Fabrikate, die ich nicht mehr weiterführen kann, auch **Luxusschuhwaren, letzte Neuheiten dieser Saison**, welche ich im Fenster wegen Raumangel nicht ausstellen kann, werden **zu jedem nur annehmbaren Preis** ausverkauft.

Schuhhaus 6117

Drachmann

WIESBADEN
Neugasse 22
Parterre und I. Stock.

Saison-Ausverkauf!

Sommerware weit unter Herstellung.

Waschseide für Kleider . . . **.48**
Beiderwand für Kleider . . . **.48**
Voll, uni 80 brt. **.35**
Herr.-Eins.-Hemd. **.95**
H.-Zeph.-Hemd. **1.95**
Herr.-Nachthemd. **2.75**
Herr.-Hosenträg. **.35**
Dam.-Nachthemd. **1.45**
Dam.-Schlupfthos. **.48**
Kinder-Sweater **.25**
Herr.-Netzjacken **.58**

Laufer

Schwalbacher Str. 54
Ecke Emser Straße
gegenüber Michelsberg.
Einm. Pfir. 10 Pfd. **3.50**
Wirbellen 10 Pfd. **2.—**
Martina, d. Straßenmühle.

Schützen Sie Ihre Familie!

Die Gesundheit Ihrer Familie darf nicht mehr durch die verheerenden Krankheiten gefährdet werden, welche Fliegen, Schnaken, Küchenschaben, Bettwanzen, Ameisen und Flöhe in Ihrem Hause verbreiten. Zerstören Sie FLIT, und alle diese gefährlichen Insekten werden auf der Stelle getötet. FLIT dringt in alle Ritzen und unzugänglichen Verstecke ein, in denen sich Schaben, Wanzen und Ameisen verbergen, und zerstört damit restlos auch deren Brut. FLIT ist den Insekten verderbenbringend, den Menschen aber unschädlich. FLIT-Zerstäubung verursacht keine Flecken.

Kaufen Sie noch heute eine Packung FLIT mit Zerstäuber. Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften.

Zerstäuben Sie FLIT

Die gelbe Packung mit dem schwarzen Band

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Es werden noch einige Damen f. vornehmste Reise- tätigkeit bei, bei hochst. Provision. Dauerstellung. Voranstellen Samstag nachm. von 3-6 Uhr. Parteilich weiterer Klage. Güte werden.

3. Ehepaar od. tüchtige

Verkaufserin

welche im Fleisch-Verkauf ver- fertigt ist, für sofort für meine Kundschaft u. Schweine- Metzgerei. Filiale in Mainz gesucht.

Großmutter, Hugo Kehler, Hellmündstr. 22.

Zing. laub. Mädchen

welches sich für den Ver- kauf in meiner Wer- meherei eignet. sofort gesucht.

Kehler, Hellmündstr. 22.

Für Kottbek. Messerei

perfekte

Verkaufserin

gekauft. Nur solche, die schon länger in er- fah- lichen, tätig waren und über tüchtige und ge- wisse verfügen, wof. Offerten mit Gehaltsan- gabe und Bild einreichen. Buchfabrik Ehr. Röll, Frankfurt-Süd, a. M., Königsteiner Straße 20. Tel. 2103.

Belehrung gesucht.

Schubhaus, Bachmann, Neugasse 22.

Ankünd. Behrmdach für mein Textwaren- geschäft zum sofortigen Eintritt gesucht.

Paul Orzech, Faustbrunnenstraße 3.

Gewerbliches Personal

Fräulein gesucht

f. Verkauf u. Servier. für Konditorei-Café. Off. u. D. 857 an den Tagbl.-Verlag.

Tücht. Fräulein für Frei- tag u. Samstag gesucht.

Fräulein Röll, Willowstraße 4, 1. L.

Berufte Fräulein

erste Kraft. sofort oder bis 15. 8. gesucht.

R. Kowbel, Altesheim a. Ab., Peterstr. 9.

Tücht. Fräulein

die perf. ist i. Ordulieren, Baderweilen. Früheren, Kurz u. Langhaar, sofort oder 15. August in an- gen. Dauerstell. gesucht.

Damen u. Herren-Salon Karl derl, Bad Arenaloch, Planitzer Straße 20.

he marant vergesst P. Hölter, Breslau Hb.

Hauspersonal

Franz Familie, Paris, sucht juna. Mädchen zur Aufsicht zweier Kinder u. etwas Hilfe im Haushalt, ohne gegenwärtige Ver- gütung. Voranstellen von 3-6 Uhr tagl., Scham- horststraße 37, 2. L.

Heli. tücht. Person

die in selbstst. Kinder- pflege sowie Hausarbeit erfahren ist (kein Kochen erforderlich.) für Gehalts- haushalt baldmöglichst gesucht. Zu erfragen: Bärenstraße 6, am Bf. von 9-6 Uhr.

Alleinmädchen

das autbäuerl. Kochen kann, wegen Erlauf. des 18. Lebens zu einer Dame gesucht.

Reichmann, Friedrichstraße 10.

Tücht. juna. Mädchen

für Geschäftshaus für sofort gesucht. Näheres zu erfragen: Raderstr. 45, Laden.

Tüchtiges Alleinmädchen

tanstüber zum 15. 8. ge- sucht.

Riederwaldstraße 10.

Sauberes Mädchen oder Stundenfrau m. 2-3mal wöchl. Arbd. Tagl.-Verl. Vm

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Vertreter(innen)

für praktischen, leicht ver- ständlichen Artikel gesucht. Tagesverdienst 10 Mk. u. mehr. Adresse u. G. 856 an den Tagbl.-Verlag.

Herr

Verkauf von

Zigarren

an Wirt und Private. H. Jürgensen & Co., Hamburg 22. F. 15

Gewerbliches Personal

2 la Herrenfriseur

2 la Friseur

sucht

Fuchs, Rheinstr. 94, Ecke Wörthstraße 22.

Suche einen tüchtigen jungen Friseur

zur Ausst. Näheres im Tagbl.-Verlag. Vo

Jünger Konditornehilfe

gekauft.

Offerten unter G. 857 an den Tagbl.-Verlag.

Jüngerer Chauffeur mit Reparat. vert., zum Antandhalten eines Ver- wagens (1-2mal wöchl. in der Woche) gesucht

Viktoriastraße 23. Part.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Berf. Stenotypistin und Buchhalterin

sucht für nachmittags noch Beschäftigung. Offerten unter G. 858 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Tüchtiges solides Servierfräulein

sucht Stelle. Off. unter G. 858 an den Tagbl.-Verlag.

Hauspersonal

Solides gebildetes Fräulein

möchte alleinleb. besserer Dame gern treue Gesell- schafterin, Vorgesetzterin, Haushälterin od. Sekretärin sein. Keiner u. Seuan. vorh. Eintritt kann sofort erfolgen. Angebote unter G. 859, Brunnstraße, Reihes. Koh. F. 199

Jüngerer Fräulein

ausst. in öffentlicher Kantinenkell. 1. Stell. u. jüngerer Dame zur Geschäftshilfe oder zur Arst. Eintr. jeders. Kottbl. 3. 2

22jährl. Mädchen mit guten Zeugn. sucht in vornehm. Haushalt Stell. Das. hat das Pensionat besucht u. war 1 1/2 J. in einem Schloss. Offerten u. G. 857 an den Tagbl.-Verlag.

Sauberes chl. Mädchen

sucht zum 1. 9. Stellung in kleinen bürgerlichen Haushalt. Offerten unter G. 858 an den Tagbl.-Verlag.

Jüngerer Mädchen

aus aut. Hause sucht sof. oder 15. August Stellung in kl. bürgerl. Haushalt. Off. u. G. 855 Tagbl.-Verl.

Jg. Dame

verlobt, sucht für einige Wochen weitere Fortbild. i. Kochen, Servieren, gel. Wirtschaft bei Zubehaltung von 100-120 Mk. den Monat in feindbürgerl. Haushalt. Offerten unter G. 861 an den Tagbl.-Verlag.

Tücht. Mädchen aus guter Familie sucht Beschäft. auch in Räben u. Serv. perf. Adr. im Tagbl.-Verlag. Wa

Saubere Frau, erl. in allen Arbd., sucht einige Stunden Be- schäftigung. Offerten unter G. 855 an den Tagbl.-Verlag.

Jünger tücht. laub. Frau sucht einige Std. Beschäft. Fr. M. Maier, Bierstadt, Schwarzwasser 11.

Tüchtige Frau

sucht Stundenarbeit mit Wäsche. Offerten unter G. 854 an den Tagbl.-Verlag.

G. unabh. Frau i. mora. 2-3 Std. Beschäftigung. Hellmündstr. 35. D. 1 r

Männliche Personen

Gewerbliches Personal

Empf. mit i. Abrechen- schreibe sowie Anstrichen u. Prospekt. Zeitschriften ufm. Zuhör. unter G. 856 an den Tagbl.-Verlag.

Zuwei. jünger Mann.

23 J. lebhaft, mit Führer- schein 2 u. 3b. sucht bald. Beschäftigung. Off. unter G. 855 an den Tagbl.-Verlag.

Stenotypistin

i. Kraft, die schon auf Anwaltsbüro tätig war, gesucht.

Rechtsanwälte

Dr. Rosenthal & Kahn

Kirchgasse 52, 1.

Zwei perfekte Stenotypistinnen

mit allen vorkommenden Büroarbeiten vertraut, von größerer Firma zum baldigen Eintritt gesucht. Off. unter G. 44 an den Tagbl.-Verlag. F. 445

Damen und Herren

welche bei der Privatkundschaft gut eingeführt sind, zum Betrieb eines neuen Onbuler- eilens, womit jede Dame sofort ohne Vor- kenntnisse onbuleren kann, gesucht. Hohe Ver- dienstmöglichkeit. Voranstellen Samstag nach- mittags 9-12 Uhr und nachm. von 2-5 Uhr

Hotel „Grüner Wald“, Marktstraße.

Mirena-Vertrieb.

Zu zwei Mädchen

im Alter von 9 und 7 Jahren, wird für nach- mittags ein

Fräulein

zur Beaufsichtigung der Schularbeiten usw. gesucht. Bewerberinnen, möglichst mit Sprach- kenntnissen und höherer Schulbildung, wollen sich bei G. Blumenthal & Co. Personalbüro, 2. Stod. vorstellen.

Frau Blumenthal, Poststraße 35.

Tüchtiger jüngerer Angestellter

der sich auch für die Reise eignet, von hiesiger Wein- grobhandlung für fest oder 1. Oktober

gesucht.

Angebote mit genauer Beschreibung des Werdes- ganges, Zeugnisabschriften und Photographie unter G. 854 an den Tagbl.-Verlag.

Zum weiteren Ausbau bestehender Organisation suchen wir einen tüchtigen

Bezirksinspektor

gegen feste Zuschüsse, Reisekosten und Provision. Vorwärtsstrebende Herren aus guten Kreisen, die Wert auf

Dauerstellung

legen und Erfolge nachweisen können wollen Angebote einreichen an die

Allgemeine Rentenanstalt

Lebens- und Rentenversicherungs-AG.

Stuttgart Postfach 100 F. 7

Vertreter

als Bezirksleiter für Wiesbaden u. Umgegend zum Betrieb eines lukrativen Artikels, überall leicht veräußlich, gesucht. Hohe Ver- dienstmöglichkeit. Interessenten, welche über 100 Mark für ein kl. Auslieferungslager ver- fügen, besenden Offerten einzureichen unter G. 860 an den Tagbl.-Verlag.

Bermietungen

1 Zimmer

1 Zim. und Küche gegen rote Karte zu verm. Näb. Frankfurterstr. 22, 1. St.

In Villa

leeres Frontp. Zim. mit Küche, elektr. Licht und Zentralheizung. Beschlag- nadmfrei, an b. Herrn od. Dame zu verm. Zu erfr. im Tagbl.-Verl. VI

2 Zimmer

Beislagnahmefreie 2-3-Zim.-Wohn. m. Zu- behör. zu verm. Preis 1200 Mk. Zentralheizung. Alwinenstr. 9.

Frontp. Wohnung

Tannusstr. 83, 2 Zimmer, Küche, an ruh. Mieter gegen rote Karte u. vm. Näb. Gartenhaus.

In Villa

2 Zim. u. Küche an ruh. Mieter mit roter Karte zu verm. Offerten unter G. 857 Tagbl.-Verlag.

Schöne leere 2-3-Zim.

mit Küche und Zubehör sofort zu verm. 40 Mk. monatl. (beschlagnahmefrei). Kiel, Friedrich, Dohmeier Str. 104, Kable-Mühle, Siedlung.

3 Zimmer

3 Zimmer, Küche, 2 Zimmer, Küche, 3 Zimmer, Küche,

in Vorort, 1 Manfard, 1 leeres Raum i. Ein- stellen. Wohn.-Nachweis Such. Rheinstraße 74.

7 Zimmer

Kaiser-Friedrich-Ring 86, gegenüber Landeshaus, herrschaftl. 7-3-Zim.-Wohnung a. 3. für Belohn. noch 3 St. beschlagnahm. zu verm. Näb. dal. Vart. links, norm. 10-1 Uhr.

Herrschafthaus 2. Etage

Sonnenseite, 7 Zimmer, Bad, Loggia, reichl. Zu- behör. Garten, a. 1. 10. zu verm. Kapellenstr. 49

Gonnenberger Str. 4

nabe des Kurh. Theaters und der Wilhelmstr., ist eine 7-Zimmer-Wohnung mit Balkon u. Zubehör (Vart.) sofort zu verm. Näheres daselbst.

7-Zimmer-Wohnung

in tadellosem Zustand. Adolfsallee 39, 3. Bad. Zentralheizung. Veranda. Balkon u. reichl. Zube- hör. zum 1. Oktober zu vermieten. Näheres da- selbst 1. Stod. Zu besuch. von 11-1 Uhr.

Bäder u. Geschäftsräume

Belkonditrate 36

Paarraum für alles ge- eignet, elektr. Lichtanl., Torfahrt, sofort bill. zu vm. Fr. Singoth. Vart.

Ladenvermietung.

Im Rüd. Miethaus, Tannusstraße 49, ist der Laden im Erdgeschoss, rechts mit anschließenden Geschäftsräumen von zusammen rund 100 qm, sofort zu vermieten. F. 507

Näheres Auskunft wird erteilt im Rüd. Ver- waltungsgebäude, Friedrichstraße 19, Zimmer 26.

Städt. Wohnungsamt, Verwaltung Rüd. Miethäuser.

Möbl. Zimmer u. Manf.

Adolfsstr. 1, 1. r. schönes ar. möbl. Zim. zu verm. Zimmer zu vermieten.

Adolfsstraße 12, 3. aut möbl. Zimmer zu verm. Telefon vorhanden.

Alberstraße 33, 2. St., möbliertes Zimmer frei. Collinstr. 3, 1. aut möbl. Zimmer frei.

Doh. Str. 18, 1. l. m. 3. Hermannstr. 26, 2. r. möbl. Zim. m. el. u. Ofen an berufst. Fr. zu vm.

Marktstr. 8, 2. l. ar. möbl. 3. ev. Kochgel. zu vm.

Ramsteinstr. 21, 1. l. m. 3. Möbl. Manf. u. f. Ehep. Kocha, Ofen, sof. zu vm. Adolfsstraße 71, Vart.

Große, gemüll. möblierte Zim. mit 1 od. 2 Betten zu verm. Nähe Bahn u. allen Verbind. Viel. Kleiderstr. 15.

Schön möbl. Manf. zu vm. Willowstraße 4, 1. l.

Ein möbl. Zim. preisw. Dohmeier Str. 42, 1.

Ein schön möbl. Zimmer an ruh. berufst. Herrn sofort zu vermieten. Dohmeier Str. 84, 3.

Möbl. Zim. an berufst. Herrn od. Fr. zu verm. Frankfurterstr. 20, 2. r.

Gut möbl. Zim. zu verm. Gerichtsstraße 5, 3.

Groß, aut möbl. Zimmer zu vm. Gerichtsstr. 7, 2. Anzuleben 11-4 Uhr.

Möbl. Manf., 1 Bett, zu verm. Pölnersgasse 5, 1.

Möbl. Zimmer zu verm. Hellmündstr. 17, Vart. 1.

Schön möbl. Zim. zu vm. Jahnstraße 6, 1.

Ein schön möbl. Zim. mit voller od. teilw. Ver- pfleg. preisw. zu verm. Kaiser-Str.-Ring 32, 3. l.

2-3 eleg. möbl. Zimmer im Extra-Abst. Bad. Telefon. Balkon. Klavi- er zu verm. Kapellen- str. 49.

Schlafstelle Karstr. 2, 2.

Schön möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Vana- gasse 9, 2.

Wohnungsbel. Herren. u. Schlafst. 1. aut möbl. sof. zu vm. Moritzstr. 45, 2.

Einfach möbl. Zimmer m. 1 od. 2 Bett. preisw. zu vm. Moritzstraße 52, 3.

Gut möbl. Zimmer an solide berufstätige Dame oder Herrn zu vermieten. Philippstraße 14, Vart. links.

Schön möbl. Zimmer mit Kasse sofort zu vermieten. Rhein- str. 74, 1.

Möbl. Balkonzimmer mit Pension frei u. 15. d. M. Roderstraße 40, 2.

Möbl. Zim. mit 2 B. ev. Kochgel. sofort zu vm. Radesheimer Str. 17, 3.

Seh. möbl. Zim. zu verm. Schanplatz 8, 3 rechts.

Gut möbl. Zim. zu verm. Westendstraße 15, 2. r.

Sehr schön möbl. Schlaf- u. Herrenzim.

Schlafst. mit Zentral- heizung, in aut. Hause und bester Lage, 1. Sept. zu vermieten. Ansuchen von 10 bis 3 Uhr oder Anruf 23331. Wolf, Willandstraße 14, 2.

G. m. Zim. für Kurgäste u. Dauermieter sof. zu vm. mit 1 u. 2 Betten. Zentralheiz. Bad. Tel. Wilhelmstraße 16, 3. St. Kleiderstr. vorhanden.

Möbl. Zimmer zu verm. Dorfstraße 3, Gb. 1. r.

Ladenlokal

Rheinstraße 49, Ecke Kirchh., a. St. Möbel- geschäft, 40 qm, mit 145 qm Entlof. zu Off. zu verm. Näb. H. Müller, 3. Etage.

Sofeinbau.

bell u. geräum. Torein- fahrt zum 1. Okt. u. vm. Näb. Adolfsstraße 3, 1.

Schöne Werkstätte

geeignet für Schreiner, Blüherstr., nahe Bismarckstr., zur monatl. Pacht, 23 % Zuschlag) sofort zu verm. Näb. u. G. 857 Tagbl.-Verlag.

auch Manfard-Wohn.

oder einzelnes Manfard- Zimmer. Off. m. Preisangabe u. G. 857 Tagbl.-Verlag.

Auswärt. berufst. Herr sucht möbliertes Zimmer für einen Tag der Woche (Donnerstag). Gefällige Offerten unter G. 855 an den Tagbl.-Verlag.

Einzelzimmer

sucht für seine Frau 1 Zimmer. Offerten mit Preisangabe unter G. 856 an den Tagbl.-Verlag.

2 l. Manfard von ruh. Herrn gesucht. Off. unter G. 856 an den Tagbl.-Verlag.

Gefucht 1 leer, od. teilw. möbl. Zim. od. Manf. mit Kochgel. Nähe Gersdorff- str. Offerten u. G. 855 an den Tagbl.-Verlag.

Suche für sofort

leere Zimmer, Manf.

für Vermieter kostenlos. Such.

Wohnungsnachweis Rheinstraße 74, Vart.

Weit. Dame sucht großes leeres Zimmer. Vart. od. 1. Stod. Off. Dohmeier Str. 35 Vart. links.

Wohnungs-

tausch und Nachweis!

J. & G. Adrian

Möbeltransport

Gegründet 1864

Bahnhofstraße 6

Geldverlehr

Kapitalien-Gesuche

400 Mark

kurzfristig gesucht aus Privatband gegen Sicher- heit und hohe Zinsen. Offerten unter G. 855 an den Tagbl.-Verlag.

800 Mk.

gegen hohe Zinsen und Sicherheit von Privat zu leihen gesucht. Monatl. Ratenrückzahlung. Such. könnte sich an seinem Gängelgesch. still oder tätig beteiligen. Off. u. G. 856 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe

Hochherrschafth.

Villenbesitz

mit 8 Zim., großem Zubehör, aut. Komfort, großem Park, mehreren Terrassen, für nur 70 000 Mk.

zu verkaufen durch: Grundstücks- und Wohnungsmarkt, Schwalbacher Str. 4, Tel. 25884.

Unser großer Ausverkauf wegen Aufgabe unseres Ladens Marktstraße 22

bietet Ihnen **gewaltige Vorteile.**

Um schnell zu räumen sind unsere Preise teilweise bis zur Hälfte des früheren Wertes herabgesetzt.

Schuhhaus SANDEL & Co., Marktstraße 22.

Durchgehend geöffnet.

Am 19. August 1929, vormittags 9½ Uhr wird an der Gerichtsstelle, Wiesbaden, Gerichtsstraße 2, Zimmer 88, das in Wiesbaden, Sonnenberger Straße 56 gelegene Hausgrundstück, 16,25 ar groß, zwangsweise versteigert.

Eigentümer: Ehefrau des Kaufmanns Abraham Gränel, Liba, geb. Rahmann in Wiesbaden.
Wiesbaden, den 5. August 1929. F505
Amtsgericht, Abteilung 8.

Bekanntmachung.
Am Samstag, den 10. August, 16 Uhr werde ich in Wiesbaden: 1 Nähmaschine, 1 Schreibmaschine, ein Klavier, 2 Betten, 1 Kleiderkasten, 1 Wäschekorb, 1 Chaiselongue, 1 Vertigo, 1 Schrankarmophore, 1 Theke, 1 Warenkasten, 1 Büfet, 1 Schreibtisch, 1 Perovskij-Apparat, circa 100 Meter Garnier, 1 Hohlmeißel, Schleifmaschine, 1 Hohlmeißel, 2 Rollen Tüllmoleum, 1 Schwein u. a. m. öffentl. zwangsweise meistbietend geg. Barzahl. versteigern. Samstags 15½ Uhr am Bürgermeisterei. F507
Wiesbaden, den 5. August 1929. F507
Amtsgericht, Abteilung 8.

Montag, den 12. August d. J., nachmittags soll von einem Baumstück in dem Distrikt „Unter Eichen“ — rechts der Frankfurter Straße — der Ertrag an Äpfeln, Birnen, Reinschneiden und Zwetschen in einem Los gegen Barzahlung versteigert werden.
Zusammenkunft: Nachmittags 4½ Uhr an der Autobus-Haltestelle vor dem Sportplatz, rechts der Frankfurter Straße. F507
Wiesbaden, den 8. August 1929.

Der Magistrat,
Verwaltung für Landwirtschaft,
Weinbau und Gärten.

Kunst- und Auktionshaus
Emil Klapper
Wiesbaden, Große Burgstraße 9.
Telephon 28627.

Größte u. vornehmste Ausstellungs- u. Versteigerungs-
säle am Mittelrhein. — Ca. 800 qm Räume.

Mobiliar-Versteigerung

am Montag, den 12. d. M., vormittags 9½ Uhr
anfangend, wegen Auflösung eines Haushalts, aus
Nachlass und anderer Aufträge in meinen Ver-
steigerungssälen

Große Burgstraße 9

Zum Ausgebot kommen:
1 Goldbirken-Schlafzimmer
1 Kirschbaum-Schlafzimmer
1 Eichen-Schlafzimmer
1 Eichen-Fremdenzimmer
1 Eichen-Herrenzimmer
2 moderne Eichen-Speisezimmer
1 Mahagoni-Speisezimmer
1 Mahagoni-Bibliothek
1 Kirschbaum-Koch-Küchenzimmer
1 fast neues Elektro-Piano mit Rollen für Geld-
einwurf
1 Stuhlregal „Kass“
1 Berliner Teppiche und Brücken
Daneben: Große Partie Porzellan, Speise-, Wohn- und
Schlafzimmer-Möbel, Beleuchtungsgegenstände, Bilder,
Porzellan- und Kunstgegenstände, Porzellan-
Kunstwerke, Silbergegenstände usw., Badregale,
Badezimmer-Einrichtungen, Arbeitsstühle usw.

Zum Sonntag empfehle:
Erstl. Mastschinkenfleisch per 1.20
la Kalbfleisch per Pfund von 1.20 an
la Hammelfleisch per Pfd. von 1.20 an
Meggerei Karl Baum
Schulstraße 2. Telephon 24766.

„Friedl“ Kapellenstraße 7 (Zoreingang).
Sonntag 9½ Uhr: Morgenandacht. (Schwestern-Station)
Sonntag 11 Uhr: Sonntagschule.
Dienstag 8 Uhr: Abendandacht.
Dienstag 8 Uhr: Abendandacht.

Kirchliche Anzeigen

Evangelische Kirche.
Sonntag, den 11. August 1929.
Martinskirche. Vorm. 10 Uhr Vfr. Antbes. Nachm.
5 Uhr Vfr. Diehl.
Bertrich. Vorm. 10 Uhr Vfr. von Bernus.
Kingskirche. Vorm. 10.30 Uhr Vfr. R. Schmidt.
Nachm. 5 Uhr Vfr. Lio. Peter.
Lutherkirche. Vorm. 10 Uhr Vfr. Dr. Ott.
Paulinenschloß. Vorm. 9.30 Uhr Vfr. Jung.

Wiesbaden-Biebrich.
Sankt-Elisabeth. 6.55-8.20 Uhr Frühgottesdienst:
Vfr. Kübler. 10 Uhr Vfr. Kübler.
Dankkirche. 9.30 Uhr Gedenkstunde: Conrad.
Baldstraße. 10 Uhr Vfr. Dietz.
Dankkirche. 20.15 Uhr Bibelstunde: Dills-
prediger Conrad.

Wiesbaden-Dohheim.
10 Uhr Hauptgottesdienst. 11 Uhr Abendgottesdienst.

Krieger- und Militär-Verein

gegr. 1879

50jährige Jubelfeier

Samstag, den 10. August 1929, ab 8 Uhr abends
Festkommers mit anschließendem Ball
in der Stadthalle (Paulinenschloßchen). Saalöffnung: 7 Uhr.

Sonntag, den 11. August 1929, ab 3 Uhr nachmittags

Großes Volksfest

bei Ritter „Unter den Eichen“.

Montag, den 12. August 1929, ab 4 Uhr nachmittags

Fortsetzung des Volksfestes

bei Ritter „Unter den Eichen“.

Dasselbst: Vergnügungspark, Kinderbelustigungen usw.

Eintritt frei. Eintritt frei.

Zu diesen Veranstaltungen ladet kameradschaftlichst ein

Der Vorstand.

Koblenz

Ausstellung 1929

Die neue Zeit in Heim und Haushalt

verbunden mit großer

Kunstschau

Im Weindorf 5. Rheinisches Winzerfest.

Am 7. und 8. September I. Mittelrheinisches Reit-
und Springturnier auf dem Reitplatz Oberwerth.

Auskunft: **Städt. Verkehrsamt**
Emil-Schüller-Straße 20.

F504

Ausgabestellen des Wiesbadener Tagblatts

in den Vororten Wiesbadens.

Biebrich:

Für Adolfshöhe u. Villen-Kolonie:
Wendel, Rasteler Straße 5.
Adolfstraße:
Henden, Adolfstraße 3.
Adolfsplatz und Adelsheidstraße:
Henden, Adolfstraße 3.
Armenruhstraße:
Kruje, Rathausstraße 40.
Burgstraße:
Reidhöfer, Wiesbadener Str. 84.
Feldstraße:
Schwind, Weibergasse 21.
Frankfurter Straße:
Frik. Nachl., Frankfurter Str. 17.
Gangasse:
Schwind, Weibergasse 21.
Heppenheimstraße:
Frik. Nachl., Frankfurter Str. 17.

Dohheim:

Jacob Kroth, Wilhelmstrasse 2.
Hilfing Seelbach, Wiesbadener
Straße 54.

Dohheim-Wiesbaden:
Ernst Dehner, Dohheimer Straße 171.

Schierstein:

Klein, Jahnstraße 1.

Sonnenberg:

Emil Wesel, Rimbacher Straße 1.

Wiesbadener Straßenbahnen.

Ab Montag, den 12. August, wird bis auf
weiteres werktags zwischen Schierstein und Mainz
viertelstündlicher Straßenbahnverkehr dadurch her-
gestellt, daß zwischen den halbstündlich direkt nach
und von Mainz Stadthalle verkehrenden Wagen
der Linie 9 in den 15-Minuten-Zwischenabständen
zwischen Schierstein und Gabelung Wagen mit
unmittelbarem Anschluß an die Straßenbahnlinie 8
von und nach Mainz verkehren.

Die Abfahrtszeiten ab Schierstein sind immer 1,
16, 31 und 46 Minuten nach der vollen Stunde, ab
Biebrich Rheinufer in beiden Richtungen 0, 15, 30
und 45, ab Gabelung nach Schierstein immer 5, 20,
35 und 50 Minuten nach der vollen Stunde. Die
Abfahrtszeiten ab Mainz Stadthalle sind stets 8
und 38 Minuten nach der vollen Stunde unmittelbar
nach Schierstein und mit Linie 6 ab Mainz Brücken-
kopf immer 22 und 52 Minuten mit Umsteigegelegen-
heit an der Gabelung.

An Sonn- und Feiertagen wird künftig mit Ver-
kehr vom kommenden Sonntag an bis auf weiteres
der direkte viertelstündliche Verkehr der Linie 9
zwischen Schierstein und Mainz Stadthalle auf den
ganzen Tag ausgedehnt.

Die Fahrpläne sind an den wichtigsten Halte-
punkten ausgehängt.

Die Betriebsverwaltung.

Bekanntmachung.

Es ist die Beobachtung gemacht worden, daß
offene Verkaufsstellen bereits vor 7 Uhr morgens
für den öffentlichen Verkehr offengehalten werden.
Es wird darauf hingewiesen, daß nach § 9 der Ver-
ordnung vom 18. März 1919 alle offenen Verkaufs-
stellen — mit Ausnahme der Apotheken — von 19
bis 7 Uhr, d. i. 7 Uhr abends bis 7 Uhr morgens, für
den öffentlichen Verkehr geschlossen sein müssen.

Zur Vermeidung von Verstößen werden die
beteiligten Kreise auf die bekannte Verordnung
erneut hingewiesen.

Wiesbaden, den 1. August 1929.

Die Polizei-Verwaltung, ges. Großheim.

Bekanntmachung

Es ist hier üblich geworden, daß die offenen Ver-
kaufsstellen abends unregelmäßig meist erst ¼ Stunde
nach 7 Uhr oder später geschlossen werden. Nach § 9
der Verordnung vom 18. März 1919 (A. G. Bl. S. 315)
müssen die offenen Verkaufsstellen — mit Ausnahme
der Apotheken — um 7 Uhr abends für den öffent-
lichen Verkehr geschlossen werden. Nur die um 7 Uhr
abends im Laden bereits anwesenden Kunden dürfen
noch bedient werden.

Die Polizeiorgane sind angewiesen worden, um
7 Uhr mit der Kontrolle des Ladenschlusses zu be-
ginnen. Zur Vermeidung von Verstößen werden die
beteiligten Kreise hierauf aufmerksam gemacht.

Wiesbaden, den 16. Juli 1929.

Die Polizei-Verwaltung, ges. Großheim.

Bekanntmachung.

Aus Anlaß der vielen Waldbrände im ver-
gangenen Jahre wird die Bevölkerung auf nach-
stehende, den Schutz des Waldes vor Bränden be-
wandelnde Strafbestimmungen hingewiesen:

§ 368, Nr. 6 des Reichsstrafgesetzbuches.
Mit Geldstrafe bis zu 60 RM. oder mit Haft bis
zu 14 Tagen wird bestraft, wer an gefährlichen
Stellen in Wäldern oder Heiden oder in gefährlicher
Nähe von Gebäuden oder feuergefährlichen Sachen
Feuer anzündet.

§ 40 des Feld- und Forstpolizeigesetzes
in der Fassung vom 21. 1. 1926:
Mit Geldstrafe bis zu 150 RM. oder mit Haft
bis zu 14 Tagen wird bestraft:

1. wer mit unvorsichtiger Feuer oder Licht den Wald
oder Moor- oder Heideflächen betritt oder sich den-
selben in gefährlicher Nähe nähert,
2. in der Zeit vom 1. März bis 31. Oktober im Walde
oder auf Moor- oder Heideflächen ohne Erlaubnis
des Grundeigentümers oder seines Vertreters
raucht,
3. im Walde oder auf Moor- oder Heideflächen bren-
nende oder glühende Gegenstände fallen läßt,
fortwirft oder unvorsichtig handhabt,
4. abgeheben von den Fällen des § 368, Nr. 6 des
Strafgesetzbuches, im Walde oder auf Moor- oder
Heideflächen oder in gefährlicher Nähe derselben
im Freien ohne Erlaubnis des Grundeigentümers
oder seines Vertreters Feuer anzündet oder das
gestattetermaßen angezündete Feuer gehörig zu
beaufsichtigen oder auszulöschen unterläßt,
5. abgeheben von den Fällen des § 368, Nr. 10 des
Strafgesetzbuches, bei Wald-, Moor- oder Heide-
bränden von der Polizeibehörde, dem Ortsvor-
steher, dem Grundeigentümer oder deren Stellver-
treter zur Hilfe aufgefordert, keine Folge leistet,
obgleich er der Aufforderung ohne erhebliche eigene
Nachteile nachkommen konnte. (Als Vertreter im
Sinne der Nr. 2, 4 und 5 gelten auch die ausfüh-
renden Forst- und Forstschutzbeamten.)

Wiesbaden, den 16. März 1929.

Die Polizei-Verwaltung, ges. Großheim.

Radfahrer!

Trotz billiger Preise nur
Qualität!
Vorrichtungsm. Rücklicht 80
Laufräder von 24-32
Schläuche von 24-32
Ventile von 24-32
Bremsen von 24-32
Rahmenklammer 1.10
Gepäckträger v. 24-32
Schlauchpumpen
Sattel gelb vern. 4-5
Reguliertast v. 24-32
Reifen, Bebalen 24-32
Reifenpumpe v. 24-32
Nelson, Schmalde 1-
u. m. u. m.
Großes Ersatzteil-Verlag.
Reparaturen prompt,
billig und sachgemäß.
Rudi Behrens,
42 Schmaldestraße 42,
an der Ede Weierstraße.

Stofffarben

Koch am Eck.

1/20

Nur solange Vorrat

Patent-Schraubenschlüssel
u. Rohrzangen 50 Pf., 1-
Werl das Vierfache.
Kaelin, Am Römertor 4.

Kollwitz 10 Pf.
Guelienstraße 3, 1. t.
Tel. 23245.

DURCH

REKLAME-
Druckereien der L. Schöner-
berg'schen Hofbuchdruckerei
Wiesbaden Tagblatt, Wochen-
blatt, für Geschäft und Erziehung
HOHEN UMSATZ!

Das dichtbevölkerte Europa.

Deutschland erst an vierter Stelle.

Das Problem der Überbevölkerung und besonders die Frage, wann sie in den einzelnen Ländern und Erdteilen akut werden kann, wird immer wieder ohne Erfolg angeschnitten, weil sich die Menschheit meist erst dann zu helfen weiß, wenn Not am Mann, das heißt, wenn die Gefahr am höchsten ist. Der Weltkrieg hat mit den Gefallenen, den an Verwundungen erst nach Beendigung des Feindseligkeiten Gestorbenen, den während des Krieges wegen schlechter Ernährung zu früh Dahingegangenen rund 35 Millionen Opfer gefordert, wovon mehr als 90 Prozent auf Europa entfallen. Trotzdem ist der Bevölkerungszuwachs nur um zwei Jahre aufgehalten worden, und heute leben mehr Menschen auf unserem Erdteil als vor 15 Jahren. Mit 484 Millionen steht Europa nach Asien immer noch an zweiter Stelle unter den Erdteilen. Dabei kommt am weitesten wenigsten Raum auf jeden unserer Mitbürger, nämlich nur 23 100 Quadratmeter, während selbst Asien seinen Bewohnern pro Kopf 42 000 Quadratmeter „anzubieten“ hat. In Nord- und Südamerika entfallen 204 000 Quadratmeter, in Afrika 225 000 Quadratmeter und in Australien nebst Polynesien sogar 1,06 Quadratmeter auf jeden Einwohner.

Rechnet man um in Bevölkerungsdichte, so kommen in Australien und Polynesien auf jeden Quadratkilometer 0,9 Menschen, in Afrika 4,4, in Nord- und Südamerika 4,9, in Asien 23,8 und in Europa 43,3 Personen. In Afrika gibt es Gegenden im italienischen Tripolis, wo mehr als 2 Quadratmeter auf jeden Bewohner entfallen. Das sind noch die sogenannten „belebten“ Gebiete, von der Sahara und anderen Gegenden ganz zu schweigen. Auch in Kanada stehen jedem Menschen 1,1 Quadratmeter zur Verfügung. Das ist aber noch gar nichts gegen die Halbinsel Alaska, wo jeder Einwohner 28 Quadratmeter zu seiner Verfügung hat, oder gegen Grönland, das nur von 14 000 Menschen bewohnt wird und wo auf jeden Bewohner 150 Quadratmeter entfallen. Während Japan zu den dichtbevölkerten Ländern der Erde zählt, ist China gar nicht so dicht besetzt, vielmehr kommen hier nur 39 Einwohner (gegen 157 in Japan) auf den Quadratkilometer. Gegen Europa ist das natürlich nicht viel. Norwegen mit 9 und das europäische Russland mit 15 Menschen auf 1 Quadratmeter sind natürlich Extreme, dagegen erscheint Frankreich mit seinen 74, Österreich mit 78 und die Schweiz mit 94 Menschen auf 1 Quadratmeter bereits stark gefüllt, aber die wirklich eng bewohnten Länder sind doch noch andere. Belgien steht an der Spitze mit 258 auf 1 Quadratmeter vor Holland mit 200, Großbritannien mit 187. Dann folgt Deutschland, das 135 Bewohner auf diesem Raum aufzuweisen hat.

Stellt man die Weltstädte daneben, dann sieht man erst, wie dicht dort die Menschen aufeinander wohnen, denn in Berlin kommen 5000 und in London gar 10 000 Personen auf jeden Quadratkilometer. Dreht man den Spiegel um und rechnet aus, wieviel Platz uns armen Europäern noch auf dem Festlande übrig geblieben ist, so liegt natürlich Norwegen an der Spitze, wo sich jeder auf einer Fläche von 115 000 Quadratmeter tummeln kann. Frankreich, Österreich und die Schweiz haben mit 13 000, 12 000 und 10 000 fast das gleiche Quantum für ihre Bewohner freigehalten, in Italien aber ist dieser Raum schon auf 8000 und in Deutschland auf 7450 Quadratmeter zusammengeschrumpft. In Holland finden die Bewohner nur noch 5000 und in Belgien 3900 Quadratmeter pro Nase vor.

In den Weltstädten ist's natürlich noch schlimmer, so hat London 100 und Berlin 200 Quadratmeter für seine Bewohner übrig gelassen. Einige Länder erreichen allerdings auch sehr niedrige Ziffern, so z. B. das Fürstentum Monaco, wo auf einen Bewohner nur 950 Quadratmeter entfallen. Auf Island dagegen hat jeder einen ganzen Quadratkilometer zum Leben, in Malta wiederum nur 1000 Quadratmeter! Im allgemeinen kann man sagen, daß gebirgige Länder (mit Ausnahme der Schweiz, die aber aus tausend Kurorten besteht) weniger dicht bevölkert sind als das flache Land oder Streden, die noch mit Urwald bestanden sind. Ausgedehnte Seenbildungen wie in Finnland oder weite Sümpfe wie in Teilen Russlands hindern ebenso eine starke Anhäufung von Menschen wie allzu heißes, kaltes oder ungesundes Klima. Natürlich spielt die Bodenbeschaffenheit eine große Rolle.

Der südliche Odenwald.

Von Dr. Karl Wihel.

Der Odenwald hat sich in den letzten Jahren immer mehr Freunde erworben. Leider bleiben die meisten an dem Rande stehen oder unternehmen es vielleicht auch, etwas in sein inneres einzudringen, besuchen die bekannten Kurorte, schwingen sich etwa auch dazu auf, eine längere Wanderung längs oder quer durch ihn zu unternehmen, um sich einen einigermaßen klaren Begriff von seinem eigenartigen Gepräge zu bilden. Der südliche Teil wird oft weniger beachtet, weil man in der Annahme lebt, hier weniger des Sehenswerten zu finden. Er ist das Alpenbrüdel des Odenwaldes und doch hat er so viel Anziehendes, daß es sich wirklich lohnt, auch ihm einen kurzen Besuch abzustatten. Daß er so vernachlässigt wird, ist vielleicht darin zu suchen, daß man wader zu Fuß sein muß, denn es gibt dort noch weite Streden, wo keine Eisenbahn sich in den Dienst der Personenbeförderung stellt. Dabei ist man auf seine Wanderstube angewiesen, durchzieht ihn, seine Reize zu bewundern, die oft noch wenig von der Kultur befeuchtet sind und sich daher in einer unnatürlichen Unmittelbarkeit zeigen, die ihresgleichen sucht. Deshalb ist es wohl angebracht, ein Wortlein ihm zu widmen, für ihn eine Lanze zu brechen.

Seine Grenzen werden von Flußläufen gebildet mit Ausnahme der Westgrenze, wo die Bergtrahse diese lebenswürdige Aufgabe übernimmt. Die Nordgrenze bezeichnen das Welschnitz- und das Marbachtal, die Ostgrenze das Mülling- und das Itterbachthal, die Südgrenze das reizende Redarttal. Um seine Grenzen, die ziemlich scharf gezogen sind, genauer kennen zu lernen, machen wir eine Wanderung, die uns eine Fülle des Interessanten und Wunderbaren offenbart. Wir beginnen bei Weinheim, der badischen Stadt mit den winkligen Gassen, gehen das Welschnitztal aufwärts an Birkenau, Josenbach, Mörlenbach, Rimbach und Fürtth vorbei bis zum Gumpener Kreuz, das den Stroh mit dem Schenkenberg bei Lindels verbindet und das Welschnitz- vom Gumpenstall trennt. Vom Gumpener Kreuz wenden wir uns südlich und gelangen an die Wegscheide. Hier stehen wir an einem sehr merkwürdigen Punkt, da hier Flußgebiete aneinanderstoßen, das der Welschnitz, der Gumpen, der Marbach und des Uffenbachs. Dann schlängeln wir uns durch das Marbachthal und kommen an Hiltersköpfen und Hiltenthal vorbei nach Heubach. Hier übersteigen wir den Krähberg und wandern durch das Itterbachthal nach Eberbach. Von da wenden wir uns durch das Redarttal gen Heidelberg und dann nach Norden, bis wir wieder Weinheim erreicht haben.

Die Täler sind es vornehmlich, die dem südlichen Odenwald einen besonderen Charakter verleihen. Man kann fünf Haupttäler unterscheiden; sie sind nach den Flächen benannt, die sie durchfassen. Das Gemeinsame bei den Tälern ist, daß sie alle Nord-Süd-Richtung haben. Das Itterbachthal weist zwei Richtungen auf; erst südlich bis Reilbach, dann südwestlich bis zur Mündung bei Eberbach. Das nächste Tal ist das Gammelsbachthal, das vom Gammelsbach

durchflossen wird. Er entspringt bei Beerfelden und mündet unterhalb Eberbachs in den Redar. Das Finkenbachthal, das darauf folgt, wird vom Finkenbach durchflossen. Es hat zwei Verzweigungen. Am hinteren Ende der westlichen größeren Verzweigung, die bis Ofen führt ins Herz des Odenwaldes, liegt ein Querriegel, der das Finkenbachthal vom Marbachthal scheidet. In dem östlichen Tälchen liegen die beiden Dörfer Wirlenbach und Falsengels. Im unteren Teil des Haupttales liegt Hirschhorn. Der Uffenbach hat seinen Ursprung bei Grasellenbach. In seinem Tal breiten sich aus Ober- und Unterschönmannswaag und Langenthal. In ihn mündet der Finkenbach. Dann wendet sich der Uffenbach nach Südwesten und wirft seine Wässer in den Redar. Das letzte Tal ist das Steinbachthal. Sie entspringt bei Ober-Absteinaach und mündet bei Redartleinach. In ihrem Tale dehnen sich Heiligkreuzsteinach und Schönaach. Bei Siegelhausen geht noch ein Tälchen, in dem Peterstal liegt, in das Redartal über.

Zwischen diesen Tälern liegen hochflächenartig erweiterte Höhenrücken, die mit Laub- oder Nadelwald bedeckt sind. Unter dem Laubwald herrscht besonders der Eichwald vor. Aus der Rinde der jungen Eichbäume bereiten die Leute Lohse, welche Beschäftigung einen lohnenden Verdienst abwirft. Die Höhenrücken selbst bestehen vorzugsweise aus Sandstein. Das Präkambrium des Laubwaldes ist zerflossen. Wie Gelsengetön flüstert's in den Zweigen des Nadelwaldes. Getragene Stimmen. Mir ist so wohl am die Seele. Jetzt noch wenige Schritte. Dann am Ziel. Doch strebt er in den Äther.

In diesem Biered ist es eine Lust zu wandern. Kreuz und quer kann man seine Straße ziehen. Durch schmude Dörfer geht der Weg. Wie man überhaupt behaupten muß, daß man im Odenwald gut aufgehoben ist. Die Gastwirte lassen es sich angelegen sein, den Fremden es recht bequem und gemächlich zu machen, daß sie das Wiederkommen nicht vergessen. So hat sich eine Stammkundenschaft herausgebildet, die sich alljährlich wieder einfindet, sich von den Mühen der Arbeit zu erholen und neue Kraft für ferneres Tun zu sammeln. Überall haben sich Verkehrsvereine gebildet, die in Sorgfalt weitest und schon recht Erfreuliches zuwege gebracht haben. Die Oberleitung hat selbstverständlich der Odenwaldklub in der Hand, der hier und da helfend und beratend einreißt.

Dieser Gau ist von einem Völklein bewohnt, das sich einen gesunden Lebensinn bewahrt. Gegen Neues ist es zurückhaltend und vorsichtig und prüft lange, ehe es sein Anhängen wird. Sie kämpfen meist mit der Scholle, der sie abzuräumen versuchen, was ihnen nur möglich ist. Zäh hängen sie am Althergebrachten. So sind hier noch viele Bräute heimlich, die von Pfarrer und Lehrer und Bürgermeister sorgsam behütet werden, daß sie nicht ausheben. Hat man den Weg zum Herzen dieses Volkes gefunden, so erstaut man, welche edle Lebensanschauung in ihm wohnt.

Hier begegnet man noch allerorten Natur. Von Firnis kann keine Rede sein. Wer wirklich sich kennt nach eigenem Naturerleben, der lenkt hierher seine Schritte. Ich will es mir ersparen, Orte aufzuzählen, wo man Einsicht halten kann. Überall ist man gleich gut aufgehoben für billiges Geld.

Das Auge hat sich sattgeirunken. Eine Menge von Schönheiten sind auf es eingestürzt. Die Seele quillt über vor Bildern, gewonnen durch eigene Anschauung. Noch einmal genieße ich den Rundblick vom Schimmelbergsturm bei der Trömm. Unten am Saume des Berges hängt der Stallenandel, wo alte Ähngung verabschiedet wird. Dann geht's hinunter durch den schweigenden Wald, der mich immer an den Thüringer Wald erinnerte, nach Waldmichelbach, in dem Adam Karillon geboren wurde, der so oft des Odenwaldes in seinen Werken gedacht hat. Auch Franz Schwalbach hat den Stoff zu seinem urwüchsigen Dorfbild „s Millerisch Piesl von Michelbach“ mit seiner gut getroffenen Heimatsprache, seinen lustigen Tänzen und seinen verdickelten Heiligsangelegenheiten aus dieser Gegend geholt.

Wanderer, der du noch Natur erschauen willst, vergiß den südlichen Odenwald nicht. Er hat dir auf vielen Blättern so viel zu sagen, und du wirst ihm ewig dankbar sein. Drum auf in den südlichen Odenwald!

Für die Einkochzeit nur

WECK

Einkochapparate  Einkochgläser
kompl. nur Mk. 8.- Gummiringe

Unübertroffen, sprungsicher,
unbedingte Sicherheit für festen Verschluss.

Alleinverkauf: 1447

Kirchg. 47 L. D. JUNG Tel. 27218

Auto-Werkzeuge!

Ein großer Posten Schlüssel, Steckschlüssel, Engländer usw., sowie Wagenheber, Fußluftpumpen verkauft billig!

E. Hies, Adlerstraße 42. — Telefon 25272.
Autos — zum Ausbessern laßt zu gut. Preis — sowie Metalle, Rohprodukte.

Im Saison-Ausverkauf

Herrenstoffe

früher bis 15.00	jetzt	9.50
" " 19.50	"	14.50
" " 24.50	"	16.50

Tuchhandlung

Stern

Neugasse 13. 1063

Parfümerie Dette

Zu billigen Preisen

Michelsberg 6

Zu billigen Preisen

Toilette-Artikel, Seifen, Puder, Cologne, Kamm- und Bürstenwaren.

Neue schmackhafte



Vorschläge

Flockensuppe mit Korinthen (für 4 Personen): 125 g Quäker Rapidflocken in ¼ Liter Wasser und ¼ Liter Apfelwein mit 50 g Zucker, 50 g Korinthen, Apfelscheiben, Zitronenschale, Zimt und einer Prise Salz 3 Minuten aufkochen; vor dem Anrichten ein Likörglas Rum hinein geben. Heiß oder kalt zu servieren.

Porridge zum Frühstück (für 4 Personen): 200 g Quäker Rapidflocken werden mit einer Prise Salz in 1 Liter Wasser 3 Minuten gekocht — mit kalter Milch oder Sahne angerichtet; sehr nahrhaft und bekömmlich zum ersten Frühstück.



In 3 Minuten fertig

Das Sommerproblem der Hausfrau gelöst mit Quäker Rapidflocken. Im Handumdrehen ein nahrhaftes, köstliches Gericht zubereitet, das der ganzen Familie auch in der heißen Jahreszeit zusagt.

Eigens präparierte, vollreife Haferkörner führen Ihnen lebenswichtige Substanzen zu, die nicht

auf dem Tisch

dick machen. Quäker Rapidflocken — ohne Spelzen — in staubfreien Paketen, enthaltend den Gutschein für schwerver-silbertes Besteck, sind überall zu haben.



Quäker Rapidflocken

FEST DER ARBEIT!

am 11. u. 12. August auf dem Turnplatz an der Lahnstraße
Samstag, den 10. August, abends 8 1/2 Uhr:

Fackelzug aller republikanischen Verbände ab Neues Museum.
Fackeln werden an die Teilnehmer gratis verteilt.

Anschließend **Kundgebung**
auf dem Turnplatz. Referent: Wilhelm Leuschner, Innenminister in Hessen.

Sonntag, den 11. August, nachmittags 3 1/2 Uhr auf dem Turnplatz:

Kundgebung zur Verfassungsfeier
unter Mitwirkung der Arbeitergesangsvereine des Kreises Wiesbaden.
Referent: Reichstagsabgeordneter Witte. Anschließend

Volksfest mit Ballonaufstieg
Japanisches Feuerwerk und sonstige Belustigungen. Bei einsetzender
Dunkelheit: Bengalische Gruppenbilder.

Montag, den 12. August, nachmittags von 5 Uhr an auf dem Turnplatz:

Volksfest und Konzert
mit Ueberraschungen. 1659

Abends **Großes Feuerwerk.**

Eintrittspreis für alle Veranstaltungen 30 Pf. Zum Besuch dieser Veranstaltungen ladet ein
Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund. 6

Republikaner, heraus zum Fackelzug am Samstag, den 10. August, abends 8 Uhr.

Die Aufstellung erfolgt:

Für alle Frauen **Gewerkschaftshaus, Wellritzstraße 49.**
Für die Gesang- und Sportvereine, sowie Jugendorganisationen: **Sedanplatz.**
Für Bauarbeiter, Holzarbeiter, Dachdecker, Maler und Tüncher, Zimmerer
und Steinarbeiter **Bosseplatz.**
Für Buchdrucker, Buchbinder, graph. Hilfsarbeiter, Lithographen, Tapezierer,
Bekleidungsarbeiter **Rest. Gilles, Marktstraße 28.**
Für Metallarbeiter, Fabrikarbeiter, Maschinisten u. Heizer, Lebensmittel- und
Getränkearbeiter **Luisenplatz.**
Für Gemeinde- und Staatsarbeiter, Verkehrsarbeiter, Eisenbahner, Gärtner,
Friseur und Hotelangestellten **Rheinbahnstraße.**

Jeder Republikaner kann sich unbedenklich einer beliebigen Gruppe
anschließen. Die Gruppen werden von den Aufstellungsplätzen mit Musik
abgeholt. (Kinder sollen im Zuge nicht mitgenommen werden.)

Die republikanischen Verbände.
Die republikanischen Parteien.
Die republikanischen Vereine. 1650

Mt. 25.-

Isoliert 3,20 m eleg. Str.-
Stoff. blau und enal.
Dellus.

Schönb.
Schützenhofstraße 1. 2. Et.
(Ecke Panzergasse).



Turn- u. Sportverein „Eintracht“
Gegründet 1846

Sonntag, den 11. August 1929:

VIII. Vereinswanderung

Waldschlösschen, Eppstein, Kessel, Eppstein, Niedern-
hausen (Rückfahrt). — Abfahrt 7.22 Uhr mit Sonn-
tagstour nach Kuringen-Niedernhausen. — Rückfahrt
5 Stunden. — Führer: Fr. Eise Kornmann und Fr.
Ria Schwarz. — Gäste willkommen.
Der Wanderausflug.

Männergesangsverein „Union“ i. V.

Auto-Sängerfahrt vom 24. bis 26. August

durch den herrl. Westerwald, Siegerland, Rheinland,
Berg.-märk. Land, Ziel: Elberfeld-Ronsdorf, in be-
quemen bedeckten Autos der Wiesbadener Verkehrs-
gesellschaft. Billiger Fahrpreis. — Nichtmitglieder
als Teilnehmer willkommen. Anmeldung bis längstens
15. August im Zigarrenhaus H. Rothmann, Maurits-
str. 12, woselbst alles Nähere zu erfahren ist. F43

Der Vorstand.

„Straßenmühle“

Wiesbaden-Dogheim.

Schlachtfest.

Schlachtplatten, prima Apfelwein, täglich frische
Schmierkäse, süßer Apfelmost.

Rochbrunnen-Konzerte

Samstag, 10. August.

11 Uhr:

Früh-Konzert

am Rochbrunnen. Ausg.:

von d. Stadt. Kurorchster.

Leitung:

Konzermeister D. Nisch.

1. Ouvertüre zur Oper

„Die weiße Dame“ von

Boieldieu.

2. Menuett von Schüt.

3. Fantasia aus der Oper

„Iris“ von Massenet.

4. Brautglocken v. Jell.

5. Phantome. Walzer von

R. Romack.

6. Russischer Marsch von

J. Strauß.

Rathaus-Konzerte

Samstag, 10. August.

Abonnem.-Konzerte.

Städtisches Kurorchster.

Leitung:

Konzermeister D. Berthold

16 Uhr:

1. Ouvertüre zur Oper

„Ruslan und Ludmilla“

von M. Glinka.

2. Drei Stücke a. d. Suite

„Corydon“ op. 55. von

B. Tschaikowsky.

a) Elegie.

b) Ballade melancholique.

c) Scherzo.

3. Ein Traum auf der

Volga. Ouvertüre von

A. Arensky.

4. a) Serenade Nr. 2 (op.

23) für Streich-

orchester v. Sotolow.

b) Legende von D.

Wenianski.

Solo-Violine:

Konzerm. R. Schöne.

5. Tarantella von C. Cui.

6. Ballade caprice von A.

Rubinstein.

7. Russ. Marsch. Fantasia

v. Joh. Strauß (Sohn).

20 Uhr:

Seitene Musik.

1. Ouvertüre a. d. Operette

„Die schöne Galathée“

von F. v. Suppé.

2. Intermezzo Goldoni

für Streichorchester (op.

127) von C. Delli.

a) Preludio e Minuetto

b) Serenata.

c) Burlesca.

Bratscheniolo (in 2b):

Konzerm. D. Nisch.

3. Ballettmusik a. d. Oper

„Undine“ von Sörbom.

Rundfunk-Programme

Samstag, 10. August.

Frankfurt (Welle 360). 12

Uhr Morgensmusik. 13 Uhr

Uhr der Kaufleute: Die

festungsfest. 13.15 Uhr Schall-

plattenkonzert. 13.45 Uhr

Jugend. Aus dem deutschen

Niederlande. 15.00 Uhr Aus-

landsdienst. 15.15 Uhr Aus-

landsdienst. 15.30 Uhr Aus-

landsdienst. 15.45 Uhr Aus-

landsdienst. 16.00 Uhr Aus-

landsdienst. 16.15 Uhr Aus-

landsdienst. 16.30 Uhr Aus-

landsdienst. 16.45 Uhr Aus-

landsdienst. 17.00 Uhr Aus-

landsdienst. 17.15 Uhr Aus-

landsdienst. 17.30 Uhr Aus-

landsdienst. 17.45 Uhr Aus-

landsdienst. 18.00 Uhr Aus-

landsdienst. 18.15 Uhr Aus-

landsdienst. 18.30 Uhr Aus-

landsdienst. 18.45 Uhr Aus-

landsdienst. 19.00 Uhr Aus-

landsdienst. 19.15 Uhr Aus-

landsdienst. 19.30 Uhr Aus-

landsdienst. 19.45 Uhr Aus-

landsdienst. 20.00 Uhr Aus-

landsdienst. 20.15 Uhr Aus-

landsdienst. 20.30 Uhr Aus-

landsdienst. 20.45 Uhr Aus-

landsdienst. 21.00 Uhr Aus-

landsdienst. 21.15 Uhr Aus-

landsdienst. 21.30 Uhr Aus-

landsdienst. 21.45 Uhr Aus-

landsdienst. 22.00 Uhr Aus-

landsdienst. 22.15 Uhr Aus-

landsdienst. 22.30 Uhr Aus-

landsdienst. 22.45 Uhr Aus-

landsdienst. 23.00 Uhr Aus-

landsdienst. 23.15 Uhr Aus-

landsdienst. 23.30 Uhr Aus-

landsdienst. 23.45 Uhr Aus-

landsdienst. 24.00 Uhr Aus-

landsdienst. 24.15 Uhr Aus-

landsdienst. 24.30 Uhr Aus-

landsdienst. 24.45 Uhr Aus-

landsdienst. 25.00 Uhr Aus-

landsdienst. 25.15 Uhr Aus-

landsdienst. 25.30 Uhr Aus-

landsdienst. 25.45 Uhr Aus-

landsdienst. 26.00 Uhr Aus-

landsdienst. 26.15 Uhr Aus-

landsdienst. 26.30 Uhr Aus-

landsdienst. 26.45 Uhr Aus-

landsdienst. 27.00 Uhr Aus-

landsdienst. 27.15 Uhr Aus-

landsdienst. 27.30 Uhr Aus-

landsdienst. 27.45 Uhr Aus-

landsdienst. 28.00 Uhr Aus-

landsdienst. 28.15 Uhr Aus-

landsdienst. 28.30 Uhr Aus-

landsdienst. 28.45 Uhr Aus-

landsdienst. 29.00 Uhr Aus-

landsdienst. 29.15 Uhr Aus-

landsdienst. 29.30 Uhr Aus-

landsdienst. 29.45 Uhr Aus-

landsdienst. 30.00 Uhr Aus-

landsdienst. 30.15 Uhr Aus-

landsdienst. 30.30 Uhr Aus-

landsdienst. 30.45 Uhr Aus-

landsdienst. 31.00 Uhr Aus-

landsdienst. 31.15 Uhr Aus-

landsdienst. 31.30 Uhr Aus-

landsdienst. 31.45 Uhr Aus-

landsdienst. 32.00 Uhr Aus-

landsdienst. 32.15 Uhr Aus-

landsdienst. 32.30 Uhr Aus-

landsdienst. 32.45 Uhr Aus-

landsdienst. 33.00 Uhr Aus-

landsdienst. 33.15 Uhr Aus-

landsdienst. 33.30 Uhr Aus-

landsdienst. 33.45 Uhr Aus-

landsdienst. 34.00 Uhr Aus-

landsdienst. 34.15 Uhr Aus-

landsdienst. 34.30 Uhr Aus-

landsdienst. 34.45 Uhr Aus-

landsdienst. 35.00 Uhr Aus-

landsdienst. 35.15 Uhr Aus-

landsdienst. 35.30 Uhr Aus-

landsdienst. 35.45 Uhr Aus-

landsdienst. 36.00 Uhr Aus-

landsdienst. 36.15 Uhr Aus-

landsdienst. 36.30 Uhr Aus-

landsdienst. 36.45 Uhr Aus-

landsdienst. 37.00 Uhr Aus-

landsdienst. 37.15 Uhr Aus-

landsdienst. 37.30 Uhr Aus-

landsdienst. 37.45 Uhr Aus-

landsdienst. 38.00 Uhr Aus-

landsdienst. 38.15 Uhr Aus-

landsdienst. 38.30 Uhr Aus-

landsdienst. 38.45 Uhr Aus-

landsdienst. 39.00 Uhr Aus-

landsdienst. 39.15 Uhr Aus-

landsdienst. 39.30 Uhr Aus-

landsdienst. 39.45 Uhr Aus-

landsdienst. 40.00 Uhr Aus-

landsdienst. 40.15 Uhr Aus-

landsdienst. 40.30 Uhr Aus-

landsdienst. 40.45 Uhr Aus-

landsdienst. 41.00 Uhr Aus-

landsdienst. 41.15 Uhr Aus-

landsdienst. 41.30 Uhr Aus-

landsdienst. 41.45 Uhr Aus-

landsdienst. 42.00 Uhr Aus-

landsdienst. 42.15 Uhr Aus-

landsdienst. 42.30 Uhr Aus-

landsdienst. 42.45 Uhr Aus-

landsdienst. 43.00 Uhr Aus-

landsdienst. 43.15 Uhr Aus-

landsdienst. 43.30 Uhr Aus-

landsdienst. 43.45 Uhr Aus-

landsdienst. 44.00 Uhr Aus-

landsdienst. 44.15 Uhr Aus-

landsdienst. 44.30 Uhr Aus-

landsdienst. 44.45 Uhr Aus-

landsdienst. 45.00 Uhr Aus-

landsdienst. 45.15 Uhr Aus-

landsdienst. 45.30 Uhr Aus-

landsdienst. 45.45 Uhr Aus-

landsdienst. 46.00 Uhr Aus-

landsdienst. 46.15 Uhr Aus-

landsdienst. 46.30 Uhr Aus-

landsdienst. 46.45 Uhr Aus-

landsdienst. 47.00 Uhr Aus-

landsdienst. 47.15 Uhr Aus-

landsdienst. 47.30 Uhr Aus-

landsdienst. 47.45 Uhr Aus-

landsdienst. 48.00 Uhr Aus-

landsdienst. 48.15 Uhr Aus-

landsdienst. 48.30 Uhr Aus-

landsdienst. 48.45 Uhr Aus-

landsdienst. 49.00 Uhr Aus-

landsdienst. 49.15 Uhr Aus-

landsdienst. 49.30 Uhr Aus-



Seife ist das anerkannt beste Reinigungsmittel u. Suchen nach einem „Seifen-Ersatz“ wäre vergebliche Liebesmühe.

Deshalb nur nehmen:

E. Naumann's Kernseife

EXTRA 35
ist überall erhältlich das 250 Gr Stück

CITROVANILLE
GEGEN
KOPFSCHMERZ
MIGRAINE
NEURALGIE

VORZÜGE
ÜBERRASCHEND
SCHNELLE WIRKUNG
OHNE ÜBERSCHÜSSE - OHNE MAGENBESCHWERDEN

F158

F172

Herzlichsten Dank für die wohl-
tuende Teilnahme und die schönen
Blumenspenden beim Hinscheiden
meines nun in Gott ruhenden lieben
Mannes.

Elisabeth Ronneberger, Wwe.

Wiesbaden-Sonnenberg
Zweigstraße 1.

Gestern nachmittag 4 Uhr entschlief infolge Schlag
anfalls mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger-
vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Georg Schinnerer

im 63. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
im Namen der Hinterbliebenen:

Karoline Schinnerer
nebst Kindern.

Wiesbaden, den 9. August 1929
Gartenfeldstraße 55.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 10. August, nach-
mittags 3 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

1665

Heute nacht entschlief sanft nach langem, schwarzem Leiden
unsere liebe Mutter

Frau Amalie Walther
geb. Deinet.

Carl Walther
Robert Walther
Amalie Walther

Wiesbaden, Aachen, den 8. August 1929.

Die Einäscherung findet in aller Stille statt. — Von Be-
suchen und Blumenspenden bitten wir absehen zu wollen.

Zögern bringt Schaden!

Jetzt ist noch Auswahl vorhanden.
Kommen Sie deshalb bald und be-
nutzen Sie die Vorteile in meinem

Saison-
AUSVERKAUF

Meine bewährten Qualitäten sind im
Preis außerordentlich herabgesetzt.

CARL
DAUB

Herren-, Jünglings- u. Knaben-Bekleidung
Kirchgasse 27

DURCHGEHEND GEÖFFNET!

Sommer- sprossen

aucht, d. hastigste. Fällen
werden in einzig. Tagen und.
Garantie d. das echte un-
schädli. Leintverfälscherungs-
mittel „Dennis“ Stärke B.
beieitigt. Kein Schillur.
Br. A 2.76. Nur zu haben bei:
Drog. A. Siebert, Marktstr. 9
Hans Krah, Wellstr. 27
W. Radenheimer Bismarck-
ring 1, Drog. G. Roebue,
Christ. Tauber, Ede Moritz-
und Adelheidstr.

F71

Zurück.
Dr. Graefe

Zurück.

Dr. Hans Wachenhusen

1626

Verreist
bis 20. August.

G. Hassler, Dentist

Taunusstraße 11
Geisbergstraße 1.

Makulatur
zu haben im Tagbl.-Berl.
Schalterhalle rechts.

Sommersprossen
Röte, Pickel und sonstige Hautun-
reinigkeiten verschwinden mit Garantie
in einigen Tagen durch die edle Junci-
Crema und Seife.
Bei Sonnenbrand nur Slepoin-Sonnenbrand-
Crema. - Gesund u. braun durch Sonnenbraun.
R. Brosinsky, Bahnhof-Drogerie
Bahnhofstr. 10 Fernspr. 24944

Auf Lederwaren u. Koffer
10% Rabatt
während der Ausverkaufstage
nur **Nerostraße 8, Laden.**

Aerztliche Beratungsstelle für
Zuckerkrankhe
Wiesbaden-Erbenheim, Wiesbadener Str. 46
(Haltestelle Behaueungsgrenze)
Sprechstunde: 9-12 Uhr.

Verreist
bis 20. August.
Dentist W. Roßmann.

Abteilung
für
Trauer-Kleidung
Mäntel / Kostüme
Kleider / Blusen
Auf Wunsch Auswahlendung
Maßanfertigung
und Änderungen sofort.
Hertz
Langgasse 20
Fernsprecher 21044
(Sammelnummer)
K 127

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie für die
zahlreichen Kranz- und Blumenspenden beim Heimgehe unseres
lieben Entschlafenen sagen wir auf diesem Wege unseren herz-
lichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Dekan Wolff für die
tröstlichen Worte am Grabe, sowie dem Männergesang-Verein
„Arion“ für den erhebenden Grabgesang.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Luise Kahl, geb. Kranz,
Familie Wilhelm Wink,
Familie Heinrich Reinemer.
Massenheim, Wiesbaden-Erbenheim, den 8. August 1929.

Bäcker-Innung Wiesbaden.

Am Mittwoch mittag verschied ganz unerwartet nach kurzer
Krankheit unser lieber Kollege

Wilhelm Dienstbach

im Alter von 52 Jahren. Er war uns stets ein lieber Freund
und treuer Kollege.

Wir bedauern sehr sein frühes Hinscheiden und bewahren
ihm ein ehrendes Andenken.

Unsere Kollegen bitten wir, sich recht zahlreich an der
Beerdigung am Samstag, den 10. d. M., vormittags 10¼ Uhr vom
alten Friedhof an der Platter Straße aus zu beteiligen.

Der Vorstand.

1664

Hochsaison der Walfischjäger!

Im Frühling jeden Jahres ist die Hochsaison der Walfischjäger. Auf den Fangstationen wird während dieser Jahreszeit fleißig gearbeitet. Und da einigen nur Gelegenheit geboten wird, den Erwerbszweig, von dem die meisten Erdenbürger sehr wenig wissen, kennen zu lernen, führt uns Kapitän E. G. Harold durch den Betrieb einer modernen Walfischfangstation, die auf der Alutan-Insel einer der Meuten des Beringmeeres, ihren Standort hat.

Obgleich die Gefahren, die bei der Jagd auf Walfische vorliegen, sich durch die modernen Methoden bedeutend vermindert haben, hat die Jagd auf Walfische doch immerhin noch eine gewisse Atmosphäre von Romantik an sich. Das tödliche Harpunengewehr hat die Waffe, die mit der Hand geschleudert wurde, verdrängt. Doch auch jetzt noch, ist eine große Geschicklichkeit des Jägers nötig, und der Erfolg der Jagdsaison hängt größtenteils von seiner Kunstfertigkeit ab. Die besten Schützen sind die Norweger, eine Rasse, die seit undenklichen Zeiten berühmt ist, in den Annalen des Walfischfanges.

Anfang Mai kommt die Stations-Mannschaft und beginnt sofort mit den Vorbereitungsarbeiten zum Walfischfang der Jahreszeit. Wasserbehälter werden geschneuert und gereinigt, Eisfische mit Dampf behandelt, und Maschinen zur Arbeit brauchbar gemacht. Walfischboote, schmale, stämmig gebaute Oibrenner, der Länge nach überdacht, werden mit Proviant und Öl versehen, und dann geht es auf die Suche nach den kostbaren Meeresriesen.

Am Bug des Fahrzeuges, auf einer erhöhten Plattform, befindet sich das Harpunengewehr. Dieser „Heuer-Mörser“ wird mit einem harpunenartigen, mit Widerhaken versehenem Gefhosse geladen, woran ein 4 Zoll starkes Manila-Tau, der „Vorgänger“ genannt, geknüpft ist, und an diesem wiederum ist das schwere, lebenswichtige Hauptseil befestigt. Der „Vorgänger“ wird auf der Plattform am Gefhosse aufgerollt, während das Hauptseil um eine Damastwinde, die unter der Plattform steht, gewickelt ist. An der Vorderseite der Darbune ist eine Speer Spitze angebracht, und Widerhaken verhindern, daß sie aus der Wunde herangezogen werden kann. Die Schußweite beträgt 50 bis 100 Meter. Die hohle, mit Pulver gefüllte, eiserne Speer Spitze explodiert im Leibe des Wals und tötet ihn schnell, worauf er, wie ein Fisch an der Angel, herangezogen wird. Es sind aber Fälle vorgekommen, in denen riesige Ungeheuer, die nur verwundet waren, das Boot der Jäger, denen es nicht möglich war, den zweiten Schuß anzubringen, die ganze Nacht am Seil hinter sich hergezogen haben und erst am frühen Morgen zur Strecke gebracht werden konnten. Der Schuß erhält einen Preis von 200 bis 500 R. für den Wal, je nach Größe; Seelenten zählt man weniger.

Wenn der erste Walfisch der Saison eingebracht wird, springen die Bewohner der Meuten in ihre Geborckts, Fellboote, ähnlich denen der Eskimos, und rudern zur Station hinüber. Schneiden sich so große Stücke, als sie nur schleppen können, davon ab, und verweisen, in ihrem Dorfe wieder angekommen, mit wahrer Wollust das erste frische Fleisch der Jahreszeit.

Die erste Art von Walfischen, die im Frühjahr gefangen wird, ist gewöhnlich der „Budelwale“, ein plumper Gefelle, der eine Länge von etwa 15 Meter erreicht und sich näher an der Küste aufhält, als seine anderen Artgenossen. Ist die Flanke eines Budelwales fast bedeckt mit Entenmuscheln, die ihn aber nicht zu hindern scheinen. Ein anderer Wal ist der „Feinrücken“, dessen schlanker, fischähnlicher Körper bisweilen 25 Meter lang wird. Das Ergebnis,

im Vergleich zu seiner Größe, ist nicht sehr reichlich. Das Fleisch schmeckt ganz ausgezeichnet und ist von zartem Beifischfleisch zu unterscheiden.

Ist der Wal erbeutet, so wird er, um ihn schwimmend zu erhalten, mit Luft aufgeblasen, und, wenn gute Aussicht auf neue Beute vorhanden ist, mit einer Flagge gezeichnet und dem Spiel der Wellen preisgegeben, um später vorgekommen zu werden. Wenn sie sich einen anderen Riesen gesichert haben, binden die Fischer sie, Seite an Seite, zusammen und bugsierten sie im Schlepptau herein. In der Bucht werden nun die ungeheuren Säugetiere angelegt. Bei einer Gelegenheit lagen 22 Stück veranfert und erwarteten den Prozeß des Ausschaltens. Es waren Budelwale, Walrate, Feinrücken und blaue Wale. Hunderte von Männern und gefräßige Nordlandbräken reisen an den schwimmenden Leichnamen und erfüllen die Luft mit ihrem heiseren Gesetter. Trotzdem die Körper der Walfische in eiskaltem Wasser liegen, um die Hitze von ihnen abzuhalten, findet die verlustbringende Zerlegung sehr bald statt. Die Riesen wurden an einer, um den Schwanz gewundenen Kette, mittels eines Dampftranes, auf Dost gezogen und dort festgemacht. Mit scharfen Messern schnitt man längs des Speck in Stücke, eine Kette wird an einem Stück, in der Nähe des Kopfes, befestigt; die Hase summt, und ein mächtiger Streifen Speck ist im Augenblick von der ganzen Länge des Körpers getrennt. So wurde die 30 Zentimeter dicke Specklage Stück für Stück heruntergerissen. Die langen Speckstreifen werden nun in Blöcke geschnitten und im Schleppnetz nach der Speckfütter gebracht. Dort kommen sie in die Schneidemaschine, die sie zu kleinen Speckschnitten verarbeitet. Darauf wandern die Stücke in riesige Behälter, wo sie, mittels Dampftranes, in Öl verpackt werden. Inzwischen wird der Walfischleichen durch eine andere Maschine gejagt und zerleiert. Ungeheure Fleischklumpen werden nach dem Fleischspeicher gebracht. Die Knochen kommen auf eine andere Plattform, wo sie zerlegt werden. Der Schwanz wird in handliche Stücke geschnitten, eingefalzen und in Rosten verpackt, zur Ausschiffung nach Japan, wo „Walfischschwanz“ als größte Delikatesse hohe Preise erzielt. Jedes Stücken von dem Meeresungeheuer ist brauchbar. Die Barten geben das wertvolle Fischbein; vorher gewaschen und verpackt, werden sie ebenfalls verpackt. Fleisch und Knochen werden, nachdem man den letzten Tropfen Öl herausgeköchelt hat, getrocknet und gemahlt, und findet als Düngemittel in der Landwirtschaft gute Verwendung. Der Wert eines Walfisches beträgt je nach seiner Größe 20 000 bis 50 000 R. Gewöhnlich bringt die Station 8 bis 10 Wale täglich ein. Das Riesenhaute eines Walrates enthält ungefähr 30 Fässer Öl und wird in ansehnlichen Quantitäten zur Margarinefabrikation verwendet. Der größte ist der Blauwal; einer von ihnen, der in Alutan erbeutet wurde, war nicht weniger als 35 Meter lang. Solch ein „Fischlein“ bringt dem glücklichen Harpunier einen reichen Verdienst und der Station ein Vermögen.

Vielleicht hat man den Eindruck gewonnen, daß es eine angenehme und einträglich Beschäftigung ist, Walfischjäger zu sein. Profitabel, das mag sein, aber keineswegs ist das Leben eines Walfischjägers angenehm. Es fällt ihm zu, sich oft der ganzen Wut der Elemente auszusetzen, in einer Region, die für ihr diabolisches Wetter bekannt ist. Auf der Gefährlichkeitsplattform, in Olanzug und Tarnkappe, nur durch ein schmales Schild vor der wilden See geschützt, deren Wellen oft genug über Bord schlagen, ist er bereit zur Tat, sobald das Wild in Sicht kommt. Und nicht selten kommt es vor, daß ein Schiffe von den mächtigen Wellen heruntergerollt

wird. Selbst in der heutigen Zeit ist der Walfischfang im Beringmeer, ein Leben voll Härte und Unbehagen, das nur Männer von großem Mut und Ausdauer auf sich nehmen können.

Bermischtes.

Was ist Eugenik? Hierauf antwortet Prof. Dr. med. R. Feischer im „Kosmos“: Wie die gesamte Medizin, ist Eugenik ein Zweig angewandter Biologie. Sie beschäftigt sich mit der menschlichen Fortpflanzung und ist bemüht, die Nachkommenschaft zugunsten vollwertiger Elternpaare zu verbessern, um den kommenden Geschlechtern möglichst gesunde Erbanlagen zu liefern. Dieses vorbeugende Bestreben stempelt die Eugenik zu einem Zweig der Hygiene. Das Zusammenwirken innerer und äußerer Ursachen bestimmt die Lebensausichten jedes Wesens. Unter den inneren Ursachen ist die Summe aller Erbanlagen, das sogenannte Erbbild, zu verstehen, das man sich nicht als ein Gemenge fertiger Eigenschaften vorstellen darf, sondern als Entwicklungsmodifikationen, deren Entfaltung von der Summe aller persönlichen und sozialen Einflüsse der Umwelt bestimmt wird. Also weder Erbanlage allein, noch Umwelt allein können als „die“ Ursache bezeichnet werden, sondern stets bleibt nur das Ergebnis ihres Zusammenspiels maßgebend. Dieses allein auch können wir sehen und begreifen, während die Erbanlagen sich nur mittelbar und stets nur in unvollkommener Weise erschließen lassen. Insbesondere sind wir nur selten in der Lage, mit einiger Sicherheit den Anteil aller inneren und äußeren Bedingungen an einem Erscheinungsbild gegeneinander abzugrenzen und aus der Leistung auf die Erbanlage zu schließen. Im Experiment können wir aber wohl solche Bedingungen künstlich schaffen, um folgerart die „Entwicklungsbreite“ einer Erbanlage zu bestimmen. Da aber der Mensch nicht Experimenten unterworfen werden kann, so ist es äußerst schwer, über die Einzelheiten solcher Beziehungen ein klares Bild zu erhalten. Aufgabe der Erbsforschung ist es, hier durch sorgfältige und umfangreiche Beobachtungen allmählich Vermutungen durch Beweise zu ersetzen.

Die Erde drei Milliarden Jahre alt. Das höchste Alter, das man unserem Erdball zuessen kann, beträgt nach den neuesten Berechnungen des großen englischen Physikers Rutherford 3400 Millionen Jahre. Wie in der „Amichau“ berichtet wird, bediente er sich dabei der Aufnahmen des Massenpektrographen von Dr. Aston. Aston fand bei der Untersuchung des Bleis aus dem seltenen norwegischen Mineral Bröggerit neben gewöhnlichem Blei solches vom Atomgewicht 207. Dieses letztere Blei muß durch radioaktiven Zerfall des Aktiniums entstanden sein; Aktinium wieder bildet sich durch Zerfall des Urans, und zwar in der Aktinouran genannten Form. Da nun wahrscheinlich das auf der Erde sich findende Uran seinen Ursprung in der Sonne hat, muß der Zerfall in dem Augenblick begonnen haben, in dem die Erde sich von der Sonne trennte, also ihr eigenes Dasein begann. Nimmt man nun an, daß in dem Uran-Gemisch das Aktinouran sich in derselben Menge befand, wie es jetzt hauptsächlich vorkommt, so sind ungefähr 3400 Millionen Jahre notwendig gewesen, um den Zerfall so weit fortzuschreiten zu lassen, daß nur noch ein Viertel Prozent Aktinouran vorhanden ist, eine Menge, die sich im gewöhnlichen Uran findet. Andere Untersuchungen radioaktiver Mineralien haben ein Alter von mindestens 1700 Millionen Jahren für die Erde ergeben, so daß also das Alter der Erde zwischen 17 und 34 Jahrhundert Millionen liegen muß.

Jetzt

auch

Michelsberg

15

NEUERÖFFNUNG

FILIALE

Strumpfgeschäft

DIRNFELD

Eröffnung: Samstag früh 9 Uhr.

Eine Sensation der Billigkeit sind meine Eröffnungspreise!

Damen-Strümpfe von 17 S an

Waschseid. Strümpfe II. W. von 49 S an

Herren-Socken von 16 S an

Bombergseidene Strümpfe Gold von 1.95 an

Erst ein Motorrad, dann ein Auto,

schliesslich aber nur einen

FIAT 4/20PS 509

Schnächstig wartet der Motorradfahrer auf den Augenblick, in dem er sich ein Automobil anschaffen kann. Endlich erreicht er sein Ziel — er wird glücklicher Automobilbesitzer! — Allmählich wird er Fachmann und lernt die Vorzüge und Nachteile jedes Autos kennen. Nach reiflicher Überlegung entschließt er sich, bei nächster Gelegenheit nur einen Fiat zu kaufen. Auch Sie werden gewiss schon von den Vorteilen des Fiat gehört haben. Eine Probefahrt wird Sie überzeugen. Und dann der künftige Fiat-Kundendienst.

Deutsche Fiat-Automobil-Verkaufs-A.-G.

Niederlassung München, Berg am Laimstraße 31.

Fiat-Vertretung:

R. Marschall, Automobile, Wiesbaden, Geisbergstraße 11, Telefon 23532.

F114